



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

*Fakultät für Philologie
Germanistisches Institut*

STUDIENFÜHRER

GERMANISTIK

WINTERSEMESTER 1997/98

herausgegeben vom

Germanistischen Institut

der

Ruhr-Universität Bochum

→ UNIVERSITÄTSTRASSE 150 D-44801 BOCHUM GERMANY

U-BAHN: U13, AUTO: A45, ABFAHRT BOCHUM WITTEN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	2
A. Serviceteil	
0. Was finde ich wo im Serviceteil	3
1. Organisation der Germanistischen Instituts	6
2. Studienfächer/Studienabschlüsse am Germanistischen Institut	16
3. Zusatzstudiengänge	19
4. Informationen für Studienanfänger	20
5. Die Rahmenplanung des Studiums	22
6. Die Organisation des Studiums	24
7. Zwischenprüfungen	27
8. Staatsexamen/Magisterprüfung	29
9. Die neue LPO	32
10. Die Bibliothek des Germanistischen Instituts	33
11. Vertrauensfrauen	35
12. Informationen der Fachschaften	36
B. Veranstaltungsangebot im WS 1997/98	40-182

VORWORT

Liebe LeserInnen,

Teil A des Studienführers bietet Ihnen - wie immer - einen umfangreichen **Serviceteil**, der Ihnen die Organisation Ihres Studiums, insbesondere die Vorplanung von Zwischenprüfungen und Examen erleichtern soll. Das Stichwortverzeichnis "Was finde ich wo" wird Ihnen dabei weiterhelfen.

Teil B des Studienführers bringt das **Veranstaltungsangebot des WS 1997/98**. Bitte beachten Sie, daß wir nur den aktuellen Stand der Planung im Mai 1997 dokumentieren können. **Über Änderungen und Ergänzungen, die durch Krankheiten, Vakanzen von Professoren- und Mittelbaustellen notwendig werden, informieren Sie sich bitte anhand der jeweils aktualisierten Gesamtübersicht des Lehrangebots am Schwarzen Brett bei den Schließfächern und an den Informationsrubriken der einzelnen Lehrenden am Schwarzen Brett. Auch über die Homepage des Germanistischen Instituts informieren wir Sie über allen Änderungen.**

In jedem Fall wird es WS 1997/98 noch ein Lehrangebot für die Sprachkurse Skandinavistik/Schwedisch geben. Auch die Veranstaltungskommentare von Prof. Fluck in der Germanistischen Linguistik werden noch bekannt gegeben. Achten Sie auf Anschläge und die Veranstaltungsübersicht am Schwarzen Brett (GB 4 Nord)!

Ab sofort stehen in der Bibliothek (GB 4) vier Bildschirmarbeitsplätze für Bibliotheks- und Internet-Recherche zur Verfügung.

GERMANISTISCHES INSTITUT STAYS INTERNET !!!!

Seit Februar bietet das Germanistische Institut eine Fülle von Informationen, u.a. das komplette Veranstaltungsangebot, auf einer Internet-Homepage unter www.ruhr-uni.de an. Mit dem Erscheinen dieses Studienführers können Sie uns mit unserem aktuellen Informationspaket dann auch über die Internet-Seiten der RUB erreichen.

Der Studiengang Magisternebenfach Niederlandistik kann nicht weitergeführt werden. Ein Lehrangebot zum Erwerb der Sprache Niederländisch ist gesichert.

Zum WS 1994/95 ist die LPO, die Ordnung der Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen neu gefaßt worden.

Die Änderungen treten in mehreren Stufen in Kraft. Bestimmte Regelungen, die nur die Durchführung der Staatsprüfung, nicht die Leistungsnachweise betreffen, gelten sofort, weitere ab 1.2.95. Über Änderungen, die die Studienordnung selbst betreffen, werden Sie rechtzeitig informiert. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt die alte Studienordnung!!! Bitte lesen Sie die entsprechenden Hinweise im Serviceteil.

Für alle Anregungen, wie dieser Studienführer noch benutzerfreundlicher gestaltet werden kann, sind wir dankbar. Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche schriftlich oder mündlich mit. Alle Fehler und Druckfehler gehen wie immer zu unseren Lasten.

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches Wintersemester 1997/98.

Mai 1997

Dr. Berndt Volkmann

Thomas Doktor

0. Was finde ich wo im Serviceteil

Stichwort	Seite(n)
Abschluß des Grundstudiums	
BaFöG-Bescheinigung	26
Zwischenprüfung (Lehramt, alte Magisterordnung)	28
Zwischenprüfung (neue Magisterordnung)	27
Änderungen der Lehramtsprüfungsordnung	32
Angewandte Germanistik	17
Anmeldung zu den Veranstaltungen	25
Anmeldung zur Magisterprüfung	31
Anwesenheitspflicht	25
BaFöG	
Bescheinigungen zum Abschluß des Grundstudiums	26
Hinweise zur Studienorganisation	22-24
Belegverfahren	24
Beschwerden	6
Bibliothek des Germanistischen Instituts	
Öffnungszeiten	33
Hinweise für Benutzer	34
Systematik	33-34
Examensberatung, allgemeine	29
Fachschaft Germanistik	36
Fachschaft Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	37
Fachschaft Skandinavistik	38
Geschäftsführender Direktor	
Sprechstunden	6
Geschäftsführer	
Sprechstunden	6
Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts	
Öffnungszeiten	6
Telefonnummer	6
Fax-.Nr.	6
Postanschrift	6
Kolloquium für Examenskandidaten	158
Kritik	6
Latinum	25
Latinumpflicht für Lehramtstudiengang	16
Ersatzlösungen beim Magisterstudiengang (neu) Germanistik	17
Lehramtsprüfung, Änderungen der, (LPO)	32
Lehramtsprüfung: Wahl der Teilgebiete und Schwerpunkte	29-30
Lehrende des Germanistischen Instituts	
Dienstzimmer	7-10
Sprechstunden	7-10
Telefonnummern	7-10
Leistungsnachweise	26

0. Was finde ich wo im Serviceteil (Fortsetzung)

Stichwort	Seite(n)
Magisterstudienordnung	18
Magisterprüfungsordnung	17
Mentorenprogramm (Beratung für Examenskandidaten)	162
Probleme	6
Promotionsordnung	18
Prüfungen	27-31
Prüfungsberechtigungen	31
Prüfungsordnungen	
Magisterstudium	17
Lehramt	16
Rahmenplanung Studium	22-24
Raumplan	11-14
Rückmeldefristen	15
Scheine	26
Schulpraktische Studien	26, 157
Sprechstunden	
Geschäftsführender Direktor	6
Geschäftsführer	6
Lehrende des Germanistischen Instituts	7-10
Fachschaften	36-38
Studienabschlußbescheinigung	
Lehramt	31
Magisterstudium	31
Studienanfänger	
Begrüßung und Starthilfe Germanistik	20
Hinweise, allgemeine	20-21
Studienberatung	
Allgemeine	6, 24
Germanistik	6
Skandinavistik	18, 172
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	18, 40
Zusatzstudiengänge Deutsch als Fremdsprache	19
Deutsch als Zweitsprache	19
Studienfächer/Studienabschlüsse	16
Studienordnungen	
Deutsch für Lehramt für die Sek. II	16
Germanistik (Magister)	18
Zusatzstudiengänge Deutsch als Fremdsprache	19
Deutsch als Zweitsprache	19
Termine/Fristen für das Wintersemester 1997/98	15
Vertrauensfrauen	35
Weihnachtsferien	15

0. Was finde ich wo im Serviceteil (Fortsetzung)

Stichwort	Seite(n)
Veranstaltungsbeginn	15
Veranstaltungstypen	25
Vertrauensfrauen	35
Veranstaltungen WS 1997/98	40-182
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft	40
Germanistik	
A. Vorlesungen	49-59
B. Seminare und Übungen	60-155
Germanistische Linguistik	60-86
Germanistische Mediävistik	87-108
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	109-155
Textverarbeitung	156
Schulpraktische Studien	157
Kolloquium zur Examensvorbereitung	158
Workshop für Examenskandidaten	159
Mentorenprogramm	162
Sprechwissenschaft und Sprecherziehung	165
Niederlandistik	170
Skandinavistik	172
Zusatzstudiengänge	
Deutsch als Fremdsprache	19
Deutsch als Zweitsprache	19
Zwischenprüfung	
Lehramt	28
alte Magisterordnung	28
neue Magisterordnung	27-28

A. Serviceteil

1) Organisation des Germanistischen Institutes

a) Geschäftsführung

Die **Geschäftsführung** ist in allen Fragen des Studiums und für alle Ihre Wünsche, Ihre Kritik, Ihre Beschwerden, Ihre Probleme Ihr Ansprechpartner.

Geschäftsführender Direktor:	Geschäftsführer:
N.N. (Achten Sie auf Anschläge Anfang Oktober)	Dr. Berndt Volkmann, Akad. Oberrat (Kustos)
Sprechstunden:	Sprechstunden: Mi, Do 10-11, GB 4/40

Für die Sprechstunden der vorlesungsfreien Zeit achten Sie bitte auf gesonderte Anschläge!

b) Geschäftszimmer GB 4/39 ☎ (0234) 700 2334. Fax (0234) 709 4254.

Frau Gisela Niggemann

stud. Hilfskraft Thomas Doktor

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit

montags bis freitags von 10 - 12 Uhr,

dienstags und donnerstags von 14 - 15 Uhr.

Für die Öffnungszeiten der vorlesungsfreien Zeit achten Sie bitte auf gesonderte Anschläge!

c) Postanschrift des Germanistischen Instituts:

Ruhr-Universität Bochum

Germanistisches Institut

z.Hd..... (bitte stets genauen Adressaten angeben !!!)

D-44780 Bochum

Die Lehrenden des Germanistischen Instituts

Bitte beachten Sie, daß die Sprechstunden nur für die Vorlesungszeit gelten.

Für die vorlesungsfreien Zeiten achten Sie bitte auf die Anschläge an den Dienstzimmern der Lehrenden und an ihren Informationsrubriken am Schwarzen Brett.

Die hier angegebenen Tel.-Nr. sind Nebenstellen. Sollten Sie von außerhalb der Universität anrufen wählen Sie bitte (0234) 700 - und die Nebenstelle.

Name	Sprechstunde	Dienstzimmer	Tel.-Nr.
Alt , Peter-André, Dr. phil. Professor	Mo 15 - 16.30	4/ 53	5097
Bastert , Bernd, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/151	5086
Beck , Christian Lehrbeauftragter	Mo 12-13 Di 12-13	3/ 38	5109
Belke , Horst, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Mi 13 - 14 Fr 13 - 14	3/ 34	5107
Boettcher , Wolfgang, Dr. phil. Professor	Mo 11.45 - 13	4/ 29	5835
Bogumil , Sieghild, Dr. phil. Akademische Rätin	nach Vereinbarung	3/ 58	2566
Bokemeyer , Christa Lehrbeauftragte	nach Vereinbarung	4/136	2569
Bollacher , Martin, Dr. phil. Professor	Di 11.15 - 13	4/ 60	5092
Breidert , Ellen Højgaard Lehrbeauftragte	nach Vereinbarung	3/ 39	5110
Ebel , Else, Dr. phil. Privatdozentin, Akad. Oberrätin	Do 13 - 14	3/131	5101
Eckel , Winfried, Dr. phil. Wiss.Ass.	Do 16-17	3/ 58	2566
Eikermann , Manfred, Dr. phil. Professor	Mi 12-14	4/150	5085
Fechner , Jörg-Ulrich, Dr. phil. Professor	Mo 15 - 16	4/153	2583

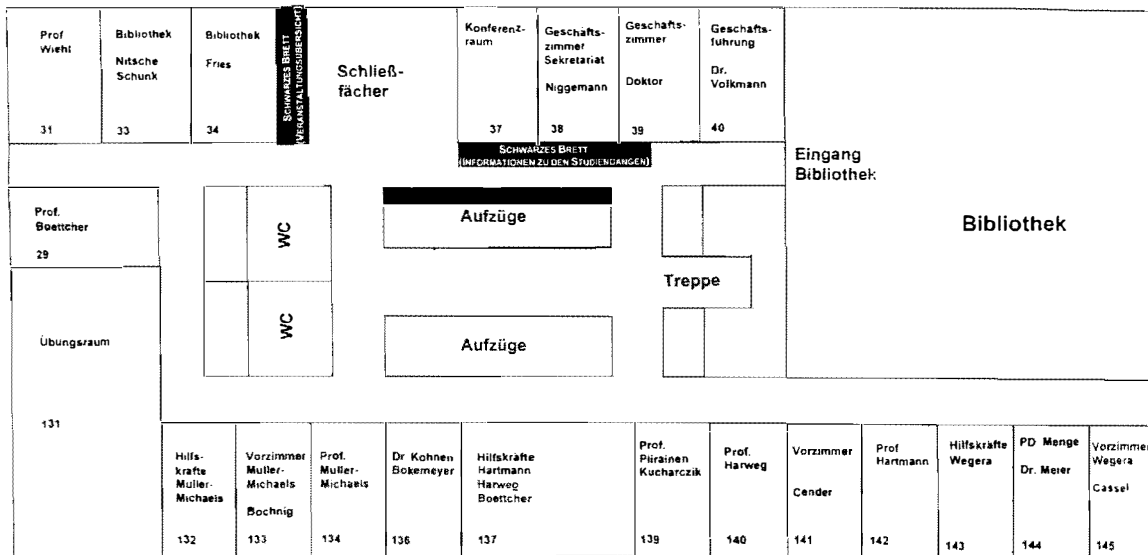
Name	Sprechstunde	Dienstzimmer	Tel.-Nr.
Fluck , Hans-Rüdiger, Dr. phil. Professor	nach Vereinbarung	4/147	5099
Grosse , Siegfried, Dr. phil., Dr. h.c., Professor em.	Mi 9 - 11	4/154	2572
Gruber , Bettina, Dr. phil. Lehrbeauftragte	Mi 15 - 16	4/158	5088
Hartmann , Dietrich, Dr. phil. Professor	Mi 12 - 14	4/142	2577
Harweg , Roland, Dr. phil. Professor	Do 16 - 18	4/140	2515
Hecken , Thomas, Dr. phil. Lehrbeauftragter	Do 15.30 - 16	4/157	5088
Hesper , Stefan, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/157	5088
Homberger , Dietrich, Dr. phil. Privatdozent	nach Vereinbarung	3/ 29	5102
Jelling , Benedikt, Dr. phil. Wiss. Assistent	Mo ab 12.30 und nach Vereinbarung	4/ 58	5094
Jung , Werner, Dr. phil. Privatdozent	Mo 12 - 13	4/160	2570
Ketelsen , Uwe-K., Dr. phil. Professor	Mi 13 - 15	4/152	5087
Kiefer , Ulrike, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiterin	Do 10- 12	3/148	2467
Klussmann , Paul G., Dr. phil. Professor em.	Do 12 - 13	4/ 62	5089
Köhnen , Ralph, Dr. phil. Wiss. Assistent	Do 13 - 14	4/136	2569
Kluwe , Christian, M.A. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/58	5094
Kramarz-Bein , Susanne, Dr. phil., Professorin	Di 11 - 12	3/40	5110

Name	Sprechstunde	Dienstzimmer	Tel.-Nr.
<u>Krewitt</u> , Ulrich, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Di 17.30 und nach Vereinbarung	3/131	5101
<u>Kucharczyk</u> , Kerstin, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiterin	Mi 11 - 12 Do 11 - 12	4/139	5084
<u>Kuntz</u> , Helmut, Dr. phil. Privatdozent	Mo 11 - 12	3/29	5102
<u>Lakemper</u> , Udo Lehrbeauftragter	Mo 14 - 15	4/159	2515
<u>Leiteritz</u> , Christiane, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiterin	Di 16 - 17	3/58	2566
<u>Lima</u> , Tai, M.A. Lehrbeauftragte	nach Vereinbarung	3/39	5111
<u>Lindemann</u> , Dorothee, Dr. phil. Wiss.	Di 14 - 15	4/151	5086
<u>Lücking</u> , Peter, Dr. phil. Wiss.	Do 14 - 16	4/151	5086
<u>Meer</u> , Dorothee, M.A. Mentorenprogramm	Mi 11 - 13 Do 11 - 13	3/32	5105
<u>Meier</u> , Jörg, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiter	Mi 13 - 14	4/144	2576
<u>Menge</u> , Heinz-H., Akad. Oberrat, Privatdozent	Fr 14 - 16	4/144	2576
<u>Mönnich</u> , Annette, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiterin	Do 16 - 17	3/129	5102
<u>Müller-Michaels</u> , Harro, Dr. phil. Professor	Do 9.30 - 11 mit Voranmeldung	4/134	2567
<u>Nellmann</u> , Eberhard, Dr. phil. Professor em.	nach Vereinbarung	4/154	2572
<u>Piirainen</u> , Ilpo Tapani, Dr. phil. Honorarprofessor	Di 11 - 12	4/139	5084

Name	Sprechstunde	Dienatzimmer	Tel.-Nr.
Plumpe , Gerhard, Dr. phil. apl. Professor	Mo 17 - 18	4/157	5088
Riedel , Wolfgang, Dr. phil. Privatdozent	nach Vereinbarung	4/57	----
Ruhmann , Gabriela Maria, M.A. (Schreib-Zentrum)	nach Vereinbarung	3/ 31	5104
Schmitz-Emans , Monika, Dr. phil. Professorin	Mo 14 - 15	3/ 60	2564
Schneider , Jost, Dr. phil. Hochschuldozent	Mo 10 - 11	4/ 58	5094
Singer , Horst, Dr. phil. Prof. em.	nach Vereinbarung	4/147	5099
Singer , Johannes, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	3/131	5101
Stanitzek , Goerg, Dr. phil. Privatdozent	nach Vereinbarung	4/160	2570
Volkmann , Berndt, Dr. phil. Akademischer Oberrat (Kustos)	Mi 10 - 11 Do 10 - 11	4/ 40	2563
Voss , Werner Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	3/ 29	5102
Wagner-Egelhaaf , Martina, Dr.	Di 16 - 18	3/ 37	5108
Wegera , Klaus-Peter, Dr. phil. Professor	Di 12 - 14	4/146	2574
Werber , Niels, Dr. phil. Wiss. Mitarbeiter	Do 13 - 14	4/157	5088
Wiehl , Peter, Dr. phil. Professor	Mi 14 - 15	4/ 31	2880
Wittkowski , Joachim, Dr. phil. Lehrbeauftragter	nach Vereinbarung	4/ 58	5094
Wülfing , Wulf, Dr. phil. Akademischer Oberrat	Fr 12.30 - 13.30 nach Vereinbarung	3/133	5100

GB 4/Nord

Germanistisches Institut Raumübersicht Etage 4



Weitere Diensträume in Etage 3

Raumplan GB 4 Nord

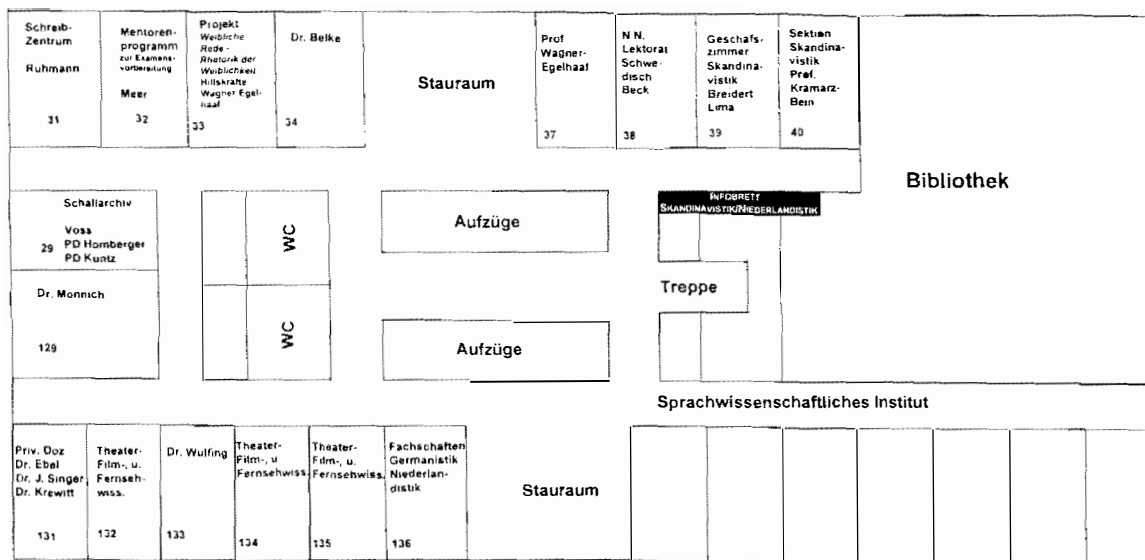
GB 4/Süd

[illegible]

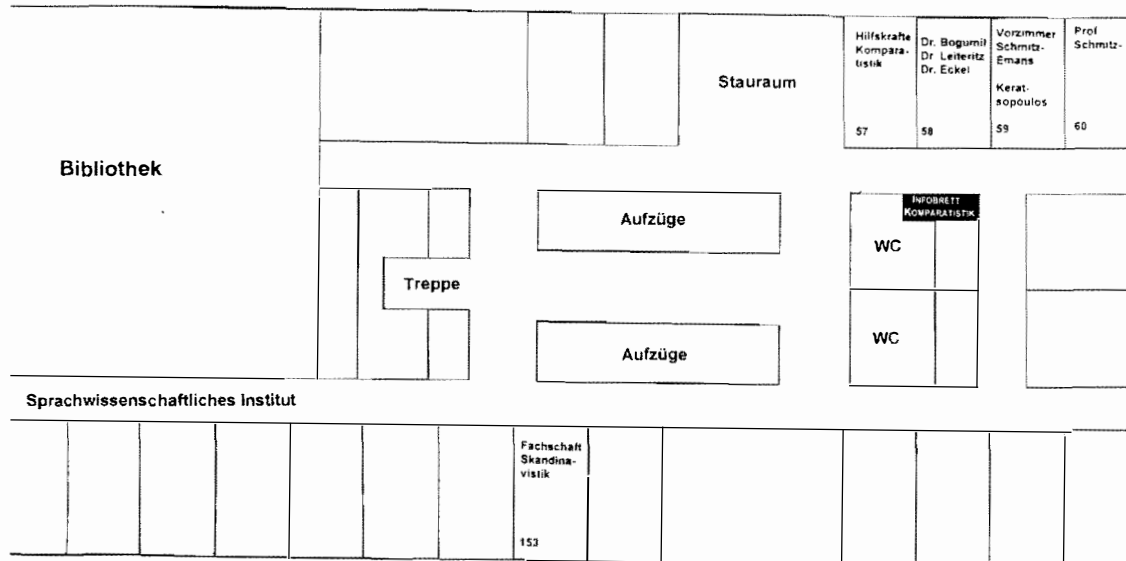
Germanistisches Institut

Raumübersicht

Etage 3 Nord



Raumplan GB 3 Nord



RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Festsetzung der Fristen für das Wintersemester 1997/98 *)

Semesterbeginn	01.10.1997
Semesterende	31.03.1998

Vorlesungszeiten

Vorlesungsbeginn	13. 10. 1997
Vorlesungsende	13. 02. 1998
Einführungsveranstaltungen in das Studium (9.00 - 11.00 Uhr)	13. 10. 1997
Fakultätsspezifische Veranstaltungen	13.10.1997 (ab 13.00 h) - 17. 10. 1997
Weihnachtsferien (beide Tage einschließlich)	22. 12. 1997 - 02. 01. 1998

Bewerbungsfristen

Bewerbungsschluß für ausländische Studienbewerber	15. 07. 1997
---	--------------

Bewerbungsfristen für Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen werden den Bewerbern schriftlich mitgeteilt.

Bewerbungsschluß gemäß § 46 Vergabeverordnung

(Vergabe verfügbar gewordener Studienplätze nach Abschluß des zentralen Vergabeverfahrens durch die Hochschulen) 15. 10. 1997

Einschreibungsfristen

Einschreibungen (im AUDI MAX) (montags bis freitags 9.00 bis 11.00 Uhr)	25. 08. 1997 - 19. 09. 1997
--	-----------------------------

Einschreibungsfristen für Studiengänge mit Zulassungsbeschränkungen werden für jeden Studiengang gesondert festgesetzt und den Bewerbern mit dem Zulassungsbescheid mitgeteilt.
Erstzulassung von Zweit- und Gasthörern
(Montag, Mittwoch, Donnerstag 13.30 bis 15.00 Uhr) 06. 10. 1997 - 23. 10. 1997

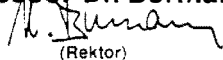
Zulassungsfristen für Gasthörer des Weiterbildungszentrums werden gesondert bekanntgegeben.

Rückmeldefristen (für Studenten, Zweit- und Gasthörer)

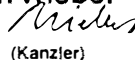
Wintersemester 1997/98	23. 06. 1997 - 22. 08. 1997
	und 13. 10. 1997 - 24. 10. 1997
Sommersemester 1998 (voraussichtlich)	02. 02. 1998 - 24. 04. 1998

Exmatrikulationen und Beurlaubungen während der Rückmeldefristen

Professor Dr. Bormann


(Rektor)

Dr. Wiebel


(Kanzler)

*) Wichtiger Hinweis: Bei Fristenversäumnis Rechtsanspruch auf Zulassung, Einschreibung oder Rückmeldung § 4 Abs. 5 Einschreibungsordnung).

besitzt grundsätzlich kein

2. Studienfächer/Studienabschlüsse am Germanistischen Institut

Am Germanistischen Institut werden folgende Studienfächer mit folgenden Studienabschlüssen angeboten:

1. Lehramtsstudiengang:

Deutsch für das Lehramt für die Sekundarstufe II (mit Möglichkeit der integrierten Prüfung für die Sekundarstufe I)

Die Lehramtsprüfungsordnung (LPO) (abgedruckt in der Broschüre "Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer in NRW (Studium und Erste Staatsprüfung. Vorbereitungsdienst und Zweite Staatsprüfung", hg. vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW) **ist im Geschäftszimmer des Staatlichen Prüfungsamtes, Studentenhaus, Etage 1, Raum 187 erhältlich.**

Infoblatt und Studienordnung sind im Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts (GB 4/39) erhältlich!

Das Lehramt für die Sekundarstufe II berechtigt zur Erteilung von Unterricht in der gymnasialen Oberstufe in Gymnasien und in der Gesamtschule (Jahrgangsstufen 11-13), in den berufsbildenden Schulen sowie in der Kollegschule.

Da das Fach Deutsch am Gymnasium in den Jahrgangsstufen 5-13 gelehrt wird, empfehlen wir nachdrücklich, die integrierte Prüfung (Lehramt Sek. II mit Zusatzprüfung für Sek I.) abzulegen. Über die zusätzlichen Studien- und Prüfungsleistungen für diese integrierte Prüfung informieren § 10 Abs. 4 LABG, § 46 LPO und § 14 der Studienordnung für das Fach Deutsch.

Der Lehramtsstudiengang besteht aus 2 Unterrichtsfächern sowie einem obligatorischen erziehungswissenschaftlichen Studium.

Über die zulässigen Kombinationsmöglichkeiten der Unterrichtsfächer informiert § 43 der LPO und die Übersicht S. 14 in dem Sammelband "Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer in NRW (Studium und Erste Staatsprüfung. Vorbereitungsdienst und Zweite Staatsprüfung)".

Die besonderen Vorschriften für das Unterrichtsfach Deutsch in Studium und Prüfung finden Sie in der Anlage 4 zu § 55 LPO (S. 111-115) sowie detailliert in der Studienordnung für das Fach Deutsch.

Das Lehramtstudium Deutsch besteht aus Studienanteilen der Neugermanistik, Altgermanistik (mit Anteilen Germanistische Mediävistik und Germanistische Linguistik) und Fachdidaktik. Im Hauptstudium und in der Staatsprüfung ist im Bereich der Altgermanistik eine Schwerpunktbildung im Bereich der Mediävistik oder der Linguistik möglich.

Für das Lehramtsstudium im Fach Deutsch ist nach § 7 Abs. 4 LPO, das Lateinum erforderlich. Für Studierende, die über kein Lateinum verfügen, besteht die Möglichkeit, an der RUB im Seminar für Klassische Philologie entsprechende Kurse zu belegen und im Anschluß daran die Staatliche Lateinumsprüfung zu absolvieren.

Bitte berücksichtigen Sie die entsprechenden Hinweise im Serviceteil dieses Studienführers.

Im Hauptstudium ist der Erwerb eines Leistungsnachweises im Bereich der **Sprechwissenschaft** und der **Schulpraktischen Studien** erforderlich.

II. Magisterstudiengänge:

Das Magisterstudium besteht aus einem Hauptfach (Studienvolumen 80 SWS) und zwei Nebenfächern (Studienvolumen je 40 SWS).

Folgende Regelungen gelten für Magisterstudiengänge der Germanistik:

Im **Hauptfach** sind im Grundstudium 8 Leistungsnachweise, im Hauptstudium 4 Leistungsnachweise, im **Nebenfach** im Grundstudium 6 Leistungsnachweise, im Hauptstudium 2 Leistungsnachweise zu erbringen.

In allen 3 Teilfächern beginnt das Grundstudium einheitlich mit einem Sockelstudium, das die Einführungsübungen aller 3 Teilfächer umfaßt.

Im weiteren Studienverlauf werden von den Studierenden eines Hauptfaches Germanistik in gewissen Umfang **Leistungsnachweise aus dem/den Teilfach/Teilfächern der Germanistik** gefordert, die sie **nicht** als Prüfungsfach für die Magisterprüfung gewählt haben.

Das Grundstudium wird in jedem Teilfach mit einer **obligatorischen Zwischenprüfung** abgeschlossen, die aus einer individuellen mündlichen Prüfung von 15 Minuten besteht. Für die Zwischenprüfung wird als Zulassungsvoraussetzung **im Regelfall das Lateinum** gefordert.

Die neue Magisterprüfungsordnung räumt erstmals **Ersatzmöglichkeiten** ein: (vgl. § 10, Abs. 1, Ziffer 4 der Magisterprüfungsordnung):

- a. Durch das Zertifikat über den erfolgreichen Abschluß der fakultätsinternen Lateinkurse am Seminar für Klassische Philologie.
- b. Durch den Nachweis der sicheren Beherrschung von **3 modernen Fremdsprachen**.

Im **Hauptstudium** ist für alle Studierenden eines Hauptfaches Germanistik eine Veranstaltung mit einem qualifizierten Studiennachweis aus dem Studienprogramm Angewandte Germanistik erforderlich.

In der **Magisterprüfung** sind für alle Teilfächer der Germanistik **Klausuren obligatorisch**, im Hauptfach 4-stündig, im Nebenfach 3-stündig.

Für Studierende, die bereits im WS 1992/93 für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben waren, besteht die Möglichkeit, auf Antrag nach der neuen Magisterprüfungsordnung (mit allen Konsequenzen) geprüft zu werden (vgl. § 32, Abs. 2 Magisterprüfungsordnung). Ob und wann dies sinnvoll sein kann, erfragen Sie bitte in der Studienberatung.

Die **Magisterprüfungsordnung** ist im Dekanat der Fakultät für Philologie (GB 5/58) erhältlich!

Nach der Magisterprüfungsordnung der Fakultät für Philologie sind im Bereich des Germanistischen Instituts folgende Fächer studierbar:

1. Kernbereich Germanistik: *jeweils als Haupt- oder Nebenfach möglich*

a) Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Infoblatt und Studienordnung im Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts (GB 4/39) erhältlich!

b) Germanistische Mediävistik

Infoblatt und Studienordnung im Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts (GB 4/39) erhältlich!

c) Germanistische Linguistik

Infoblatt und Studienordnung im Geschäftszimmer des Germanistischen Instituts (GB 4/39) erhältlich!

2. Skandinavistik *jeweils als Haupt- oder Nebenfach möglich*

Infoblatt und Studienordnung für Skandinavistik im Geschäftszimmer der Skandinavistik (GB 3/39) erhältlich!

3. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft *jeweils als Haupt- oder Nebenfach möglich*

Infoblatt und Studienordnung für die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik) im Geschäftszimmer der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (GB 3/58) erhältlich!

Kombinationsmöglichkeiten der Fächer:

Aus den Bereichen Germanistik, Skandinavistik können jeweils **nur zwei Fächer** für das Magisterstudium als Haupt- oder Nebenfach kombiniert werden.

III. Promotion

In den o.g. Fächern des Magisterstudienganges ist an der RUB grundsätzlich auch die Promotion möglich.

Die Promotion erfolgt wie die Magisterprüfung in einem Hauptfach und zwei Nebenfächern. Voraussetzung ist im Regelfall ein Hochschulabschluß (M.A., Staatsexamen). Die Einzelheiten regelt die neue Promotionsordnung der Fakultät für Philologie vom 24.3.1994, die im Dekanat der Fakultät für Philologie (GB 5/59) erhältlich ist.

3. Zusatzstudiengänge:

Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache

Das Institut für Sprachlehrforschung bietet in Zusammenarbeit mit dem Germanistischen Institut Zusatzstudiengänge in Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an

Tätigkeitsfelder der Absolventen des Zusatzstudiums DaF:

Das Zusatzstudium DaF bietet deutschen und ausländischen Absolventen die Voraussetzung, außerhalb des deutschen Sprachraums (nicht-deutsch-sprachiges Ausland) "Deutsch als Fremdsprache" an Schulen (deutsche Auslandsschulen, europäische Schulen, Schulen des Gastlandes) und im Bereich der Erwachsenenbildung (Goethe-Institut, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Sprachprogramme der politischen Stiftungen, private Sprachschulen, europäische Institutionen) zu unterrichten. Darüber hinaus qualifiziert es für Tätigkeiten im Bereich des Kulturaustausches bzw. der interkulturellen Kommunikation (Verlage, Medien, Stiftungen usw.). Das Zusatzstudium trägt auch der ab 1992 geltenden Freizügigkeit der Berufswahl im Rahmen des europäischen Binnenmarktes Rechnung.

Tätigkeitsfelder der Absolventen des Zusatzstudiums DaZ

Das Zusatzstudium DaZ eröffnet den Studierenden der Fakultät für Philologie die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation zu erwerben, durch die auf besondere Sprachsituation ausländischer Schüler, die damit verbundenen Probleme und deren Bewältigung in der Schule vorbereitet wird. Das Zusatzstudium "Deutsch als Zweitsprache" dient - gemäß § 87 Abs. 3 WissHG - der weiteren wissenschaftlichen oder beruflichen Qualifikation der Studierenden; es umfaßt einführende und vertiefende Studieneinheiten. Es kann nach bestandener Erster Staatsprüfung für das Lehramt auf der Primarstufe, der Sekundarstufe I oder II an Schulen oder einer gleichwertigen Prüfung durchgeführt werden.

Das Zusatzstudium "Deutsch als Zweitsprache" ersetzt nicht die Lehrbefähigung für das Fach "Deutsch".

Die Tätigkeitsfelder sind durch die jeweiligen Fächer der Schulen vorgegeben und beziehen sich auf die durch die Anwesenheit ausländischer Schüler in dem jeweiligen Fachrahmen sprachdidaktischen Probleme.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsführung des Instituts für Sprachlehrforschung (Herr Dr. Kogelheide, Zimmer GB 6/149).

4. Informationen für Studienanfänger

Wichtige Termine

Begrüßung und Starthilfe Germanistik

Do 09.10.97 09.00 (Treffpunkt HG-B 10) - 17.00

Fr 10.10.97 08.30 - 17.30

Zentrale Anmeldung für die Einführungsübungen

wo: (GB Nord Raum 4/131)

Mi 15.10.1997 09.00-12.00 14.00-16.00

Do 16.10.1997 09.00-12.00 14.00-16.00

Die Organisation des Studiums verlangt schon **vor** und **mit dem Studienbeginn** viel Eigeninitiative und **Planung**.

Hier einige wichtige Tips für den Anfang: (Beachten Sie aber auch bitte alle anderen Hinweise im Serviceteil!)

- 1) Bitte lassen Sie sich frühzeitig - wenn möglich noch vor der Immatrikulation - über den von Ihnen gewünschten Studienabschluß und mögliche Fächerkombinationen beraten.
- 2) Wenn Sie noch unsicher sind, ob Sie ein Staatsexamen oder einen Magisterabschluß anstreben wollen, lassen Sie sich doch beide Abschlüsse bei Ihrer Immatrikulation in Ihr Studienbuch eintragen. Dies ist möglich und zulässig.
- 3) Besorgen Sie sich frühzeitig die schriftlichen Informationen, die Sie für die Durchführung und den Abschluß Ihres Studiums benötigen und legen Sie einen Aktenordner an:

Bitte lesen Sie sich die Informationen auch durch !! Gleich zu Anfang !!

Basisinformationen für das Lehramtsstudium (Staatsexamen)

die Studienordnung für das Fach Deutsch

(erhältlich im Geschäftszimmer GB 4/39)

die Lehramtsprüfungsordnung (LPO)

(abgedruckt in der Broschüre "Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer in NRW (Studium und Erste Staatsprüfung. Vorbereitungsdienst und Zweite Staatsprüfung, hg. vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

(erhältlich im Geschäftszimmer des Staatlichen Prüfungsamtes, Studentenhaus, Etage 1, Raum 187)

die Studienordnung Ihres zweiten Fachs

die Informationen über das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium

Basisinformationen für das Masterstudium

nach Wahl des/der Faches/Fächer

die Studienordnung für die Fächer Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik, Germanistische Mediävistik)

(erhältlich im Geschäftszimmer GB 4/39)

die Studienordnung für das Fach Skandinavistik

(erhältlich im Geschäftszimmer Skandinavistik GB 3/39)

die Studienordnung für das Fach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik)

(erhältlich im Geschäftszimmer Komparatistik GB 3/59)

die Masterprüfungsordnung der Fakultät für Philologie

(erhältlich im Dekanat der Fakultät für Philologie, GB 5/58).

die Studienordnung Ihres zweiten Fachs

die Studienordnung Ihres dritten Fachs

4) Sollte das von Ihnen gewählte Hauptfach nicht aus der Fakultät für Philologie stammen, ist für Sie die Masterprüfungsordnung der zuständigen Fakultät verbindlich.

5) Bitte lesen Sie sich Ihre Studienordnung - auch wenn sie wegen der vielen juristischen Formulierungen schwierig zu lesen ist - in Ruhe durch und erarbeiten Sie sich einen Verlaufsplan für Ihr gesamtes Studium und einen Stundenplan für Ihr erstes Semester (übrigens: viel mehr als 20 Stunden Veranstaltungen in der Woche sind nicht sinnvoll!)

6) Sollten Sie Leistungen nach dem BaFöG beantragt haben, achten Sie schon jetzt bei Ihrer Studienplanung darauf, daß Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit erbringen müssen und nach dem 04. Semester alle Leistungsnachweise des Grundstudiums vorlegen müssen.

7) Bitte lassen Sie sich zu Beginn Ihres Studiums, nach der Zwischenprüfung und spätestens 1 Jahr vor Ihrem Examen (siehe dazu die allgemeine Examensberatung) beraten. Das spart viel Streß und Mühe.

5. Die Rahmenplanung des Studiums

Diese Hinweise sollen Ihnen eine erste Orientierung für die Rahmenplanung Ihres Studiums im Bereich der Germanistik geben. Sie richten sich nach den Vorgaben der Studien- und Prüfungsordnungen und beziehen sich auf ein Studium in der Regelstudienzeit.

Semester	Magister	Lehramt	BaföG	Latinum / Fremdsprachen
vor der Immatrikulation	Beratung über gewünschten Studienabschluß und Fächerkombination	Beratung über gewünschten Studienabschluß und Fächerkombination		Beratung: Sprachkenntnisse / Latinum
spätestens bei der Immatrikulation	besorgen: Studienordnungen und Prüfungsordnungen besorgen: Studienführer Germanistik für das beginnende Semester	besorgen: Studienordnungen und Prüfungsordnungen besorgen: Studienführer Germanistik für das beginnende Semester	besorgen: Informationen zu BaföG Beratung ggf. BaföG beantragen	
vor der 1. Vorlesungswoche des 1. Semesters 09.-10.10.97 9-17 Uhr + 8.30-17.30 Treffpunkt HGB 10	Begrüßung + Besuch der Starthilfe Germanistik dort: Erstellung des Stundenplans für das erste Semester Erstellung eines Rahmenplans für das Studium (1.-8 Semester)	Begrüßung + Besuch der Starthilfe Germanistik dort: Erstellung des Stundenplans für das erste Semester Erstellung eines Rahmenplans für das Studium (1.-8 Semester)		Planung von und Beginn der! Zusatzstudien zum Erwerb fehlender Sprachkenntnisse (Latinum, Fremdsprachen)
in 1. Vorlesungswoche des 1. Semesters 15.10.- 16.10.97 9 -12 Uhr 14-16 Uhr	Zentrale Anmeldung für die Einführungsübungen GB Nord Raum 4/131	Zentrale Anmeldung für die Einführungsübungen GB Nord Raum 4/131		
1. Semester 2. Vorlesungswoche	Beginn der Lehrveranstaltungen im Bereich Germanistik Achtung!! Andere Fächer beginnen mit ihren Lehrveranstaltungen schon in der 1. Vorlesungswoche!!!			

Semester	Magister	Lehramt	BaföG	Latinum / Fremd- sprachen
vor jedem Semester	Erstellung des Stundenplan für das kommende Semester	Erstellung des Stundenplan für das kommende Semester		
nach dem 2. Semester	Vorplanung der Zwischenprüfung	Vorplanung der Zwischenprüfung		
4. Semester bis Ende der Vorlesungszeit !!	alle Leistungsnachweise des Grundstudiums müssen vorliegen	alle Leistungsnachweise des Grundstudiums müssen vorliegen	alle Leistungsnachweise des Grundstudiums müssen vorliegen	fehlende Sprachkenntnisse müssen erworben sein
4. Semester unmittelbar nach Ende der Vorlesungszeit	Anmeldung zu den mündlichen Zwischenprüfungen im Magisterstudium	Zwischenprüfung für das Lehramtsstudium (nicht in der Vorlesungszeit möglich !!!!)		
4. Semester in den Semesterferien zwischen 4. und 5. Semester	Vorbereitung auf Zwischenprüfung		BaföG- Bescheinigung gegen Vorlage aller Leistungsnachweise des Grundstudiums	
5. Semester 1. Vorlesungs- woche	Mündliche Zwischenprüfungen im Magisterstudium für die Fächer der Germanistik	Zwischenprüfung für das Lehramtsstudium (nicht in der Vorlesungszeit möglich !!!!)		
!!! ohne Zwischenprüfung ist kein Besuch von Veranstaltungen des Hauptstudiums möglich !!!				

Semester	Magister	Lehramt	BaföG	Latinum / Fremd- sprachen
ab 5. Semester	Hauptstudium			
im 5. Semester	Studienberatung für das Hauptstudium Besuch des Exa- menskolloquiums	Studienberatung für das Hauptstudium Besuch des Exa- menskolloquiums		
		Sprecherziehung		
		Schulpraktische Studien		
ab 6. Semester	Vorplanung Magi- sterprüfung	Vorplanung Staatsprüfung		
	Wahl der Prüfer Thema der Hausar- beit Erarbeitung mögli- cher Prüfungsschwer- punkte	Wahl der Prüfer Thema der Hausarbeit Erarbeitung mögli- cher Prüfungsschwer- punkte		
8. Semester	Anmeldung zur Magisterprüfung	Anmeldung zum Staatsexamen		
9./10 Se- mester	Magister- prüfung	Staatsexamen		

6. Die Organisation des Studiums

Allgemeine Studienberatung

Studienberatung führt Herr Dr. Berndt Volkmann (GB 4/40) während der Vorlesungszeit immer

mittwochs und donnerstags von 10 - 11 Uhr

durch. Für die vorlesungsfreie Zeit beachten Sie bitte gesonderte Anschläge.

Belegverfahren

Mit Rektoratsbeschluß vom 06.04.92 besteht an der RUB keine allgemeine Belegpflicht mehr. Damit entfällt die Abstempelung der ausgefüllten Belegbögen durch das Universitätssekretariat.

Alle Studierende sind aber weiterhin gehalten, den Nachweis über ihre während des Studiums belegten Lehrveranstaltungen zu führen. Hierzu sind die Belegvordrucke eigenverantwortlich auszufüllen und zu unterschreiben.

Die Belegvordrucke sind weiterhin im Universitätssekretariat erhältlich.

Latinumskurse

Informationen zu den Latinumskursen finden Sie am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer und am Schwarzen Brett des Seminars für Klassische Philologie (GB Etage 2 im Süden).

Anmeldungen zu den Veranstaltungen

Anmeldemodalitäten stehen in der Regel in jedem Veranstaltungsbeitrag. Bei den Veranstaltungen ohne entsprechenden Hinweis ist keine Anmeldung erforderlich.

Bei Nichterscheinen in der 1. Sitzung gilt die Anmeldung als erloschen!!!

Anwesenheitspflicht

In allen Lehrveranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht !!!

Veranstaltungstypen

*Vorlesung,
Einführungsübung
Übung/Lektüreübung
Proseminar
Hauptseminar
Oberseminar.*

Vorlesungen sind für Studierende aller Semester zugänglich. Sie stellen Gegenstände des Faches (historische Entwicklungen, Epochen, Autoren, Gattungen, Methoden etc.) exemplarisch und systematisch dar und bieten eine Übersicht über Problemzusammenhänge.

Einführungsübungen sind Lehrveranstaltungen des Grundstudiums, die zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und dazu führen, Begriffe und Methoden der neueren und mittelalterlichen Literaturwissenschaft und der systematischen und historischen Sprachwissenschaft oder ältere Sprachstufen zu erlernen.

Leistungskontrolle: Abschlußklausur oder vergleichbare Leistung.

Übungen/Lektüreübungen befassen sich mit Problemen der Sprachwissenschaft, mit dem Übersetzen von Texten älterer Sprachstufen oder sind der Erarbeitung einer vertieften Textkenntnis gewidmet. Diese Veranstaltungen stehen den Studierenden aller Semester offen, sind jedoch hauptsächlich für Studierende im Grundstudium gedacht. Übungen des Studienprogramms Angewandte Germanistik können auch eine andere Struktur haben.

Leistungskontrolle: regelmäßige Mitarbeit und eine zusammenhängende, in der Regel mündliche Darstellung.

Proseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Grundstudiums, in denen das in den Einführungsübungen vermittelte Wissen vorausgesetzt wird. Wissenschaftliches Arbeiten wird innerhalb eines begrenzten Stoffgebietes eingeübt.

Leistungskontrolle: regelmäßige Mitarbeit und eine schriftliche Hausarbeit.

Hauptseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen des Hauptstudiums, die das im Grundstudium vermittelte Wissen voraussetzen. Schwerpunkt des Hauptstudiums ist die selbständige Erarbeitung von Schwerpunkten, die später Gegenstand der Prüfung sein sollen.

Der Nachweis der bestandenen Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Leistungskontrolle: schriftliche Hausarbeit

Oberseminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, die nicht verpflichtender Bestandteil des Studiums sind. Teilnahme ist in der Regel nur aufgrund überdurchschnittlicher Studienleistungen und einer Einladung durch den Seminarleiter möglich. Hier werden z.B. entstehende wissenschaftliche Arbeiten vorgestellt und erörtert und Probleme des Faches diskutiert, die über das verpflichtende Studium hinausgehen.

Die **Leistungsnachweise** für Veranstaltungen, die mit einem **qualifizierten Studiennachweis** abgeschlossen werden, können bestehen aus: Kurzreferat, evtl. kürzere Hausarbeit, Stundenprotokoll etc.

Leistungsnachweise / Scheine

In den Veranstaltungen können nur Scheine der dort angegebenen Stufe erworben werden.

Die Scheine für die einzelnen Veranstaltungen sind im Regelfall bei den einzelnen Dozenten in ihren Sprechstunden und **nicht** im Geschäftszimmer abzuholen.

Bafög-Bescheinigungen zum Abschluß des Grundstudiums

Gemäß § 48 Bafög wird eine Ausbildungsförderung über das 04. Fachsemester hinaus nur dann geleistet, wenn ein Eignungsnachweis vorgelegt werden kann.

Voraussetzung für diesen Eignungsnachweis ist das Vorliegen aller Leistungsnachweise, die gemäß Studienordnungen für das Grundstudium zu erbringen sind.

Da der Eignungsnachweis vom Bafög-Amt in der Regel unmittelbar nach Ende der Vorlesungszeit des 04. Fachsemesters gefordert wird, werden alle Betroffenen dringend ersucht, ihre Studienleistungen (Anfertigen von Hausarbeiten etc.) in diesem Semester so frühzeitig (d.h. in der Vorlesungszeit) zu erbringen, daß alle Scheine zu diesem Termin vorliegen.

Den Eignungsnachweis erteilt Herr Volkmann in seinen Sprechstunden.

Schulpraktische Studien

Informationen zu den Schulpraktischen Studien finden Sie am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer. Bitte beachten Sie auch die entsprechende Ankündigung im Studienführer.

7. Zwischenprüfungen

a) Zwischenprüfung nach der neuen Magisterprüfungsordnung

(für alle Studierenden, die ab Sommersemester 1993 ihr Magisterstudium in einem Teilfach der Germanistik aufgenommen haben).

Das Grundstudium wird durch die Zwischenprüfung abgeschlossen.

Die Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme an Veranstaltungen des Hauptstudiums.

1) Das Grundstudium in den Fächern Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik, Germanistische Mediävistik wird nach der Magisterprüfungsordnung - sowohl im Haupt- wie im Nebenfach - jeweils durch eine individuelle mündliche Zwischenprüfung von 15 Minuten abgeschlossen.

2) Die Zwischenprüfung ist in der Regel zu Beginn der Vorlesungszeit des 05. Studienseesters abzulegen.

3) Die Prüfungswoche für die Fächer Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Germanistische Linguistik und Germanistische Mediävistik findet jeweils in der **ersten Woche der Vorlesungszeit** statt.

4) In der Zwischenprüfung sollen die Studierenden nachweisen, daß sie das Ziel des Grundstudiums erreicht haben und daß sie insbesondere die inhaltlichen und methodischen Grundlagen ihres Faches und eine systematische Orientierung erworben haben, die für eine erfolgreiche Weiterführung ihres Studiums erforderlich ist.

5. Die Studierenden können sich zum Nachweis der unter Ziffer 4 beschriebenen Eignung wahlweise prüfen lassen.

- a. Über den Gegenstand einer Vorlesung ihres Teilfaches;
- b. über den Gegenstand einer Übung ihres Teilfaches (nicht Einführungsübung!!);
- c. über den Gegenstand eines Proseminars ihres Teilfaches.

Der Leiter der Veranstaltung ist jeweils der Prüfer der mündlichen Zwischenprüfung.

Jeder Prüfer übernimmt pro Prüfungstermin maximal 20 Prüfungen, deshalb sollte in jedem Fall ein Ersatzprüfer und ein Ersatzthema für das Teilfach benannt werden.

6) Anmeldung (persönlich!!!) zur Zwischenprüfung für das WS 1997/98 bei Herrn Dr. Volkmann (GB 4/40)

Mittwoch, den 09.07 - Freitag, den 18.07.1997 jeweils 9-12 Uhr

Bei Antragstellung sind vorzulegen:

- a. Das Abiturzeugnis in (beglaubigter Kopie)
- b. das Studienbuch mit allen Leistungsnachweisen (**allen Scheinen!!!**) des Grundstudiums.

Eine Nachreichung von Scheinen ist in der Regel nicht möglich!

- c. Eine aktuelle Studienbescheinigung
- d. Soweit das Latinum nicht vorhanden ist, der Nachweis des erfolgreichen Abschlusses des fakultätsinternen Lateinkurses bzw. der Nachweis des Erwerbs einer dritten Fremdsprache.
- e. Eine Bescheinigung, in der der Prüfer das Prüfungsthema und seine Prüfungsbereitschaft bestätigt. Das Formular ist im Geschäftszimmer erhältlich.

Nächster Termin voraussichtlich: 18. - 27.02.1998

8) Das Dekanat teilt den Studierenden schriftlich die Zulassung zur Zwischenprüfung und den Prüfungstermin mit.

9) Die Prüfungswoche findet vom 13. - 17.10.1997 statt.

10) Die einzelnen Prüfungstermine bzw. Prüfungsräume für die Zwischenprüfung werden den Studierenden mit der Zulassung vom Dekanat schriftlich bekanntgegeben.

11) Die wichtigsten Vorschriften, die die Durchführung der Zwischenprüfung betreffen, finden Sie in der Magisterprüfungsordnung unter folgenden Paragraphen: § 4, Ziffer 1 u. 2, § 5, Ziffer 5, § 6, Ziffer 1 bis 5, § 10, Ziffer 1 u. 2, Ziffer 4, § 11, § 12, Ziffer 1 u. 7, § 14, § 15, § 16 sowie in der Anlage unter den Nr. 11 bis 13 jeweils die Zulassungsvoraussetzungen für die Zwischenprüfung.

Zwischenprüfung (Lehramt, alte Magisterordnung)

Das Grundstudium wird durch die Zwischenprüfung abgeschlossen.

Die Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme an Veranstaltungen des Hauptstudiums.

Zwischenprüfungszeugnisse können am

Montag, den 07.07.1997 10-12 und 13-15 Uhr

(beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett gegenüber dem Geschäftszimmer) **persönlich** bei Herrn Dr. Volkmann (GB 4/40) beantragt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **Andere Termine sind nicht möglich !!!**

Vorzulegen sind:

- das Studienbuch; Latinumsnachweis (Reifezeugnis oder Zusatzprüfung)
- alle** Leistungsnachweise des Grundstudiums gemäß den Studienordnungen;

Nächster Termin: voraussichtlich: 13.10.97

8. Staatsexamen / Magisterprüfung

Vorplanung der Prüfung zu Beginn des Hauptstudiums

Mit dem Beginn des Hauptstudiums sollte auch schon die Prüfung ins Blickfeld rücken, die im Regelfall nach dem 8. Semester das Magister- oder Lehramtsstudium abschließt.

Deshalb ist es wichtig, sich schon **zu Beginn des Hauptstudiums (5.Semester)** über die Modalitäten und Prüfungsanforderungen (z.B. Anmeldetermine, Voraussetzungen für die Anmeldung; Prüfungsteile, Themengebiete, Prüfungsschwerpunkte etc.) zu informieren, um das Hauptstudium zielgerichtet mit Blick auf die Prüfung zu planen und zu organisieren.

Diese Informationen erhalten Sie in der allgemeinen Examensberatung von Herrn Dr. Volkmann, die Sie unmittelbar zu Beginn des Hauptstudiums wahrnehmen sollten.

Spätestens im 6. Semester sollten Sie mit der konkreten Vorplanung Ihrer Prüfung beginnen, Ihre möglichen Prüfer wählen, mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Allgemeine Examensberatung

In jedem Semester hält Herr Volkmann ein Kolloquium zu Examensfragen ab, in dem - je nach Studienabschluß getrennt - alle Fragen der Vorplanung und Durchführung der Prüfung erörtert werden.

Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der entsprechenden Ankündigung (Vorl.-Nr. 050360) im Studienführer.

Staatsexamen

Wahl der Teilgebiete und Schwerpunkte für die Lehramtsprüfung Sekundarstufe II bzw. die integrierte Prüfung Sekundarstufe I/ Sekundarstufe II.

- 1) Für die Lehramtsprüfung müssen **Teilgebiete** und **Schwerpunkte** festgelegt werden, die sich aus den in der Lehramtsstudienordnung § 7 beschriebenen Inhalten des Studiums ergeben. Da die Teilgebiete lediglich Großbereiche beschreiben, müssen die die Gegenstände der Prüfung durch Benennung der Schwerpunkte konkretisiert werden. Ein Prüfungsschwerpunkt umfaßt in der Regel mindestens den Stoff im Umfang einer Lehrveranstaltung.
- 2) Für die **S II-Prüfung** müssen je 2 Teilgebiete aus den Bereichen A (Altgermanistik) und B (Neugermanistik) sowie eines aus dem Bereich C (Fachdidaktik) benannt werden. (vgl. Lehramtsstudienordnung § 8, Ziffer 3).
- 3) Bei der Wahl eines **mediävistischen** Prüfungsschwerpunktes im Bereich der Altgermanistik kann eins der Teilgebiete aus dem Bereich A durch das Teilgebiet B 3 ersetzt werden (vgl. auch § 8, I Ziffer 3).
- 4) Für die 5 Teilgebiete aus A (2) B (2) und C (1) müssen insgesamt **7 Schwerpunkte** festgelegt werden, und zwar

3 Schwerpunkte im Bereich A**3 Schwerpunkte im Bereich B****1 Schwerpunkt im Bereich C.**

In den Bereichen A und B müssen also jeweils **3 Schwerpunkte auf 2 Teilgebiete** verteilt werden, d.h. die Schwerpunkte können nur ungleichgewichtig auf die beiden Teilgebiete verteilt werden. Ein erstes Teilgebiet erhält einen Schwerpunkt, ein zweites Teilgebiet erhält 2 Schwerpunkte oder umgekehrt. Die Verteilung der Schwerpunkte innerhalb der beiden Teilgebiete ist freigestellt.

5) Der Schwerpunkt für den **Bereich C** kann wahlweise aus den Bereichen der Literatur- und Sprachdidaktik gewählt werden. Der Bereich C wird wahlweise vom Prüfer für den Bereich A oder vom Prüfer für den Bereich B mitvertreten.

6) Im **Bereich B (Neugermanistik)** ist durch die Festlegung der Teilgebiete sicherzustellen, daß in der Prüfung sowohl die Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, als auch die Literatur mindestens einer früheren Epoche berücksichtigt wird. D.h. **in jedem Falle ist das Teilgebiet B 5 zu wählen**, die Literatur vor 1800 kann auch durch die Teilgebiete B 1, B 2, B 4 und B 6 abgedeckt werden.

7) Für die **integrierte Prüfung Sek. I/Sek. II** sind 2 zusätzliche Schwerpunkte (keine Teilgebiete) mit fachdidaktischer Ausrichtung anzugeben, die wahlweise aus den Bereichen Literatur- oder Sprachdidaktik gewählt werden können.

8) Beispiel:**Prüfung Sekundarstufe II (Wahl der Teilgebiete und Schwerpunkte)**

Bereich	Teilgebiete	Schwerpunkte
A Altgermanistik (d.h. Linguistik oder Mediävistik nach Wahl)	2 Teilgebiete (TG)	mit 3 Schwerpunkten (SWP)
	TG 1	SWP 1 + SWP 2
	TG 2	SWP 3
B Neugermanistik	2 Teilgebiete (TG) (TG B 5 obligatorisch!!)	mit 3 Schwerpunkten (SWP)
	TG 3	SWP 4
	TG 4	SWP 5 + SWP 6
C Fachdidaktik	1 Teilgebiet (TG)	mit 1 Schwerpunkt (SWP)
	TG 5	SWP 7

Integrierte Prüfung (Sek.I / Sek.II) zusätzliche Schwerpunkte

Bereich	Teilgebiete (TG)	Schwerpunkte (SWP)
Fachdidaktik entweder Literatur- oder Sprachdidaktik	keine Benennung von Teilgebieten notwendig	2 Schwerpunkte mit fachdidaktischer Ausrichtung
		SWP 8
		SWP 9

Studienabschlußbescheinigungen Lehramt/Magister

Studienabschlußbescheinigungen für den Lehramtsstudiengang und den Magisterstudiengang erteilt Herr Volkmann in seinen Sprechstunden.

Die Studienabschlußbescheinigung für den Lehramtsstudiengang wird **nur bei Vorlage der vollständig ausgefüllten Anmeldeunterlagen für das Staatliche Prüfungsamt erteilt.** Dazu sind im einzelnen folgende Unterlagen vorzulegen:

Das Formular für den Nachweis des ordnungsgemäßen Studiums (Auflistung aller belegten Veranstaltungen)

Das Formular für die Leistungsnachweise des Hauptstudiums

Das Formular für die Prüfer und Prüfungsteilgebiete (mit den Unterschriften aller Prüfer!!!)

Das Zwischenprüfungszeugnis

Sprecherziehungsschein

4 Leistungsnachweise des Hauptstudiums - 3 Hauptseminarscheine,

- 1 qualifizierter Studiennachweis.

Das Formular für die Studienabschlußbescheinigung für das Magisterstudium ist bei den zuständigen Dekanaten erhältlich.

Anmeldung zur Magisterprüfung (alte und neue Magisterprüfungsordnung)

Ab WS 1995/96 hat das Dekanat der Fakultät für Philologie feste Termine für die Anmeldung zur Magisterprüfung (alte und neue Magisterprüfungsordnung) bestimmt.

Anmeldungen können ab sofort nur jeweils in den ersten beiden Wochen der Vorlesungszeit eines Semesters erfolgen.

Bitte achten Sie auf entsprechende Aushänge und Plakate des Dekanats!

Prüfungsberechtigungen

Prüfungsberechtigt für das Fach Deutsch / Germanistik sind die folgenden Damen und Herren:

Prof. Dr. Alt, Prof. Dr. Boettcher, Prof. Dr. Bollacher, Prof. Dr. Eikermann, Prof. Dr. Fechner, Prof. Dr. Hartmann, Prof. Dr. Harweg, Prof. Dr. Hufeland, Prof. Dr. Ketelsen, Prof. Dr. Müller-Michaels, Prof. Dr. Plumpe, Prof. Dr. Wagner-Egelhaaf, Prof. Dr. Wegera, Prof. Dr. Wiehl.

9. Die neue LPO

Mit der Verordnung vom 29.7.94 sind Änderungen in der Lehramtsprüfungsordnung LPO vorgenommen worden.

Folgende Änderungen sind ab sofort zu beachten

1. Mit sofortiger Wirkung hat der § 28 Freiversuch Gültigkeit erlangt, den alle Studierende in Anspruch nehmen können, die sich in der Regelstudienzeit zur Staatsprüfung anmelden.

§ 28 Freiversuch

(1) Eine Erste Staatsprüfung, für die nach ununterbrochenem Studium zu einem Zeitpunkt innerhalb der Regelstudiendauer die Zulassung (§ 14) beantragt sowie die Ergänzung des Zulassungsantrages (§ 15) erfolgt ist, gilt im Falle des Nichtbestehens als nicht unternommen (Freiversuch). Satz 1 findet keine Anwendung, wenn die Prüfung aufgrund eines ordnungswidrigen Verhaltens, insbesondere eines Täuschungsversuchs, für nicht bestanden erklärt wurde. Eine mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertete schriftliche Hausarbeit wird angerechnet.

(2) Bei der Berechnung des in Absatz 1 genannten Zeitpunkts bleiben Fachsemester unberücksichtigt, während derer der Prüfling nachweislich wegen längerer schwerer Krankheit oder aus einem anderen zwingenden Grund am Studium gehindert war. Ein Hinderungsgrund ist insbesondere anzunehmen, wenn mindestens vier Wochen der Mutterschutzfrist in die Vorlesungszeit fallen. Für den Fall der Erkrankung ist erforderlich, daß der Prüfling unverzüglich eine amtsärztliche Untersuchung herbeigeführt hat und mit der Meldung das amtsärztliche Zeugnis vorlegt, das die medizinischen Befundtatsachen enthält, aus denen sich die Studierunfähigkeit ergibt.

(3) Unberücksichtigt bleibt auch ein Auslandsstudium bis zu drei Semestern, wenn der Prüfling nachweislich an einer ausländischen Hochschule in mindestens einem seiner Unterrichtsfächer eingeschrieben war und Lehrveranstaltungen in angemessenem Umfang, in der Regel von mindestens zehn Semesterwochenstunden, besucht und je Semester mindestens einen Leistungsnachweis erworben hat.

(4) Ferner bleiben Fachsemester in angemessenem Umfang, höchstens jedoch bis zu zwei Semester, unberücksichtigt, wenn der Prüfling nachweislich in dieser Zeit als gewähltes Mitglied in gesetzlich vorgesehenen Gremien oder satzungsgemäßen Organen der Hochschule tätig war.

(5) Wer die Erste Staatsprüfung in Nordrhein-Westfalen unter den in den Absätzen 1 bis 4 genannten Voraussetzungen bestanden hat, kann zur Verbesserung der Gesamtnote die Prüfung im Fach oder in Erziehungswissenschaft einmal wiederholen. Der Antrag auf Zulassung ist zum nächstmöglichen Prüfungstermin zu stellen.

(6) Wird in der Wiederholungsprüfung ein besseres Ergebnis erzielt, so stellt das Prüfungsamt ein Zeugnis aus, das an die Stelle des Zeugnisses über die Prüfung gemäß Absatz 1 tritt und die jeweils besten Noten ausweist.

10. Die Bibliothek des Germanistischen Institutes

Gebäude: GB 3-5, Eingang: GB 4 (Nord)
Telefon: 700-2756 (Aufsicht)
 700-2581 (Verwaltung)
Bestand: 95.350 Bände, 155 laufend gehaltene Zeitschriften
Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 Uhr - 18.30 Uhr
 (während des Semesters)
 Mo - Fr 9.30 Uhr - 17.00 Uhr
 (während der vorlesungsfreien Zeit)

Erschließung und Systematik

Für die Bibliotheksbenutzer steht ein alphabetischer Zettelkatalog zur Verfügung, durch den die Bestände aufgeschlüsselt werden. In diesen Katalog sind Verweisaufnahmen in großem Umfang eingearbeitet, die die Auffindung von Büchern durch Herausgeberverweise bzw. die Aufschlüsselung korporativer Verfasser erleichtern. Für den Bereich der Altgermanistik besteht außerdem ein Sachgebietskatalog. Die Kataloge sind in der Nähe des Eingangs auf Etage 4 (Nordseite) aufgestellt.

Die Standortgliederung und eine Systematik, die unterschiedliche numerische und alphanumerische Signaturgruppen umfaßt, orientiert sich an der Fachstruktur und den im Germanistischen Institut vertretenen Disziplinen.

Signaturgruppen und Standorte:

Römische Zahlen (I-V): Mediävistik	: Etage 4
Arabische Zahlen (ab 1500): Autoren der Neuzeit	: Etage 4*
C (Aufsatzsammlungen)	: Etage 5
D (Dichtungstheorie)	: Etage 5
E (literaturwissenschaftliche Einzeluntersuchungen)	: Etage 5
F (Didaktik)	: Etage 4
GK (Germanenkunde)	: Etage 3
L (Literaturgeschichte)	: Etage 5
Me (Medien)	: Etage 5
ML (Mittellatein)	: Etage 4
N (Nachschlagewerke)	: Etage 4
NL (Niederlandistik)	: Etage 3
S (Sondersignaturen)	: Etage 5
SK (Skandinavistik)	: Etage 3
Sp (Sprachwissenschaft)	: Etage 3
T (Anthologien/Reihen)	: Etage 4
VK (Volkskunde)	: Etage 3
W (Nachbarwissenschaften)	: Etage 5
X (Niederdeutsche Literatur)	: Etage 3
Z (Zeitschriften)	: Etage 5

***) Arabische Zahlen (ab 1500) Autoren der Neuzeit:**

Für die Signaturen der neugermanistischen Autorenabteilung gelten folgende Grundsätze:

Das Geburtsjahr des jeweiligen Autors erscheint als der erste Bestandteil der Signatur. Sind in einem Jahr mehrere Autoren geboren, so erhält die Hauptsignatur mit Schrägstrich abgetrennt den Zusatz 1, 2 usw. nach numerus currens.

Beispiel:	1770	Friedrich Hölderlin
	1770/1	Friedrich August Schulze
	1770/2	Carl Weisflog

Der zweite Bestandteil der Signatur bezeichnet die Art der Ausgabe:

Quellen (Gesamtausgaben)	: Ziffer 1 - 99
Quellen (Teilausgaben)	: Ziffer 100 - 299
Sekundärliteratur	: Ziffer 500 ff.

Hinweise für Benutzer

Der Eingang der Bibliothek befindet sich auf der Nordseite der Etage 4, wo auch die Bibliotheksaufsicht sitzt, bei der Benutzer Auskünfte erfragen können. Von dieser Etage aus besteht Zugang durch Innentreppen zu allen anderen Bibliotheksetagen der Fakultät für Philologie.

Die Bibliothek ist grundsätzlich eine Präsenzbibliothek, aus der die Studierenden nur über Nacht bzw. über das Wochenende Bücher ausleihen können. Generell von der Ausleihe ausgeschlossen sind sämtliche Zeitschriften (Signaturgruppe "Z") und Nachschlagewerke (Signaturgruppe "N"), für die nur die Möglichkeit einer kurzfristigen Ausleihe zum Kopieren besteht.

Nicht frei zugänglich sind die Bestände des Archivs, die ebenfalls von der Ausleihe ausgeschlossen sind und nur unter Aufsicht eingesehen werden können. Diese Bestände sind durch den Vermerk "Archiv" auf der jeweiligen Katalogkarte bzw. dem entsprechenden Stellvertreter am Standort gekennzeichnet. Bei Wunsch nach Einsichtnahme wende sich der Benutzer an die Bibliothekarinnen (Zi. 4/33).

Neuzugänge der Bibliothek und die jeweils aktuellen Hefte der Fachzeitschriften befinden sich im ersten Regal auf Etage 4. Die Hefte des laufenden Jahrganges werden in Zimmer 4/33 bis zur Komplettierung des Jahrgangs gesammelt.

Bei der Bibliotheksaufsicht können Seminarordner eingesehen und kurzfristig zum Kopieren ausgeliehen werden, in denen sich von Dozenten zusammengestellte Arbeitsmaterialien zu laufenden Seminaren befinden. Neben dem alphabetischen Katalog der germanistischen Fachbibliothek stehen auf der Etage 4 zusätzlich der Alphabetische Katalog und der Stichwortkatalog der Universitätsbibliothek Bochum, das Bochumer Zeitschriftenverzeichnis und der Gesamtalphabetische Katalog von Nordrhein-Westfalen auf Microfiche zu Verfügung.

Führungen durch die Bibliothek des Germanistischen Instituts werden von der Fachschaft Germanistik sowie im Rahmen von literaturwissenschaftlichen Einführungsübungen durchgeführt. Für Auskünfte stehen neben den Bibliotheksaufsichten die drei Bibliothekarinnen der Germanistischen Bibliothek zur Verfügung:

Frau Fries	(Altgermanistik),	Zimmer 4/34
Frau Schunck	(Neugermanistik),	Zimmer 4/33
Frau Nitsche	(Zeitschriften und Didaktik),	Zimmer 4/33.

**Vertrauensfrauen
an der Fakultät für Philologie**

Seit Juli 1996 gibt es an der Fakultät für Philologie ein Team von fünf Vertrauensfrauen. Wir sind Ansprechpartnerinnen bei Fragen der Frauenförderung, der Kinderbetreuung und bei Problemen (Belästigung, Diskriminierung) am Studien- und Arbeitsplatz Ruhr-Universität.

Wir, das sind:

Verena Dolle, Wiss.-Mitarb.	Tel.: 700 - 2632/2631	GB 7/151
Brigitte Engels, Verw.-Ang.	Tel.: 700 - 2593	GB 6/140
Karin Mader, Verw.-Ang.	Tel.: 700 - 7502	GB 5/152
Angela Schrott, Wiss.-Mitarb.	Tel.: 700 - 2628/2692	GB 7/143
Jutta Velten, Stud.	Tel.: 700 - 5098	GB 3/136

Für Ideen und Anregungen von Euch sind wir offen.

Also sprecht uns an, dann können wir gemeinsam was bewegen !

Fachschaftsrat Germanistik

Raum GB 3/136 - Tel. 02 34 / 700 - 50 98



Ruhr-Universität Bochum
Germanistisches Institut
44780 Bochum

Wir sind nicht das Dynamische Duo, wir sind nicht die drei Musketiere, aber auch nicht die Phantastischen Vier. Wir sind mehrere.

Wir kämpfen nicht für die unterdrückten Rassekatzen Bottrops, wir setzen uns nicht für den Klassenerhalt des VFL ein, wir wollen nicht, daß unser Dorf schöner werden soll. Aber sonst wollen wir eine ganze Menge.

Wir wohnen nicht in 90210 Beverly Hills, bevölkern nicht die South Bronx, und nur selten findet man uns auf den Sieben Meeren. Wir residieren in GB 3/136 und haben eine eigene Telefondurchwahl: 5098. Wir sind der

FR Germanistik!

So, liebe Leute, sehr geehrtes Publikum, geneigteR LeserIn, jetzt weißt Du's. Ich sehe Dich vor Ehrfurcht erstarrt, tief beeindruckt und vor so viel Bescheidenheit beschämt, aber warte damit doch bitte bis Du uns live gesehen hast.

Ist auch ganz einfach: Mit dem Flieger nach Frankfurt, dann A3 Richtung Köln und dann immer nur den Schildern „Hier zum GB 3/136“ nach. Tritt ein in die schöne bunte Welt des Fachschaftsraums!

Hier gibt es nicht nur eine der bemerkenswertesten Sammlungen recht mittelalterlicher Streck- und Drehbänke, nein: Wir halten auch einen Zoo von älteren Klausuren, der immer eine Reise wert ist (bestimmte Einführungsklausuren: Same procedure as every year...).

Willst Du eine komplette Asterix-Erstausgabensammlung verkaufen? Kein Problem, wir organisieren das für Dich (Du kannst sie aber auch gegen ein Poster eines/einer FRlerIn Deiner Wahl tauschen). Unsere Bücherbörse handelt natürlich auch mit weniger anspruchsvoller Lektüre jeder Art, vor allem mit Fachbüchern; und eventuell kannst Du eins von den „unbedingt notwendigen“ Standardwerken der hehren Wissenschaft Germanistik etatfreundlich erwerben.

Vor allem wirst Du aber im Fachschaftsraum echte FachschaftlerInnen erleben, und zwar in freier Wildbahn!

Don't Panic, auch wenn sie manchmal so aussehen (besonders morgens), beißen und kratzen sie nur selten. Ganz im Gegenteil: Trotz der sonnenhell scheinenden Intelligenz und blendenden Schönheit ist der/die FachschaftlerIn auch nur ein Mensch!

Liebes Publikum, geneigteR LeserIn, ich sehe den Zweifel in Deinen Augen, ich höre Dich bereits ausrufen „Nein!“, aber es ist so. Ich spreche aus Erfahrung.

Letztlich sind Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft weitere hervorstechende Merkmale der Fachschaftsleute. Und fühlst Du Dich von der Welt unverstanden oder fühlt sich Dein Vorlesungsverzeichnis von Dir unverstanden oder möchtest Du einfach den besten Kaffee der bekannten Galaxis persönlich kennenlernen ?

Ganz einfach mit dem Flieger nach Frankfurt, A3 Richtung Köln und immer den Schildern nach ...

FR-Komparatistik

Klein aber oho!!! Inmitten der großen Institute existieren wir, die Fachschaft Komparatistik, und versuchen, uns gegen die Riesen zu behaupten, was gar nicht so einfach ist. Aber bisher haben wir es ganz gut geschafft, immer optimistisch und positiv.

Einmal in der Woche treffen wir uns im Raum GB 3/136, dem Fachschaftsraum der Germanistik, und besprechen wichtiges und weniger wichtiges. Hier bist Du auch richtig, wenn Dich die großen und kleinen Probleme des Studiums drücken und Du Rat brauchst. Zu den angegebenen Fachschaftssitzungen findest Du immer ein offenes Ohr und, wenn Du Glück hast, eine volle Tasse. Übrigens ist nicht nur Baudelaire als zukünftiges Fachschaftsmitglied willkommen. Also schau mal rein...

Als Alternative zum ach so interessanten Unialltag und zum einsamen Schreibtisch bieten wir mehr oder weniger anspruchsvolle Filme zum Thema Literatur, oftmals in Anlehnung an die angebotenen Seminare. Wir zeigen Filme von *Arielle* über *Henry V* und *Sense and Sensibility* bis zu *Zazie dans le métro*.

Ab und an, wenn sich die Gelegenheit bietet und wir Spaß haben wollen, organisieren wir auch lustige Parties mit und ohne Motto, z. B. Nikolausgrillen an der Kermade.

Neugierig geworden? Dann komm vorbei.

Wo man gern ist, weil was los ist,

FR Komparatistik

!!!

Fachschaftsrat Skandinavistik

Hej, Ersti-Elchnase!

Damit Du als StudentIn der Skandinavistik bei Problemen und Fragen rund ums Studium nicht allein bist und Dein Dasein als Elchnase nicht nur aus Seminaren besteht, gibt es den **Fachschaftsrat**. Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einer Sitzung in unserem Fachschaftsraum GB 3/153. Dann diskutieren wir aktuelle Probleme, legen Termine für Aktivitäten fest, planen Studienfahrten und Feste und beantworten allgemeine und spezielle Fragen. Schau doch mal vorbei. Der Termin unserer Fachschaftsratssitzungen ist an der Tür des Fachschaftsrates nachzulesen.



GB 3/153

In der ersten Vorlesungswoche richten wir übrigens unser **Ersti-Frühstück** aus. Dort kannst Du bei Brötchen, Kaffee, Tee, Marmelade, Wurst, Käse, Butter, Orangensaft, Messer, Gabel, Schere, Licht und sonstigem Zubehör mit alteingesessenen Elchnasen plauschen, Dir Infos holen und außerdem richtig satt werden. Der Fachschaftsrat steht Dir auch an diesen Tagen mit Rat und Tat zur Seite. Wann das Ersti-Frühstück in diesem Semester steigt, erfährst Du an unseren Schwarzen Brettern (Staauraum links neben GB 3/37, Geschäftszimmer GB 3/39, Fachschaftsraum sowie gegenüber der Schließfächer auf Ebene GB 4 Nord).

Hjärtligt välkommen!
Hjertelig velkommen!

B. Veranstaltungsangebot WS 1997/98	Übersicht
--	------------------

	Seite
--	-------

Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft	40-48
---	--------------

Germanistik	
--------------------	--

A. Vorlesungen	49-59
-----------------------	--------------

B. Seminare und Übungen	60-155
--------------------------------	---------------

Germanistische Linguistik	60
----------------------------------	-----------

Einführungsübungen	60
Übungen	65
Proseminare	70
Hauptseminare	80
Oberseminare	85

Germanistische Mediävistik	87
-----------------------------------	-----------

Einführungsübungen	88
Übungen	93
Proseminare	100
Hauptseminare	105
Oberseminar	108

Neuere deutsche Literaturwissenschaft	109
--	------------

Einführungsübungen	109
Übungen	119
Proseminare	125
Hauptseminare	139
Oberseminare	151

Textverarbeitung	156
-------------------------	------------

Schulpraktische Studien	157
--------------------------------	------------

Kolloquium zur Examensvorbereitung	158
---	------------

Workshop für Examenskandidaten	159
---------------------------------------	------------

Beratung für PrüfungskandidatInnen (Mentorenprogramm)	162
--	------------

Sprechwissenschaft und Sprecherziehung	165
---	------------

Niederländisch	170
-----------------------	------------

Skandinavistik	172
-----------------------	------------

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT**Öffnungszeiten des Geschäftszimmers (GB 3/59):****Mo u. Di, jeweils 10 - 15 Uhr****Mi - Fr, jeweils 10 - 12 Uhr****Tel.: (0234) - 700 - 2564**

Die Studienordnung, Kurzinformationen und einen Studienverlaufsplan erhalten Sie im Geschäftszimmer.

Für eine Studienberatung nehmen Sie bitte die Sprechstunden von Frau Prof. Dr. Schmitz-Emans, Frau Dr. Leiteritz oder Dr. Eckel wahr. Die Sprechstunden-Termine finden Sie im Personalteil am Anfang des Studienführers.

Für die vorlesungsfreie Zeit achten Sie bitte auf gesonderte Anschläge am Geschäftszimmer.

**Die Einführungsveranstaltung der Allgemeinen und vergleichenden
Literaturwissenschaft findet am Donnerstag, 16.10.1997 von 10 - 12
Uhr
in Raum GB 05/707 statt.**

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

VORLESUNGEN

050190 Prof. Dr. Horst Glaser

Don Juan in der europäischen Literatur

2st. Mi 14 - 16, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Verführergestalten hat es in der europäischen Literatur zahlreiche gegeben. Inbegriff aller Verführer, die der Damenwelt auf vielfältige (und auch zerstörerische) Weise zusetzen, ist Don Juan. Hervorgegangen aus einem spanischen Drama der Gegenreformation, hat dieser Frauenheld in allen Epochen seine Verehrer unter den Autoren gefunden. Muß er noch - in Mozarts Oper „Don Giovanni“ - zur Hölle fahren, so darf er sich in Max Frischs Komödie „Don Juan oder die Liebe zur Geometrie“ in ein spanisches Schloß als Altersruhesitz zurückziehen. Seine Höllenfahrt wird gerade noch als theatralisches Spektakel inszeniert - zur trügerischen Befriedigung rachelüsterner Frauen.

Behandelt werden wird als erster Text Tirso de Molinas „Burlador de Sevilla“. Deutsche Übersetzung unter dem Titel: Don Juan. Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast, Reclams UB, DM 6,-. Zur Einführung in das Thema wird empfohlen von Hellmuth Petriconi: Die verführte Unschuld. Bemerkungen über ein literarisches Thema (Hamburg 1953), von Hiltrud Gnüg: Don Juan. (München und Zürich 1989), Artemis Einführungen.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNGSÜBUNG

050191 Dr. Sieghild Bogumil

Einführung in die Komparatistik

2st. Mo 12-14 Uhr, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Das Seminar wird in arbeitstechnische Hilfsmittel, Begriffe und ausgewählte Methoden der Komparatistik einführen. Am Beispiel einer vergleichenden Lektüre ausgewählter Texte sollen die theoretischen Grundlagen ihre Vertiefung finden und spezifische komparatistische Fragestellungen diskutiert werden.

Einführende Literatur: Konstantinovic, Zoran: Vergleichende Literaturwissenschaft, Bestandsaufnahme und Ausblicke, Bern u.a., Peter Lang 1988.

Anmeldung: ist nicht erforderlich

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

PROSEMINARE

050193 Dr. Winfried Eckel

Komödie

2st. Do 10 - 12, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Das Seminar will eine Einführung in die Geschichte der europäischen Komödie geben. Zur gemeinsamen Lektüre schlage ich folgende Texte vor:

Aristophanes, *Die Vögel*
 Shakespeare, *As you like it* / *Wie es euch gefällt*
 Molière, *Le Misanthrope* / *Der Menschenfeind*
 Goldoni, *Il servitore di due padroni* / *Der Diener zweier Herren*
 Lessing, *Minna von Barnhelm*
 Brentano, *Ponce de Leon*
 Grabbe, *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung*
 Hugo von Hofmannsthal, *Der Schwierige*
 Pirandello, *Sei personaggi in cerca d'autore* / *Sechs Personen suchen einen Autor*
 Brecht, *Herr Puntila und sein Knecht Matti*
 Dürrenmatt, *Der Besuch der alten Dame*

Positionen der Komödientheorie möchte ich, soweit es sinnvoll ist, einbeziehen; dafür bieten sich Kurzreferate an. Eine Leitfrage der Diskussion soll die Frage sein, inwieweit die Gattung der Komödie eine Affinität zur Struktur des in sich potenzierten Spiels – des Spiels-im-Spiel – aufweist.

Zur Einführung empfehle ich: Bernhard Greiner, *Die Komödie*, Tübingen 1992; Manfred Schmeling, *Das Spiel im Spiel. Ein Beitrag zur vergleichenden Literaturkritik*, Rheinfelden 1977; Joachim Voigt, *Das Spiel im Spiel. Versuch einer Formbestimmung an Beispielen aus dem deutschen, englischen und spanischen Drama*, Göttingen 1955.

Anmeldung durch Eintrag in eine Liste vor GB 3/58

050194	Dr. Winfried Eckel
Ut pictura poesis - Ut musica poesis	
2st. Di 10 - 12, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Wer bei der Lektüre von Horaz' <i>Ars poetica</i> zum ersten Mal auf die berühmte Formel „ut pictura poesis“ stößt, wird kaum für möglich halten, welch überragende Bedeutung der hier fast beiläufig ausgesprochene Vergleich der Dichtung mit der Malerei für die abendländische Literatur und Kunst und ebenso für die sie begleitende Theoriebildung gehabt hat. Tatsächlich galten bis weit ins 18. Jahrhundert hinein Literatur und Malerei als „Schwesterkünste“, wurde unter Rückgriff auf eine dem Simonides zugeschriebene Formulierung die Dichtung als redende Malerei, die Malerei als stumme Dichtung verstanden. Erst die europäische Romantik vollzieht hier eine entscheidende Neubewertung, und an die Stelle der Malerei, die unter der Herrschaft des Mimesisprinzips als das fast selbstverständliche Vorbild der Literatur gegolten hatte, tritt nun als neue Leitkunst der Literatur die <i>Musik</i>, eine Kunst also, die im 19. Jahrhundert primär nicht mehr als Nachahmung, sondern als ganz auf sich selbst bezogene, „absolute“ Kunst begriffen wird. Der damit in Umrissen skizzierte Prozeß ist – das ist leicht zu sehen – Indiz für einen sehr grundlegenden literarischen Paradigmenwechsel, einen Umbruch, der, wenn man so will, den Beginn der Moderne markiert. Er geht einher mit der tendenziellen Umstellung der Literatur von Mimesis auf Poesis, von Repräsentation auf Produktion. Das Vorbild der Musik dient zur Rechtfertigung einer Literatur, die nicht mehr so sehr an Referenz als an Autoreferenz ihrer Mittel interessiert ist (Novalis, Mallarmé). Das Seminar möchte anhand der Diskussion ausgewählter theoretischer, teils auch literarischer Texte dieser Verschiebung im neuzeitlichen System der Künste genauer nachgehen. Gelesen werden sollen Texte von Aristoteles, Horaz, Dolce, Batteux, Dryden, Harris, Lessing, Wackenroder, Tieck, Novalis, Verlaine, Mallarmé, Nietzsche u.a. Zur Einführung in die Seminarthematik empfehle ich: Jean H. Hagstrum, <i>The Sister Arts. The Tradition of Literary Pictorialism and English Poetry from Dryden to Gray</i>, Chicago/ London 1958; K.O. Kristeller, <i>Das moderne System der Künste</i>, in: K.O.K., <i>Humanismus und Renaissance</i>, Bd. 2, München 1976, S. 164-206; Carl Dahlhaus, <i>Die Idee der absoluten Musik</i>, Kassel 1978, 3. Aufl. 1994; Gottfried Willems, <i>Anschaulichkeit. Zu Theorie und Geschichte der Wort-Bild-Beziehungen und des literarischen Darstellungssils</i>, Tübingen 1989; Christiane Lubkoll, <i>Mythos Musik. Poetische Entwürfe des Musikalischen in der Literatur um 1800</i>, Freiburg i. Br. 1995. Anmeldung durch Eintrag in eine Liste vor GB 3/58.	

050196	Dr. Sieghild Bogumil
Poesie und Theater. Nähe und Ferne poetischen und dramatischen Sprechens	
Proseminar Komparatistik	
2st. Mo 16-18 Uhr, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Es gibt das lyrische Drama, es gibt dramatische Gedichte, im 18. Jahrhundert sprachen die Dichter von der Poesie und meinten damit ganz besonders auch das Schauspiel, die Romantiker hingegen teilten die Geschichte der Menschheit in menschliche Altersabschnitte ein und wiesen jenen jeweils eine der drei poetischen Grundgattungen zu, die sie damit klar voneinander schieden. Angesichts des Wechsels zwischen postulierter Nähe und Ferne stellt sich die Frage, wie scharf die Grenze zwischen Poesie und Drama tatsächlich zu ziehen ist. Intention des Seminars ist es, nach einer systematischen Antwort zu suchen. Das heißt, daß poesiethoretische und theatersemiotische Positionen Ausgangspunkt der Überlegungen im Seminar sein werden. Die Äußerungen einiger exemplarisch ausgewählter Dichter und Theaterautoren werden auf diesem Hintergrund reflektiert. Zur einführenden Lektüre wird empfohlen: Jan Mukarovsky: Zwei Studien über den Dialog, in: ders.: Kapitel aus der Poetik, Frankfurt/M., Suhrkamp, 1967, S.108-153 Martin Heidegger: Der Weg zur Sprache, in: ders.: Unterwegs zur Sprache, Pfullingen, Günter Neske, 1959, S. 259-268 Jacques Derrida: Was ist Dichtung?, Berlin, Brinkmann und Bose, 1990	

050197	Dr. Sieghild Bogumil
Poesie und Malerei	
Proseminar Komparatistik	
2st. Mo 18-20 Uhr, GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Eine Konstante in der Geschichte der Poesie ist ihr enger Bezug zur Malerei. Er drückt sich nicht nur in den Gedichten aus, in denen oftmals ein Bild thematisch wird, sondern vielfach kommentieren die Dichter auch mehrere Bilder, das gesamte Werk oder selbst ganze Ausstellungen. Diese Kunstkritiken sind in der Regel zugleich poetologische Standortbestimmungen des eigenen poetischen Schaffens. Jacques Dupin hat für diese Verschiebung der Perspektive die Formel „L'espace autrement dit“ (Der anders gesagte Raum) gefunden, die selbst schon ein ganzes poetisches Programm ausdrückt. Das Seminar wird sich mit drei großen Themenkomplexen, die sich durch die Nähe von Poesie und Malerei u. a. eröffnen, beschäftigen: - Die Frage nach der Vergleichbarkeit der zwei verschiedenen Ausdrucksformen - Die Bestimmung des Verhältnisses von Bild und Text - Die Kunstkritik als Poetik. Vorbereitende Lektürehinweise: Albrecht Schöne: Emblemata Apollinaire: Calligrammes Ernst Jandl: Der künstliche Baum Lessing: Laokoon Charles Baudelaire: Le peintre de la vie moderne Rainer Maria Rilke: (Über Cézanne) Jan Mukarovsky: Zwischen Poesie und bildender Kunst, in: ders.: Studien zur strukturalistischen Ästhetik und Poetik, München, Hanser, 1974, S. 226-249	

050198	Dr. Sieghild Bogumil
Subjektivität in der Schrift	
Proseminar Komparatistik	
2st. Di 8.30s.t.-10 Uhr, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Seit Mallarmé, und sogar schon seit Novalis' „Monolog“, - wenn dieser auch lange unbekannt blieb -, ist das Subjekt in der Dichtung in Frage gestellt. Im Futurismus und Dadaismus feiert die subjektlose Dichtung ihre Hoch-Zeit. Der russische Formalismus zieht mit der Definition des Textes als Struktur unmittelbar die literaturtheoretischen Konsequenzen, und noch gegenwärtig ist in der Definition des Textes als Spiel die Subjektferne zu erkennen. Dennoch hatte das Subjekt die Dichtung nie verlassen, wie Rimbaud, Rilke oder Novalis selbst beweisen. Literaturtheoretisch beginnt zur Zeit wieder eine neue Ära, wo man nicht nur nach dem Subjekt, sondern sogar nach dem lyrischen Subjekt fragt. Das Seminar wird sich mit dieser spezifischen Thematik beschäftigen, d.h. es wird versuchen, eine Neubestimmung des lyrischen Subjektes vorzunehmen. Es wird sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil dividieren, wobei der praktische Teil ein eigenständiges Seminar bildet (s. „Proseminar: Das lyrische Ich“), das fakultativ als Begleitseminar belegt werden kann. Ausgangspunkt der theoretischen Überlegungen werden u.a. sein: Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues, Erster und Zweiter Abschnitt Martin Heidegger: Das Wesen der Sprache Käthe Hamburger: Die Logik der Dichtung Wolfgang Kayser: Das sprachliche Kunstwerk Theodor W. Adorno: Rede über Lyrik und Gesellschaft Walter Benjamin: Zwei Gedichte von Friedrich Hölderlin Jan Mukarovsky: Die Persönlichkeit in der Kunst Paul Ricoeur: Soi-même comme un autre	

050199	Dr. Sieghild Bogumil
Das lyrische Ich	
Proseminar Komparatistik	
2st. Di 10-12 Uhr, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Das Proseminar versteht sich als Anschluß an das Seminar „Subjektivität in der Schrift“, in dem die theoretischen Grundlagen einer Bestimmung des lyrischen Ichs reflektiert werden. In diesem Seminar wird dasselbe Problem, jedoch aus der Perspektive der poetischen Praxis, zur Diskussion stehen. Exemplarisch ausgewählte Aussagen der Dichter sollen im Hinblick auf ihr poetisches Selbstverständnis als lyrisches Subjekt (oder auch nicht) untersucht werden. Die beiden Seminare können gemeinsam aber auch je einzeln belegt werden. Erste Lektürehinweise: Friedrich Schlegel: Gespräch über die Poesie (Epochen der Dichtkunst, Rede über die Mythologie) Victor Hugo: Préface aux Voix intérieures; Préface aux Rayons et les Ombres; Préface aux Contemplations Edgar Allen Poe: The Philosophy of Composition Stéphane Mallarmé: Quant au livre; Vorwort zu „Un coup de dés n'abolira jamais le hasard“ Filippo Tomaso Marinetti: Che cos'è il futurismo? (Auszug) Theodor Däubler und Karl Edschmid: (Über den Expressionismus), in: Expressionismus und Dadaismus, Reclam, S. 24-29 Rainer Maria Rilke: Moderne Lyrik Paul Celan: Der Meridian Francis Ponge: La Figue (sèche), in: ders.: Le Grand Recueil III.	

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT
HAUPTSEMINARE

----- Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner M. Litt. Cantab.

Erzählen in Sternescher Manier

**(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft/
Hauptseminar Komparatistik) (B 2, B 4, B 5)**

2st. Mo 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Siehe Veranstaltungsnr. 050345 unter Hauptseminaren Neuere deutsche Literaturwissenschaft.

Für weitere Hauptseminare und ein komparatistisches Oberseminar achten Sie bitte auf Anschläge vor GB 3/59 sowie die Aktualisierungen am Schwarzen Brett (GB 4/Nord an der Schließfachanlage) und in der Homepage des Instituts.

GERMANISTIK

VORLESUNGEN

050203 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher u.a.

Ringvorlesung: Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft**(Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 3, A 5, A 6)****2st. Mi 14 - 16, H-GB 20****Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997**

Jede/r der Vortragenden stellt ein wichtiges Teilgebiet der Linguistik und dabei zugleich sich selbst mit den eigenen thematischen, methodischen und hochschuldidaktischen Orientierungen vor.

Auf diese Weise erhalten die Studierenden eine systematische Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft und lernen zugleich in einer einzigen Vorlesung die Lehrenden kennen, die - jetzt bzw. in den folgenden Semestern - linguistische Veranstaltungen anbieten.

Diese linguistische Ringvorlesung, die nur im Wintersemester stattfindet, wird vor allem denen empfohlen, die jetzt oder im kommenden Sommersemester an einer Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft teilnehmen. Aber sie ist auch als Orientierungshilfe für Studium und Prüfung allen zu empfehlen, die zusammenfassende Kenntnisse über Teildisziplinen der Linguistik, ihre jeweiligen Fragestellungen und methodischen Vorgehensweisen gewinnen oder rekapitulieren möchten.

Ein Terminplan mit Nennung der Vortragenden und ihrer Thematik wird in der ersten Sitzung am 22.10. verteilt.

050204 PD Dr. Heinz H. Menge

Gesprochene Sprache im Ruhrgebiet

(Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 5, A 6)

1st. Fr 11 - 12, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

achilen, Animchen, bestußt, Bibi, Bohei, dibbern, Karo, Katzow, Keilof, Kies, kneistern, Knierfte, Lauschepper, Maloche, Moos, Osnik, Patte, pennen, Penunzen, pesen, Poscher, schickern, schmusen, Schuck, schwofen, spachteln, Stußmann, Tacken, vermackeln, wullachen, Zachen, Zaster, Zechinen

Es mag unwahrscheinlich klingen, aber die obige Liste enthält nur Wörter, die in den dreißiger Jahren bei jungen Leuten in Gelsenkirchen in Gebrauch waren. Ein Teil davon ist heute auch in Gelsenkirchen nicht mehr bekannt, so daß man sich fragt, was dafür verantwortlich ist, daß manche Wörter bleiben (usuell werden), andere dagegen "untergehen".

Solche Fragen werden in der Vorlesung gestellt und nach Möglichkeit auch beantwortet. Zuerst wird die Geschichte einzelner Wörter und Phraseologismen ("Wat schmust der Osnik?") verfolgt, indem ihr jeweiliger Weg aus einer Spendersprache nachgezeichnet wird. Dabei wird sich zeigen, daß neben dem westfälischen Platt vor allem das Jiddische (die Sprache der osteuropäischen Juden), das Rotwelsche (eine Art "Geheimsprache" bestimmter Berufsgruppen), das Romanes (die Sprache der Sinti und Roma) sowie das Polnische bzw. Masurenische Wörter "abgegeben" haben. Es soll dann versucht werden, allgemeinere "Prinzipien" für die umgangssprachliche Wortgeschichte zu ermitteln.

Bei den anderen sprachlichen Ebenen (Phonetik/Phonologie, Flexion, Syntax) ist der Einfluß auf die Sprache des Ruhrgebiets einseitiger: Hier ist ein westfälisches Substrat zu konstatieren, das heißt, die ruhrgebietsspezifische Variation ist auf die alten niederdeutschen Dialekte zurückzuführen. Auch hier ist zu fragen, ob sich "Regelhaftigkeiten" für die Übernahme aus den alten Dialekten feststellen lassen.

Das Sprachsystem (nicht nur beim Substandard, sondern auch beim Standard) wird detailliert zu beschreiben sein, dann werden auch soziolinguistische Aspekte behandelt: Wer benutzt in welcher Situation wem gegenüber welche Variation?

Das wird zu einer allgemeinen Einführung in die Erforschung der gesprochenen Sprache überleiten. Vorgestellt werden nicht nur die zentralen Forschungsfragen, sondern auch die spezifischen Methoden der GS-Forschung. Im Anschluß daran wird das Forschungsinteresse an der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet, bezogen auf die letzten 20 Jahre, kritisch beleuchtet. Das soll einmünden in die Aufstellung eines Programms zur weiteren Erforschung der Sprache an der Ruhr.

Den Hörern wird Gelegenheit gegeben, sich mit eigenen Beiträgen an der Vorlesung zu beteiligen.

Übrigens: Die Spendersprache aller oben aufgeführten Wörter ist das Rotwelsche.

050205	Prof. Dr. Dietrich Hartmann
Seminarvorlesung: Einführung in die Linguistik [mit Klausur zum Grundkurs „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“] (Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Mo 10 - 12, H-GB 30	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
In der Seminarvorlesung werden Grundbegriffe und Methoden der synchronen Sprachwissenschaft vermittelt. Von den kleinsten Analyseeinheiten der Sprache, den Phonemen und ihrer Systeme, wird zu den größeren Analyseeinheiten, Morphemen, Wörtern, Phrasen und Sätzen bis hin zu Texten vorgegangen. In der Vorlesung werden Methoden und Ergebnisse einiger Teildisziplinen der (germanistischen) Sprachwissenschaft behandelt, insbesondere Wortsemantik und Lexikologie. Die Arbeit in der Seminarvorlesung organisiert sich durch Dozentenvortrag, Diskussion, gemeinsame Besprechung der zur Lektüre ausgegebenen Texte und durch die regelmäßige, häusliche Vorbereitung mittels des Textbuchs. Zur Anschaffung wird empfohlen: Heidrun Pelz. Linguistik. Eine Einführung. Hamburg: Hoffmann & Campe 1996. Erwartet wird regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Diese Seminarvorlesung bietet die Möglichkeit, am Semesterende durch eine Klausur den Leistungsnachweis für die Einführungsübung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ zu erwerben. Für die Teilnahme an der Klausur ist die Anmeldung im Rahmen der zentralen Anmeldung am Mittwoch, den 15.10. und Donnerstag, den 16.10., jeweils von 9 - 12 und 14 - 16 Uhr verpflichtende Voraussetzung. (siehe auch unter „Einführungsübungen Germanistische Linguistik“ ab S. 59)	

050206	Prof. Dr. Hans-Rüdiger Fluck
Fachsprachen und Fachsprachenlinguistik	
(Vorlesung Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 3, A 4, A 5, A 6)	
2st. Mo/Do 9 - 10, H-GB 30	
Beginn der Veranstaltung: 20.04.1997	
Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß nicht vor! Bitte beachten Sie die Informationen am Schwarzen Brett und in der Homepage des Instituts.	

050210	Prof. Dr. Manfred Eikelmann
Einführung in die Germanistische Mediävistik	
(Vorlesung Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)	
2st. Mi 10 - 12, H-GB 20	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die Vorlesung soll das Studienggebiet der 'germanistischen Mittelalterwissenschaft' vorstellen: Sie soll den Zugang zur Literatur des Mittelalters erleichtern und Orientierung für die eigenständige Arbeit an den Texten geben. So wird es zunächst einmal darum gehen, über die Themen und Probleme zu informieren, die für die Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur elementar sind. Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen steht dann aber auch die ausführliche Besprechung von Text- und Übungsbeispielen auf dem Programm, aus denen sich weiterreichende Perspektiven für die ältere Literatur ergeben (u.a. Texte von Hartmann von Aue, Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach). Bei alledem sollen nicht zuletzt die Bücherwelt und die höfische Kultur des Mittelalters in einigen ihrer herausragenden Zeugnisse präsentiert werden. Zur Sprache kommen werden vorrangig die literatur- und kulturwissenschaftlichen Grundlagen der Mediävistik: u.a. Literaturgeschichte, Handschriftenkunde, Textüberlieferung, höfische Kultur, neuere Methodendiskussion (Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Text und Bild u.a.). Die Vorlesung ist als vorbereitende bzw. begleitende Veranstaltung zu den Grundkursen der Mediävistik (Einführung in das Mittelhochdeutsche, Proseminare, Übungen) angelegt. Darüber hinaus steht sie Zuhörern aller Semester offen. Kenntnisse des Mittelhochdeutschen werden nicht vorausgesetzt. Für einen ersten Überblick sei empfohlen: Hilbert Weddige: Einführung in die Germanistische Mediävistik. 2., durchgesehene Aufl. München 1992.	

050211 Prof. Dr. Peter Wiehl
Hartmann von Aue
(Vorlesung Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)
2st. Di 12 - 14, H-GB 30
Beginn der Veranstaltung. 21.10.1997
Hartmann von Aue steht am Beginn der hochhöfischen Epik; mit seinem 'Erec' führt er die Gattung 'Artusroman' im deutschen Sprachraum ein, späterhin ergänzt durch den 'Iwein'. Außerdem dichtet er zwei kleinere, der Legende und der Novelle nahestehende Werke, den 'Gregorius' (nach afrz. Quelle) und den 'Armen Heinrich'. Minnesang und Minnedidaktik ('Die Klage') runden sein Œuvre ab. Die Vorlesung führt zunächst in den historischen und sozialen Hintergrund ein, bevor sie die Werke selbst, auch in ihrer Tradition und Rezeption, vorstellt und hierbei neueste Forschungsliteratur einbindet.

050213 Prof. Dr. Peter André Alt u.a.

**Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft:
Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller**

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 4, B 5, B 6)

2st. Do 14 - 16, H-GB 10

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Die Ringvorlesung, die von den Dozentinnen und Dozenten der Sektion Neugermanistik bestritten wird, behandelt in diesem Semester die Geschichte des deutschen Dramas von der frühen Neuzeit bis zur unmittelbaren Gegenwart. Modellanalysen exemplarischer Texte aus vier Jahrhunderten sollen dabei grundlegende Einsichten in die maßgeblichen Stationen der Gattungsentwicklung vermitteln. Fragen der Wirkungsästhetik, der Konstruktion dramatischer Genres, der szenischen Struktur und Figurenkonzepktion finden hier ebenso Beachtung wie Aspekte der sich wandelnden Geschichtsmodelle, der Anthropologie und Psychologie, der Sprachauffassung und ihrer Funktion für das poetologische Selbstverständnis des Dramas. Nicht zuletzt gilt es, die theaterästhetische Dimension der einzelnen Texte im Blick auf ihre bühnentechnischen Möglichkeiten und konzeptionellen Perspektiven zu überprüfen. Neben der Vermittlung grundlegenden Überblickswissens bietet die Vorlesung zudem anhand der konkreten Auseinandersetzung mit Autoren und Werken Einblicke in die unterschiedlichen methodischen Verfahrensweisen und Analysetechniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens.

Die *Auswahl* der einzelnen Dramen sucht kanonische und weniger bekannte Texte gleichermaßen zu berücksichtigen. Sie ist notwendig durch die Forschungsinteressen der Lehrenden selbst bestimmt, trägt aber auch dem Anspruch auf Beispielhaftigkeit Rechnung. Vorgestellt werden:

Daniel Casper von Lohenstein: *Cleopatra* (1661/1680)

Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti* (1772)

Jakob Michael Reinhold Lenz: *Der Hofmeister oder Vortheile der Privaterziehung* (1774)

Friedrich Schiller: *Wallenstein* (1800)

Heinrich von Kleist: *Der zerbrochene Krug* (1807)

Johann Wolfgang Goethe: *Faust. Der Tragödie erster Teil* (1808)

Georg Büchner: *Dantons Tod* (1835)

Friedrich Hebbel: *Maria Magdalena* (1843)

Richard Wagner: *Der Ring des Nibelungen* (1851/1874)

Gerhart Hauptmann: *Der Biberpelz* (1893)

Frank Wedekind: *Der Erdgeist / Die Büchse der Pandora* (1898/1902)

Bertolt Brecht: *Mutter Courage und ihre Kinder* (1939)

Peter Weiss: *Die Ermittlung* (1965)

Thomas Bernhard: *Der Weltverbesserer* (1979)

Heiner Müller: *Germania 3. Gespenster am Toten Mann* (1996)

050214 Prof. Dr. Peter André Alt

Gegenklassische Tendenzen um 1800: Jean Paul - Hölderlin - Kleist

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 4, B 6)

2st. Mo 10 - 12, H-GB 40

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Als literarische Einzelgänger und Individualisten ohne eindeutig fixierbares programmatisches Kalkül lassen sich Jean Paul, Hölderlin und Kleist weder zur klassischen noch zur romantischen Strömung der Zeit um 1800 rechnen. An ihrem Werk sollen die Grundzüge einer anticlassischen Ästhetik aufgezeigt werden, die sich gegen die Kunstdoktrin Goethes und Schillers, aber auch gegen die Konzepte der Jenaer Frühromantik ebenso selbständig wie selbstbewußt behauptet. Nach einer Einführung in die theoretischen und literaturpolitischen Zielsetzungen der Weimarer Klassik bietet die Vorlesung exemplarische Kommentare zu Jean Pauls erzählerischem Oeuvre - besonders ausführlich zum „Titan“ (1800-03) -, zu Hölderlins „Hyperion“-Roman (1797/99) und den Elegien, ferner zu Kleists „Penthesilea“ (1808) im Kontext des dramatischen Gesamtwerks. Berücksichtigt werden auch einschlägige theoretische Texte: Jean Pauls „Vorschule der Ästhetik“ (1804), Hölderlins Homburger Fragmente (1798-1800), Kleists Aufsatz „Über das Marionettentheater“ (1810), ferner Schriften von Herder und Friedrich Heinrich Jacobi. Weitere Aspekte: zeitgenössische Romanpoetik, Antike-Rezeption, Geniebegriff und Autonomieästhetik, Französische Revolution und literarischer Jakobinismus.

Als Einführung empfehle ich neben der Lektüre des „Titan“ (Insel-Tb. 671), des „Hyperion“ (Insel-Tb. 365) und der „Penthesilea“ (Kleist, Werke und Briefe, hrsg. v. Helmut Sembdner, Bd. I): **Walter Müller-Seidel**: Die Geschichtlichkeit der deutschen Klassik. Literatur und Denkformen um 1800, Stuttgart 1983; **Kurt Wölfel**: Jean Paul-Studien, Frankfurt/M. 1988 (stw 742), **Stephan Wackwitz**: Friedrich Hölderlin, Stuttgart 1985 (Sammlung Metzler, Bd. 215), **Peter Sprengel**: Antiklassische Opposition. Herder - Jacobi - Jean Paul, in: *Karl Robert Mandelkow* (Hg.): Europäische Romantik I, Wiesbaden 1982, S. 249-272 (=Neues Handbuch der Literaturwissenschaft, hrsg. v. Klaus von See, Bd. 14)

050215	Prof. Dr. Martin Bollacher
--------	----------------------------

Theodor Fontane

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 5, B 6)

2st. Mi 10 - 12, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Theodor Fontanes Werk, das seit den sechziger Jahren eine verstärkte Anziehungskraft nicht nur auf die akademische Fachwissenschaft, sondern auch auf breite Leserschichten ausgeübt hat - man denke an den jüngst erschienenen Deutschland- und Fontane-Roman *Ein weites Feld* von Günter Grass -, markiert - nach einem Wort Thomas Manns - eine wichtige Etappe in der Geschichte der deutschen Literatur, „einer Geschichte, die mit deutscher Geschichte überhaupt, mit der Geschichte deutscher Kultur und Zivilisation tiefer verflochten ist, als viele wissen“ (Einleitung zu Fontanes Werken, 1928). Als Journalist und Berichterstatter, als Briefe- und Tagebuchschreiber, als Autobiograph, Lyriker, Essayist, Kritiker und vor allem als Erzähler hat er ein umfangreiches Werk geschaffen, das, noch im Bürgerlichen beheimatet, doch ins „Nachbürgerliche“ (Th. Mann) deutet. Insbesondere seine Kunst des Erzählens, die, subtil und anspielungsreich, das Gesellschaftliche der preußisch-deutschen Sujets mit dem Poetischen, den - oftmals historischen - Einzelfall mit dem Allgemein-Menschlichen vermittelt und im treffenden Zitat eine vergangene Welt aufscheinen und humorvoll oder ironisch sich brechen läßt, schlägt auch heute noch viele Leser in ihren Bann.

In der Vorlesung wird der literarische Werdegang Fontanes skizziert, doch der Schwerpunkt liegt auf dem erzählerischen Werk der achtziger und neunziger Jahre - im engeren Sinn wiederum auf den Gesellschaftsromanen von *L'Adultera* bis zum *Stechlin*.

Fontanes Werk liegt in vielerlei Ausgaben (Nymphenburger, Hanser, Aufbau) - auch in Taschenbuchform (Nymphenburger, Reclam, dtv, Insel, Ullstein) - vor.

Zur Einführung empfohlen: Hans-Heinrich Reuter: Fontane. 2 Bde. Berlin/Weimar und München 1968;
Charlotte Jolles: Theodor Fontane, Sammlung Metzler 114, 3. Aufl., Stuttgart 1983.

050216 Hochschuldozent Dr. Jost Schneider

Der Aphorismus - Theorie und Geschichte

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 4, B 5, B 6)

2st. Di 12 - 14, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Ein Aphorismus ist der letzte Ring einer langen Gedankenkette.

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Der Aphorismus deckt sich nie mit der Wahrheit; er ist entweder eine halbe Wahrheit oder anderthalb.

(Karl Kautsky)

Aphorismus: das kleinste mögliche Ganze.

(Robert Musil)

Der Aphorismus gehört zu den 'kleinen', gleichzeitig aber auch zu den besonders 'feinen' Gattungen, d.h. zu jenen, die beim Verfasser wie beim Rezipienten eine besondere 'Gewitztheit' ('wit', 'esprit') voraussetzen. In der Geschichte dieser Gattung nehmen deshalb die 'philosophischen Köpfe' - von Lichtenberg über Friedrich Schlegel und Arthur Schopenhauer bis hin zu Friedrich Nietzsche und Karl Kraus - eine zentrale Stellung ein.

Die Vorlesung zielt weniger auf eine inhaltliche Analyse der (in thematischer Hinsicht unendlich vielfältigen) Gattung als vielmehr auf eine Herausarbeitung epochen- (und autor-) typischer Denkstile; rhetorik-, ideen- und philosophiegeschichtliche Aspekte sollen sich hierbei mit der philologischen Detailanalyse zu einer Gesamtschau verbinden, die, zumindest in Umrissen, wesentliche Charakteristika der aufklärerischen, romantischen, kritisch-realistischen etc. Denkweise erkennbar werden läßt.

050217	Prof. Dr. Harro Müller-Michaels
---------------	--

Dekadenz - Literatur der letzten Jahrhundertwende
--

(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Fachdidaktik) (B 1, B 5, C 4)

2st. Mi 8.30s.t. - 10, H-GB 20

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Das Ende des Jahrhunderts kommt rasch näher. Symptome des Verfalls sind nicht zu übersehen. Viele beklagen die Verluste, wenige genießen die Fin-de-siècle-Stimmung. Ganz wie vor hundert Jahren.

Eine der zentralen Kategorien zur Bestimmung der Literatur der letzten Jahrhundertwende ist die Dekadenz. In dem Begriff bündelt sich die Überzeugung, daß Verfall, Schwäche, Untergang nicht nur etwas Bedrückendes, Beklagenswertes sind, sondern zugleich auch etwas reizvolles, Provozierendes, Bewunderungswürdiges. Die Liebe zum Verfall hebt die Furcht vor ihm nicht auf, sucht aber noch Reiz und Bedeutung in ihm. Lust am Untergang ist immer eine Trauerlust. Inmitten der Zerstörung und des Verfalls bleiben die Fragen nach den „komplementären Visionen“.

Folgende Werke sollen behandelt werden: Thomas Mann: „Buddenbrooks“, Schnitzlers „Anatol“, Wedekinds „Lulu“, Rilkes „Malte Laurids Brigge“, Georges „Algabal“ und Ernst Jüngers „Sturm“.

Einschlägige theoretische Texte (Nietzsche, Hoffmannsthal, Thomas Mann) werden herangezogen, um das Selbstverständnis der Epoche über die Dekadenz zu begründen.

Literatur zur Einführung:

Wolfdietrich Rasch: Die literarische Décadence um 1900. München 1986.

050218	PD Dr. Werner Jung
Vom Nullpunkt der Literatur über ihren Tod bis zur Wende. Ein Überblick.	
(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)	
2st. Mo 10 - 12, H-GB 20	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
In dieser Vorlesung soll ein kursorischer Überblick über die zurückliegenden fünfzig Jahre (überwiegend bundes-)deutscher Literatur gegeben werden. Ein starkes Gewicht soll dabei der Zeit nach '68, die eine zweite Zäsur innerhalb der Entwicklung der Nachkriegsliteratur bedeutet hat, verliehen werden: also von der Zeit der sog. 'Neuen Subjektivität' bis zu aktuellen Spielarten postmoderner-dekonstruierender Schreibtechniken sollen repräsentative Texte und AutorINNen vorgestellt werden. Ein besonderer Augenmerk gilt den poetologisch-ästhetischen Diskussionen.	

050219	PD Dr. Georg Stanitzek
Kritische Schreibweisen in der Gegenwartsliteratur	
(Vorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)	
2st. Mo 12 - 14, H-GB 20	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Als das Genre der Kritik gilt der Essay. Wie wird er heute geschrieben, wie ist er zu lesen, zu definieren? (Soll man sich an Enzensbergers „Spiegel“-Essays halten?) Mitteilung in verständlichem Stil? Form der monologisch-expositorischen Äußerung eines empirischen Aussagesubjekts? Etymologisierend: intellektueller 'Versuch' statt literarisches 'Experiment'? Gattung jenseits der Gattungen? Die Vorlesung wird einen doxographischen Überblick über die Forschung geben - und diese in Hinsicht auf (mehr und weniger) experimentelle Texte der Gegenwartsliteratur befragen. Vorgestellt werden - mit Rückgriffen auf die Gattungsgeschichte - Arbeiten von Achternbusch, Brinkmann, Goldt, Jelinek, Nettelbeck, Pastior, Rutschky, Oswald Wiener und anderen.	

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

EINFÜHRUNGSÜBUNGEN

050225 PD Dr. Heinz H. Menge

Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft**(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 6)****3st. Di 8.30 s.t. - 10, GB 04/414****Mo 14 - 15, GB 04/414 (Repetitorium)****Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997**

Der Besuch dieser Einführungsübung soll dazu befähigen, sprachliche Phänomene wahrnehmen und angemessen beschreiben zu können. Das Wahrnehmen wird durch die Anleitung zum Beobachten der eigenen sprachlichen Umgebung berücksichtigt, die Beschreibung wird den zentralen "Stoff" der Übung ausmachen. Er wird alle Ebenen der Linguistik umfassen, vor allem Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik, aber auch die Pragmatik und die Textlinguistik sollen behandelt werden. Neben der geschriebenen wird auch die gesprochene Sprache Gegenstand sein.

In der Übung sollen Denk- und Arbeitsweisen der modernen Linguistik kennengelernt und Sicherheit im Gebrauch der Terminologie erreicht werden. Auch der Umgang mit den Hilfsmitteln der Linguistik soll geübt werden.

Das "Repetitorium" ist gerade auch für ausländische Studierende gedacht. Hier wird die Lektüre schwieriger Texte und die Anwendung von Methoden im Vordergrund stehen.

Literatur: Angelika Linke u.a.: Studienbuch Linguistik. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 1994. (= Reihe Germanistische Linguistik. Bd. 121.)

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme und Abschlußklausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.

Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der linguistischen Ringvorlesung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ (Vorl.-Nr.: 050203) 2st. Mittwoch 14-16 Uhr, H-GB 20.

050226	Dr. Kerstin Kucharczik
Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft	
(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Di 12 -14, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
In der Veranstaltung wird ein Überblick über die zentralen Beschreibungsebenen der Germanistischen Linguistik gegeben, nämlich Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Neben einem wissenschaftshistorischen Abriß der Grundlagen struktureller Sprachanalyse werden die genannten Teildisziplinen der Linguistik sowohl hinsichtlich ihrer zentralen Terminologie als auch ihrer Methoden und unterschiedlichen Modelle gemeinsam erarbeitet.	
Literatur:	wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben!
Leistungsnachweis:	regelmäßige Teilnahme und Abschlußklausur
Anmeldung:	Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.
Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der linguistischen Ringvorlesung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ (Vorl.-Nr.: 050203) 2st. Mittwoch 14-16 Uhr, H-GB 20.	

050227	Dr. Kerstin Kucharczik
Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft	
(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Mi 12 - 14, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
In der Veranstaltung wird ein Überblick über die zentralen Beschreibungsebenen der Germanistischen Linguistik gegeben, nämlich Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Neben einem wissenschaftshistorischen Abriß der Grundlagen struktureller Sprachanalyse werden die genannten Teildisziplinen der Linguistik sowohl hinsichtlich ihrer zentralen Terminologie als auch ihrer Methoden und unterschiedlichen Modelle gemeinsam erarbeitet.	
Literatur:	wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben!
Leistungsnachweis:	regelmäßige Teilnahme und Abschlußklausur
Anmeldung:	Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.
Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der linguistischen Ringvorlesung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ (Vorl.-Nr.: 050203) 2st. Mittwoch 14-16 Uhr, H-GB 20.	

050228	Prof. Dr. Hans-R. Fluck
Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft	
(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 5)	
2st. Do 12 - 14, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 23.04.1997	
Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß nicht vor! Bitte beachten Sie die Informationen am Schwarzen Brett und in der Homepage des Instituts.	
Anmeldung:	Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.
Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der linguistischen Ringvorlesung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ (Vorl.-Nr.: 050203) 2st. Mittwoch 14-16 Uhr, H-GB 20.	

050229	Dr. Peter Lücking
Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft	
(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Do 8.30 s.t. - 10, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Die Einführungsübung dient dem Zweck, Ziele, Methoden und zentrale Begriffe der synchronen Sprachwissenschaft vorzustellen. Im einzelnen werden folgende Themenbereiche behandelt: - Zeichenmodelle - Phonetik und Phonologie - Morphologie - Semantik - Syntax - Textlinguistik und Pragmatik. Hilfsmittel: Linke, Nussbaumer, Portmann: Studienbuch Linguistik. Tübingen (Niemeyer) ²1994 Leistungsnachweis: Abschlußklausur Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. <i>Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der linguistischen Ring-Vorlesung „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“ (Vorl.-Nr. 050203) Mi 14 - 16, H-GB 20.</i>	

-----	Prof. Dr. Dietrich Hartmann
Seminarvorlesung: Einführung in die Linguistik	
[mit Klausur zum Grundkurs „Einführung in die synchrone Sprachwissenschaft“]	
(Vorlesung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Mo 10 - 12, H-GB 30	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Für die Teilnahme an der Klausur ist die zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15.10. und Donnerstag, den 16.10.1997 verpflichtend!	

050230 Prof. Dr. Klaus-Peter Wegera

Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft

(Einführungsübung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 4)

2st. Di, 10-12, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Die Veranstaltung ist konzipiert als Überblick über die Wandelprozesse auf den verschiedenen grammatischen Ebenen. Den Rahmen bildet die Auseinandersetzung mit wichtigen theoretischen Grundlagen der diachronen Sprachbetrachtung.

Gliederung

1. Zur Terminologie
Abgrenzung von diachroner Linguistik, historischer Linguistik, Sprachgeschichte
2. Grundfragen und Methoden der diachronen Linguistik
Schriftlichkeit vs. Mündlichkeit
Methoden der diachronen Sprachforschung und deren Grenzen
- 3.1. Wandel der Schrift/Schreibsysteme; graphematischer Wandel
- 3.2. Wandelprozesse im Vokalismus
- 3.3. Wandelprozesse im Konsonantismus
- 4.1. Übersicht über die Wandelprozesse in der Morphologie
- 4.2. Exemplarische Darstellung der Numerusprofilierung bei den Substantiven
- 4.3. Exemplarische Darstellung der Tempusprofilierung bei den Verben
- 5.1. Übersicht über die Wandelprozesse in der Wortbildung
- 5.2. Exemplarische Darstellung der Entwicklung der verbalen Präfixe
- 6.1. Übersicht über die Wandelprozesse in der Syntax
- 6.2. Exemplarische Darstellung der Entwicklung des Satzrahmens
- 7.1. Übersicht über die Entwicklung wichtiger Textsorten
- 7.2. Exemplarische Darstellung der Entwicklung der Textsorte *Brief*
8. Sprachwandel
Ältere Erklärungsmodelle (Stammbaum, Welle, Parallele Entfaltung)
Neuere Modelle; Erklärung der verschiedenen Ansätze anhand des Essener Modells

Die Veranstaltung schließt mit einer zweistündigen **Klausur**. Bei Nichtbestehen wird die Möglichkeit zu einer Wiederholungsklausur gegeben.

Anmeldung : Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

ÜBUNGEN

050233 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher

„Grundkurs Grammatik“

(Übung Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremdsprache/Fachdidaktik)
(A 1, A 2, C 3)

2st. Mi 8.30 s.t. - 10, H-GB 30

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Diese Übung ist für Studierende des Grundstudiums Linguistik gedacht, aber auch für Studierende des Hauptstudiums, die glauben, noch zu unsicher in Sachen 'Grammatik' zu sein.

Grammatik wird in Zukunft zu den Pflicht-Elementen im Grundstudium Linguistik gehören.

„Grammatik“ bedeutet hier, daß es vor allem um Satzglieder und Attribute, Wortarten und Wortbildung sowie den zusammengesetzten Satz geht.

„Grundkurs“ bedeutet, daß grammatischen (Noch-) Nicht-Profis in dieser Veranstaltung ein interessanter Zugang angeboten werden soll zu einem Themengebiet, das für die meisten - aufgrund ihrer Erfahrungen mit schulischem Grammatikunterricht - zu einem gefürchteten und zugleich langweilig erscheinenden Themengebiet gehört.

Ich möchte induktiv - mit Genauigkeit und Langsamkeit - etwas mehr **handwerkliche Sicherheit** in grammatischer Analyse entwickeln helfen. Dabei - und in zusätzlichen deduktiven Phasen und mithilfe von Selbstlernmaterial - wird dasjenige **grammatische Grundwissen** zugänglich, das man im weiteren Studium für linguistische und für literaturwissenschaftliche Analysen gut brauchen kann und das z.B. für Lehrerinnen/Lehrer als grammatische Grundaustattung unerlässlich ist.

Ich möchte dabei auch zu rekonstruieren versuchen, warum viele Studierende so hilflos und mutlos grammatischen Problemen gegenüberstehen; vielleicht gelingt es auf diese Weise, eine andere - neugierigere und selbstsicherere - Einstellung gegenüber grammatischer Arbeit zu entwickeln.

In dieser Veranstaltung kann der Übungsschein Linguistik und der („kleine“) Schein für Deutschals Fremdsprache erworben werden.

Näheres zu Zielen und Arbeitsweisen in der ersten Sitzung.

050234	Dr. Kerstin Kucharczik
Konversationsanalyse	
(Übung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 6)	
2st. Do 12 - 14, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Wie und aufgrund welcher Regeln funktionieren eigentlich Alltagsgespräche, z.B. Gespräche in der Mensa, unter Freunden, auf der Straße, beim Studentenwerk oder im Bistro? In der Veranstaltung wird anhand von Sprachdaten, die die Seminarteilnehmer/innen selbst erheben, u.a. untersucht, wie der Wechsel von Sprecher/inne/n im Gespräch funktioniert, an welchen Stellen eines Gesprächs es zu Unterbrechungen und/oder Überlappungen kommen kann, welche Sprecher- und Hörersignale in Gesprächen gebraucht werden, etc.pp. Die Grundlage für diese Untersuchungen bildet eine Einführung in die zentralen Methoden und Termini der Konversationsanalyse sowie eine Anleitung zur Transkription gesprochener Sprache. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, in einer Referatgruppe mitzuarbeiten, die selbstständig Alltagsgespräche aufnimmt, transkribiert und anhand der gelernten Methoden analysiert.	
Literatur:	wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben!
Übungsschein:	regelmäßige Teilnahme sowie Mitarbeit an einem Gruppenreferat
Anmeldung:	bei Frau Cender (Raum GB 4/141)

050235	Dr. Kerstin Kucharczik
Sprachgeschichte und Sprachwissenschaftsgeschichte	
(Übung Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 4)	
2st. Do 14 - 16, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
In den sprachwissenschaftlichen Arbeiten des 18. und des 19. Jahrhunderts waren Formulierungen wie die folgenden überaus gebräuchlich:	
Die altgriechische Sprache „war wie ein freiwilliger Baum, aus seiner Wurzel in schöner Erde langsam hervorgetreten: aus ädler Natur gebar er ädle Keime, gesunde Blätter, erquickende Blüthen, vollendete Früchte [...]“ (Herder 1768:59)	
„Das [...] flectirte Wort ist ebenso Eins, als die verschiedenen Theile einer aufknospenden Blume es sind; und was hier in der Sprache vorgeht, ist rein organischer Natur.“ (Humboldt 1836:140).	
„Die Sprachen sind Naturorganismen, die, ohne vom Willen des Menschen bestimmbar zu sein, entstunden, nach bestimmten Gesetzen wuchsen und sich entwickelten und wiederum altern und absterben [...]“ (Schleicher 1863:88)	
Die Veranstaltung fragt zum einen nach den wissenschaftshistorischen Modellen, die derartigen - metaphorischen - Formulierungen zugrundeliegen, zum anderen werden die sprachgeschichtlichen Grundlagen dieser Modelle herausgearbeitet. Im Mittelpunkt der Übung stehen dabei im wesentlichen Arbeiten von Johann Gottfried Herder, Friedrich Schlegel, Wilhelm von Humboldt, Jacob Grimm, August Schleicher und Hermann Paul.	
Literatur:	wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben!
Übungsschein:	regelmäßige Teilnahme sowie Mitarbeit an einem Gruppenreferat
Anmeldung:	bei Frau Cender (Raum GB 4/141)

050236	Dr. Ulrike Kiefer
Jiddisch - Zeugnis europäischer Sprachgeschichte	
(Übung Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 3, A 4, A 5)	
2st. Mi 16 - 18, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die Herausbildung des Jiddischen auf deutschsprachigem Bereich und jahrhundertelange Koexistenz mit den Sprachen Zentraleuropas hat in der Struktur und Geschichte der Sprache seinen Niederschlag gefunden. Das Jiddische ist geprägt durch die genuin europäische Integration von Zuwanderung und Ortsbindung, tradiertem Erbe und kreativer Neuformierung. Die Übung dient der Herausarbeitung dieses Integrationsprozesses anhand der formal und inhaltlich faßbaren Sprachmerkmale. Anmeldung: in den Sprechstunden	

050237	Dorothee Meer M.A.
Kreativität und wissenschaftliches Schreiben	
(Übung Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik/Fachdidaktik) (A2, A3, A5, A6, C3)	
2st. Di 16-18, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltungen: 21.10.97	
Diese Übung richtet sich an alle diejenigen, die auch am Proseminar „Geschlechtsspezifische Kommunikation: Konjunkturerscheinung oder linguistische Fragestellung“ teilnehmen (s.u. 050249). Dabei geht es mit dieser Übung darum, bezogen auf ein konkretes Thema mit den TeilnehmerInnen über Erfahrungen, Ideen, und Schwierigkeiten beim Verfassen wissenschaftlicher Texte ins Gespräch zu kommen. Gespräche mit Studierenden verdeutlichen immer wieder neu, daß die Anforderungen an ihren Schreibstil zu Beginn des Studiums in erster Linie als fremd und häufig als (ausschließlich) unsinnig und formalistisch empfunden werden. Die Reaktionen auf diese Anforderungen fallen in der Folge zwar unterschiedlich aus, auf der Strecke bleibt dabei jedoch häufig die Vorstellung, daß auch wissenschaftliches Schreiben etwas mit eigenen Ideen und Phantasie zu tun haben könnte. Diese Beobachtung bildet den Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit im Rahmen dieser Übung. Ausgehend von den Erfahrungen und Schwierigkeiten der TeilnehmerInnen mit wissenschaftlichen Arbeiten wird es darum gehen, im Laufe des Semesters am Beispiel einer eigenen Proseminararbeit zu „geschlechtsspezifischer Kommunikation“ Konzepte zu entwickeln, eigene Ideen und Interessen mit der Spezifik wissenschaftlichen Schreibens in Einklang zu bringen. Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung des Wintersemesters.	

050238 Udo Lakemper

Gesprochene Sprache: Erhebung und Dokumentation

(Übung Germanistische Linguistik) (A 1, A 3, A 5)

2st. Mo 16 - 18, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Die Übung beschäftigt sich mit der gesprochenen Sprache und der mündlichen Kommunikation in unterschiedlichen Domänen des Alltags (z.B. Familienkommunikation, Telefongespräche). Einen Schwerpunkt soll die Einarbeitung in die verschiedenen Methoden der Erhebung gesprochener Sprache sowie unterschiedliche Auswertungs- und Beschreibungsmethoden darstellen. Es sollen in diesem Zusammenhang auch solche Gebiete bearbeitet werden, die bisher von der empirischen Linguistik eher „stiefmütterlich“ behandelt wurden, etwa die empirische Phraseologie und die gesprochene Sprache des Ruhrgebiets.

Einen anderen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit der Visualisierung von empirischen Daten. Hierbei ist an die Behandlung und kontrastive Gegenüberstellung unterschiedlicher Sprachatlasprojekte (z.B. der „Wortatlas der deutschen Umgangssprachen“ oder „Kleiner Deutscher Sprachatlas“) sowie an eine Einführung in computerkartographische Methoden gedacht.

Bei den TeilnehmerInnen wird zum einen die Bereitschaft zur selbständigen empirischen Arbeit zum anderen die Übernahme eines Referates vorausgesetzt.

Literatur zur Vorbereitung:

PETER SCHLOBINSKI: Empirische Sprachwissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996.

JÜRGEN FRIEDRICHS: Methoden der empirischen Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag ¹⁴1990.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 40 beschränkt.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

PROSEMINARE

050242 Dr. Johannes Singer

Übungen zur mittelhochdeutschen Syntax

(Proseminar Germanistische Linguistik) (A 2, A 4)

2st. Do 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Zum Gegenstand dieser Veranstaltung gehören

- die Analyse syntaktischer Strukturen wie etwa der Struktur mhd. Nominalphrasen und Verbalphrasen (als des von der Valenz des Verbs bestimmten prädikativen Rahmens mhd. Sätze), ferner
- die Interpretation linearer Strukturen (und hier vor allem der vom Standpunkt des heutigen Deutsch 'irregulären' Fälle der Wort- und Satzgliedstellung) sowie nicht zuletzt
- die Erörterung der Probleme einer syntaktischen Klassifikation mhd. Wörter.

Als Sprachmaterial wird ein literarischer Text herangezogen, und zwar Hartmanns <<Iwein>>-Roman, dessen Sprache als klassisches mhd. Literaturidiom angesehen wird.

Die Übungen zur mhd. Syntax dürften zu einem vertieften Verständnis sprachlicher Strukturen des Mhd. führen und so das grammatische Verstehen mhd. Texte über das in einem Einführungskurs zu vermittelnde Maß hinaus fördern. In diesem Zusammenhang könnte der Aspekt eines kontrastiven Vergleichs mhd. und nhd. Strukturen von besonderem Interesse sein. Es wäre also die Frage aufzuwerfen, inwieweit syntaktische Erscheinungen des Mhd. auf der Grundlage grammatischer Konzepte erfaßt werden können, die sich für die Beschreibung des heutigen Deutsch bewährt haben, so daß - wenigstens für den weitaus größten Teil der in literarischen Texten auftretenden sprachlichen Strukturen - der Zugriff auf diese Strukturen von einer am heutigen Deutsch ausgerichteten grammatischen Kompetenz aus erfolgen könnte. Von den Teilnehmern wird deshalb auch ein theoretisches Interesse an sprachlichen Erscheinungen erwartet. Sie sollten ferner bereit sein, sich mit neueren grammatiktheoretischen Konzepten wie etwa dem von Helbig und Buscha in ihrer Grammatik des heutigen Deutsch verwendeten Konzept vertraut zu machen.

Hilfsmittel:

H. Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. 23. Aufl., neu bearb. von P. Wiehl und S. Grosse. Tübingen 1989

G. Helbig & J. Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 14., durchgesehene Aufl. Berlin und München 1991

J. Singer: Grundzüge einer rezeptiven Grammatik des Mittelhochdeutschen. UTB 1996

Hartmann von Aue: <<Iwein>>. Hg. von G. F. Benecke und K. Lachmann, neu bearb. von L. Wolff. Textausgabe. Berlin: de Gruyter

Anmeldung: ist nicht erforderlich

050243	PD Dr. Heinz H. Menge
Grammatiken der deutschen Gegenwartssprache (Proseminar Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6) 2st. Fr 16 - 18, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997	
In den letzten Jahren ist eine Reihe von zum Teil vorzüglichen Grammatiken des Deutschen erschienen. Jetzt dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, sie einer kritischen Würdigung zu unterziehen. Anhand ausgewählter Kapitel der deutschen Grammatik (Passiv/Zustandspassiv, Konjunktiv, Verbalenz, Wortarteneinteilung [u.a. Pseudopartizipien], Wortbildung, Orthographie) sollen die vorhandenen Grammatiken zunächst im Detail miteinander verglichen werden, um dann die theoretischen Ansätze einordnen und die Darstellungsweisen auf ihre Stimmigkeit hin bewerten zu können. Berücksichtigt werden sollen nicht nur die "wissenschaftlichen", sondern auch die für Lernzwecke konzipierten Grammatiken. Literatur: Zur Vorbereitung auf das Seminar wird empfohlen, sich mit <u>einer</u> der im "Vademecum für das Studium der Germanistischen Linguistik" angegebenen Grammatiken (S.17f.) vertraut zu machen. (Das <i>Vademecum</i> ist im Geschäftszimmer (GB 4/39) erhältlich.) Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit Anmeldung: in den Feriensprechstunden und in der ersten Sitzung	

050244 Dr. Jörg Meier

Sprichwörter und Redensarten

**(Proseminar Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremdsprache)
(A 1, A 2, A 3, A 4)**

2st. Mi 10 - 12, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Bis weit in die Antike läßt sich das Interesse an Sprichwörtern und Redensarten zurückverfolgen, was besonders die zahlreichen Sammlungen der unterschiedlichsten Sprachen erkennen lassen. Das sprichwörtliche Sprachgut spielte auch im Unterricht seit vielen Jahrhunderten eine wichtige Rolle, und in den letzten Jahrzehnten erlebte die Sprichwortforschung eine bedeutende Renaissance bei Linguisten, Literaturwissenschaftlern, Kulturhistorikern und Volkskundlern. Die neueren Forschungsergebnisse haben gezeigt, daß Sprichwörter und Redensarten im modernen Sprachgebrauch nach wie vor eine wichtige Rolle spielen.

Im Seminar soll, anhand von zahlreichen Beispielen, Texten und Untersuchungen der verschiedenen beteiligten Disziplinen, der gegenwärtige Forschungsstand in systematischem Zusammenhang vorgestellt und diskutiert werden. Die wichtigsten Problemkreise in der Erforschung des Sprichwortes und die verschiedenen Definitionsversuche, die Verwendung von Sprichwörtern und Redensarten in Sammlungen, Volkserzählungen, Fabeln, Rechtstexten, der Bibel und der Literatur, die oft satirischen Sprichwortgedichte, die bildliche Darstellung in Holzschnitten, Karikaturen und in der Werbung, die sprichwörtlichen Schlagzeilen und Aphorismen sowie die kritische Infragestellung von Sprichwörtern in der modernen Literatur und in sprachspielerischen Parodien werden dabei behandelt.

Teilnahmevoraussetzungen sind eine aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten.

Anmeldung in meinen Sprechstunden.

Literatur zur Vorbereitung:

Drosdowski, Günther/Scholze-Stubenrecht, Werner (Bearb.). (1992): Duden - Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. (Der Duden. Bd. 11). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

Mieder, Wolfgang (1992): Sprichwort - Wahrheit!? Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter. (Artes populares. Bd. 23). Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien.

Mieder, Wolfgang (1995): Sprichwörtliches und Geflügeltes. Sprachstudien von Martin Luther bis Karl Marx. (Studien zur Phraseologie und Parömiologie. Bd. 4). Bochum.

Röhrich, Lutz (1994): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 5 Bände. (Taschenbuchausgabe. Herder/Spektrum. Bd. 4400). Freiburg, Basel, Wien.

Röhrich, Lutz/Mieder, Wolfgang (1977): Sprichwort. (Sammlung Metzler. Bd. 154). Stuttgart.

050245 Dr. Kerstin Kucharczik

Morphologie der deutschen Gegenwartssprache

(Proseminar Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 6)

2st. Mi 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Was hat das *-mäßig* in *spitzenmäßig*, *alltagsmäßig* oder *urlaubsmäßig* mit dem *mäßig* in *Seine Leistungen sind eher mäßig* zu tun? Warum verwenden wir Ausdrücke wie *wunderbar* und *wunderlich*, *zauberhaft* und *traumhaft*, aber nicht **wunderhaft* und **zauberlich*? Oder könnte es geschehen, daß der gute alte Plural auf *-en* (wie in *Atlanten*, *Firmen* etc.) anderen Pluralformen zum Opfer fällt, so daß wir uns an *Atlasse* (so im Rechtschreibduden 1991:122, also noch aus der Vorzeit der Rechtschreibreform!) und vielleicht sogar an **Firmas* gewöhnen müssen?

Um derartige Fragen beantworten zu können, ist es erforderlich, über morphologisches Grundlagenwissen zu verfügen. Die Veranstaltung behandelt zentrale Bereiche der Wortbildung und Flexion und untersucht in einem Ausblick aktuelle Formen des - morphologischen - Sprachwandels.

Literatur: wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben!

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Referat und schriftl. Hausarbeit

Anmeldung: bei Frau Cender (Raum 4/141)

050246 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Wortfelder in Theorie und Praxis

**(Proseminar Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik)
(A 1, A 2, A 6)**

2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Wortfelder sind Mengen von bedeutungsähnlichen Wörtern, z.B. Verben der Fortbewegung wie *laufen, bummeln, schlendern, eilen* usw. oder Substantive, die sich auf den menschlichen Verstand beziehen wie z.B. *List, Weisheit, Gerissenheit* usw. oder Adjektive, die Farben bezeichnen. Die Wortfeldtheorie eignet sich vorzüglich dazu, Wortschatzstrukturen darzustellen wie auch kontrastive Vergleiche von einander entsprechenden Wortfeldern aus verschiedenen Sprachen durchzuführen und ist anschließbar an die heutige kognitive Linguistik. Bereits in den dreißiger Jahren durch den Germanisten Jost Trier entwickelt, hat die Wortfeldtheorie eine erhebliche Präzisierung erfahren. Die Arbeit im Seminar besteht darin

- die Wortfeldtheorie in Grundzügen kennenzulernen,
- selber Wortfelder aufzustellen,
- Wortfelder aus verschiedenen sprachlichen Varietäten des Deutschen miteinander zu vergleichen,
- Wortfelder aus verschiedenen Sprachen miteinander zu vergleichen,
- die Frage zu prüfen, ob Wortfelder für die Wortschatzvermittlung und das Wortschatzlernen im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ geeignet ist.

Zur Vorbereitung sei empfohlen:

Lutzeier, Peter Rolf. Lexikologie. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1995

Lutzeier, Peter Rolf. Wortfeldtheorie und Fachsprachen. Eine Feldstruktur im fußballsprachlichen Kontext. In: John L. Flood (und andere). 'Das unsichtbare Band der Sprache'. Studies in German Language and Linguistic History in Memory of Leslie Seiffert. Stuttgart 1993, 553-576.

Anmeldung:

durch Eintrag in eine Liste bei Frau Cender (GB 4/141)

050247	Prof. Dr. Hans-R. Fluck
Hörfunkspezifische Textsorten	
(Proseminar Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache) (A 2, A 3, A 5)	
2st. Di 14 - 16, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 21.04.1997	
Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß nicht vor! Bitte beachten Sie die Informationen am Schwarzen Brett und in der Homepage des Instituts.	

050248 Dorothee Meer M.A.

Partikeln und Interaktion

(Proseminar Germanistische Linguistik) (A1, A2, A6)

2st. Di 8.30-10, GB 04/516

Beginn der Veranstaltungen: 21.10.97

Die Beschäftigung mit Partikeln ist wissenschaftsgeschichtlich vergleichsweise neu. Das könnte nicht zuletzt aufgrund der großen kommunikativen Bedeutung dieser kleinen, unflektierten Wörter in einer so partikelreichen Sprache wie dem Deutschen überraschen. Andererseits haben die zahlreichen Arbeiten, die sich seit dem Ende der 60er Jahre mit Partikeln beschäftigt haben, die Befürchtung, die Bedeutung nicht einfach in traditionelle linguistische Beschreibungsmodelle einpassen lassen. Diese „Widerspenstigkeit“ hatte zur Folge, daß die Beschäftigung mit Partikeln ein Überschreiten der herkömmlichen linguistischen Teildisziplinen notwendig und fruchtbar gemacht hat.

Ausgehend von diesen Beobachtungen werden im ersten Abschnitt des Seminars verschiedene Untersuchungen und Klassifikationsversuche von Partikeln im Mittelpunkt stehen. Dabei sollen die Möglichkeiten und Grenzen einzelner linguistischer Teildisziplinen exemplarisch diskutiert werden. Die Ergebnisse dieser Überlegungen sollen dann in einem zweiten Abschnitt auf gesprächsanalytische Untersuchungen sprachlicher Interaktion in unterschiedlichen Kommunikationssituationen gelenkt werden. Hier wird es unter Nutzung der vorherigen Anregungen darum gehen, interaktiv-gesprächssteuernde und inhaltlich-modifizierende Funktionen von Partikeln im Rahmen konkreter Gespräche zu ermitteln. Diese Arbeit soll vorrangig anhand von transkribierten Gesprächen erfolgen. Abschließend sollen aus dieser Perspektive Fragen der Kategorisierung und Klassifikation ein weiteres Mal diskutiert werden.

Dieses Proseminar wendet sich an alle diejenigen, die ihre Einführung Sprachwissenschaft absolviert haben und Spaß daran haben, sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Fragen alltäglicher Kommunikation zu beschäftigen.

Die **Anmeldung** erfolgt in der ersten Sitzung des Wintersemesters.

Einführende Hinweise finden sich in:

Linke, Angelika/Nußbaumer, Markus/Portmann, Paul R.: Studienbuch Linguistik, Tübingen 1991; Kapitel 7

Wer sich schon **ausführlicher** mit einigen Aspekten des Themas beschäftigen möchte, kann dies tun anhand von:

Weydt, Harald (Hg.): Die Partikeln der deutschen Sprache, Berlin 1979; Abschnitt I

050249	Dorothee Meer M.A.
Geschlechtsspezifische Kommunikation: Konjunkturerscheinung oder linguistische Fragestellung?	
(Proseminar Germanistische Linguistik) (A3, A5, A6)	
2st. Di 14-16, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltungen: 21.10.97	
Nachdem bis Mitte der 80er Jahre Fragen nach geschlechtsspezifischen Unterschieden und Formen der kommunikativen Ungleichbehandlung von Männern und Frauen (auch) innerhalb der Linguistik höchst kontrovers diskutiert worden sind, ist es in den letzten Jahren wesentlich ruhiger um dieses Thema geworden. Allerdings deutet ein Blick in jüngere Untersuchungen zu Fragen geschlechtsspezifischer Kommunikation darauf hin, daß der „Sturm“ der frühen Arbeiten weder nutzlos noch folgenlos geblieben ist. Vielmehr entsteht der Eindruck, daß an die Stelle der großen Thesen eine Vielzahl empirisch differenzierter und im Detail genau arbeitender Untersuchungen getreten ist. Im Rahmen des Seminars wird es darum gehen, die angedeuteten Entwicklungen exemplarisch anhand von Texten und Debatten der Sekundärliteratur nachzuvollziehen. Dabei sollen die erarbeiteten Ergebnisse kontinuierlich mit eigenen Überlegungen konfrontiert werden, die ausgehend von transkribierten Gesprächen unterschiedlicher Situationen und gesellschaftlicher Zusammenhänge erarbeitet werden. TeilnehmerInnen dieses Proseminar erhalten die Möglichkeit, an der anschließenden Übung (s.u. 050237) teilzunehmen, die sich ausgehend von dem Thema des Proseminars in pragmatischer Form mit Fragen und Schwierigkeiten wissenschaftlichen Schreibens beschäftigen wird. (Die Teilnahme an dieser Übung ist für BesucherInnen des Proseminars jedoch nicht verpflichtend.) Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung des Wintersemesters. Einführende Literatur: Schoenthal, Gisela: Sprache und Geschlecht, in: Deutsche Sprache 13 (1985), 143-185 Dies.: Neue Arbeiten zur feministischen Rhetorik, in: Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Nr. 12 (1992), 108-117	

050250 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher
--

Spiele mit Sprache

(Proseminar Fachdidaktik) (C 3)
--

2st. Di 16 - 18, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Die Arbeit im Deutschunterricht an Sprachspielen - Witzen und witzigen Sprachverwendungen, konkreter Poesie usw. - enthält zwei Versprechungen:

- Die Arbeit an 'spielerischem Material' soll auf den Unterrichtsprozeß abfärben, die 'harte grammatische Arbeit' entlasten,
- Sprachspiele setzen (begrenzt) geltende sprachliche Regularitäten außer Kraft; solche Regelverletzungen sollen ein anregender Ausgangspunkt sein für die Erkundung der sprachlichen Standardregeln.

Ziel der Veranstaltung ist es, selber an div. Beispielen von Sprachspielen deren (unterschiedliche) sprachliche 'Mach-Art' zu untersuchen; im Mittelpunkt werden dabei Sprachspiele mit syntaktischen Abweichungen stehen.

Anhand dieser eigenen Erfahrungen werden dann auch Möglichkeiten und Probleme der Arbeit mit Sprachspielen im Lernbereich 'Reflexion über Sprache' diskutiert unter Einbezug von Unterrichtsbeispielen, Sprachbuchauszügen und Lehrplanvorgaben.

In dieser Veranstaltung kann der fachdidaktische Grundstudiums-Leistungsnachweis erworben werden.

Näheres zu Arbeitsprogramm und Mitarbeitsbedingungen in der ersten Sitzung.

050251	Dr. Peter Lücking
---------------	--------------------------

Aspekte der Textlinguistik

(Proseminar Germanistische Linguistik) (A 1, A 2, A 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

Anfang der 60iger Jahre hat in der Linguistik sich eine Teildisziplin zu etablieren begonnen, die in Texten einen eigenständigen Gegenstandsbereich der Sprachwissenschaft sieht. Diese Teildisziplin, die Textlinguistik, hat sich um die systematische Beschreibung textbildender Mechanismen bemüht und hierbei vor allem diejenigen in den Blick genommen, die weder mit satzgrammatisch ausgerichteten Regeln noch mit den Regeln anderer, herkömmlicher textwissenschaftlicher Disziplinen, wie etwa der Rhetorik, beschrieben werden können.

In dem Seminar werden diese Mechanismen zunächst anhand textgrammatischer Grundbegriffe, wie z.B. Anaphora, Koreferenz und Kontiguität vorgestellt. Daran anschließend sollen textlinguistisch orientierte Ansätze zur Lösung traditioneller satzgrammatischer Probleme (wie etwa des Passivs oder der Satzgliedstellung) und zur Beschreibung erzählperspektivischer Auffälligkeiten (wie etwa bei der personalen Erzählsituation auftreten) erörtert werden. Bei der Diskussion von Einzelfragen sind darüber hinaus systemlinguistisch orientierte und pragmatisch orientierte Ansätze der Textlinguistik einander gegenüberzustellen.

Bibliographie zur Textlinguistik:

Brinker, Klaus: Textlinguistik. (=Studienbibliographien Sprachwissenschaft, Bd. 7, im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache herausgegeben von Ludger Hoffmann). Heidelberg (Groos) 1993.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

HAUPTSEMINARE

050252 Prof. Dr. Dietrich Hartmann / Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Metonymie in Linguistik und Literaturwissenschaft**(Hauptseminar Germanistische Linguistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft / Angewandte Germanistik) (A 1, B 2)****2st. Mo 14 - 16, GB 04/411****Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997**

"Goethe lesen", "ein Glas miteinander trinken", "Köpfchen haben" - "'All right,' said the Cat; and this time it vanished quite slowly, beginning with the end of the tail, and ending with the grin, which remained some time after the rest of it had gone./ 'Well! I've often seen a cat without a grin,' thought Alice; 'but a grin without a cat! It's the most curious thing I ever saw in all my life!'" Metonymien sind in der Alltagssprache, aber auch in der literarischen Sprachverwendung allgegenwärtig. Metonymie heißt "Namensvertauschung", d. h. ein Ausdruck tritt für einen anderen ein, mit dem er in einer realen Beziehung steht, z. B. Wirkung für Ursache ("Mozart hören"), Teil für Ganzes (Gryphius: "[...] Die Türme stehn in Glut/ die Kirch ist umgekehret./ Das Rathauß ligt im Grauß [...]") Ort für Institution ("Bonn und Washington verhandeln") u.a. Dabei ist es oft schwierig, Metonymien zu erkennen und von anderen Formen figürlichen Sprechens, z. B. von der Metapher, zu unterscheiden. Das Seminar wird sich mit Begriff und Anwendungsweisen der Metonymie in rhetorischer, linguistischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive beschäftigen. U. a. wird das Auftreten von Metonymien in Phraseologismen und die Funktion der Metonymie beim Sprachwandel untersucht. Neben ihren verschiedenen literarischen Spielarten seit dem Barock werden wir uns auch mit der literaturtheoretischen Bedeutung der Metonymie (Freud, Jakobson, Lacan) sowie mit feministischen Lesarten (Irigaray, Weigel) des Metonymischen auseinandersetzen. Nach Möglichkeit sollen auch visuelle Realisierungen der Metonymie in der bildenden Kunst und im Film behandelt werden.

Literatur zur Einführung:

Drux, Manfred, "Metapher und Metonymie. Zur Brauchbarkeit rhetorischer Kategorien für die Analyse literarischer Texte", in: *Stilistisch-rhetorische Diskursanalyse*, hrsg. von Barbara Sandig, Tübingen 1988, 63-74.

Hartmann, Dietrich, "Phraseologie und Metonymik", in: *Theoretical Linguistics and Grammatical Description*, hrsg. von Robin Sackmann, Amsterdam, Philadelphia 1996, 65-75.

Jakobson, Roman, "Der Doppelcharakter der Sprache und die Polarität zwischen Metaphorik und Metonymik", in: *Theorie der Metapher*, hrsg. von Anselm Haverkamp, Darmstadt 1983, 163-174.

Kubczak, Helmut, "Metaphern und Metonymien als sprachwissenschaftliche Untersuchungsgegenstände", *Zeitschrift für deutsche Philologie*, 105 (1986), 83-99.

050252	Prof. Dr. Dietrich Hartmann / Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf
Metonymie in Linguistik und Literaturwissenschaft (Fortsetzung)	
Literatur:	
Lakoff, George, Mark Johnson, "Metonymy", in: dies., <i>Metaphors We Live By</i> , Chicago and London 1980, 35-40.	
Weinrich, Harald, "Zur Definition der Metonymie und zu ihrer Stellung in der rhetorischen Kunst", in: <i>Text-Etymologie. Untersuchungen zu Textkörper und Textinhalt</i> , hrsg. von Arnold Arens, Wiesbaden 1987, 105-110.	
<u>Anmeldung:</u> in den Feriensprechstunden der Seminarleiter	
Dieses Seminar wird auch als literaturwissenschaftliches Hauptseminar angeboten. Siehe: Hauptseminare Neuere deutsche Literaturwissenschaft.	

050253	PD Dr. Heinz H. Menge
Valenztheorie	
(Hauptseminar Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremdsprache) (A 1, A 2, A 6)	
2st. Mo 10 - 12, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Vor allem seit sie den Bereich Deutsch als Fremdsprache "erobert" hat, scheint die Valenztheorie unangefochten dazustehen. Und sie boomt weiterhin: Kürzlich ist ein "Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter" (Sommerfeldt/Schreiber 1996) erschienen, und die lange Reihe valenzgeprägter kontrastiver Grammatiken und Wörterbücher ist noch längst nicht abgeschlossen. Der Begriff der "Valenz" ist von Anfang an (seit Tesnières "Éléments de syntaxe structurale") nicht unumstritten gewesen. Man fragte z.B., wo genau denn die Grenze zwischen "Aktanten" und "Angaben" liege oder wie zwischen "obligatorischen" und "fakultativen" Aktanten zu unterscheiden sei. In den letzten Jahren ist nun die Kritik am Valenzbegriff sehr massiv geworden, so daß es geboten erscheint, ihn auf Berechtigung und Tauglichkeit hin zu prüfen. Das soll im Seminar auf mehrfache Weise geschehen. Möglicherweise wird sich dabei ergeben, daß der Begriff sehr heterogene Phänomene einschließt und deshalb vielleicht aufgegeben werden müßte. Ob eine solche Konsequenz auch praktische Folgen zu zeitigen hätte, soll an Materialien für Deutsch als Fremdsprache untersucht werden, wobei sich herausstellen könnte, daß die "Valenz" als Hilfsgröße durchaus ihre Tauglichkeit behalten wird.	
Literatur:	Joachim Jacobs: Kontra Valenz. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 1994. (= Fokus. Bd. 12.) [weitere Literatur in den ersten Sitzungen]
Leistungsnachweis:	regelmäßige Teilnahme und schriftliche Hausarbeit
Anmeldung:	in der letzten Sprechstunde des Sommersemesters (4. Juli) in den Feriensprechstunden (siehe Anschlag) in der ersten Sprechstunde des Wintersemesters (17. Oktober) (Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.)

050254	Prof. Dr. Wolfgang Boettcher
Gespräche an der Hochschule: Sprechstunden, Seminare, studentische Arbeitsgruppen, Prüfungen	
(Hauptseminar Germanistische Linguistik / Angewandte Germanistik/Fachdidaktik) (A 1, A 2, A 3, A 6, C 3)	
2st. Mi 12 - 14, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Dieses linguistische Hauptseminar thematisiert Gespräche an dem Arbeitsort von Lehrenden und Studierenden selber. Im Mittelpunkt sollen dabei „Sprechstundengespräche“ - also in der Regel dyadische Gespräche - stehen; kontrastiv dazu werden auch andere Gesprächstypen, in denen Studierende und Lehrende zusammen arbeiten, untersucht: Seminare, Prüfungen und auch Arbeitsgespräche von Studierenden miteinander (also ohne Lehrende): studentische Arbeitsgruppen. An bereits vorliegenden Gesprächsaufzeichnungen und an ggf. von den Studierenden neu aufgezeichneten Gesprächen werden Rollen- und Situationsvoraussetzungen, Aufgabenspektrum und entsprechende Verlaufsformen solcher Gespräche gesprächslinguistisch untersucht. Es werden dabei auch unter hochschuldidaktischer Perspektive Möglichkeiten einer Veränderung/Entwicklung solcher Gespräche geprüft. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Lektüre einer der einschlägigen Einführungen in die Gesprächsanalyse (Empfehlung: Brinker, K. / Sager, S. F.: Linguistische Gesprächsanalyse, Berlin 1989) oder die Teilnahme an meiner Vorlesung zur Gesprächsanalyse im Sommersemester 1997. In diesem Hauptseminar kann der linguistische Hauptseminarschein oder ein qualifizierter Studiennachweis erworben werden. Näheres zu Mitarbeitsbedingungen und Arbeitsprogramm in der ersten Sitzung.	

050255	PD Dr. Dietrich Homberger
Eberhard von Rochow oder die Anfänge des deutschen Lesebuchs	
(Hauptseminar Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik/Fachdidaktik) (A 4, C 1, C 2, C 3, C 4)	
2st. Mo 14 - 16, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Die Bedeutung von Rochows "Kinderfreund" (1776) für die Entwicklung des deutschen Lesebuchs bildet einen der Schwerpunkte des Seminars. Ein anderer Schwerpunkt soll den ersten Lesebüchern, ihren Konzeptionen und ihrer Entwicklung im geschichtlichen Kontext vorbehalten sein. Die endgültige Konzeption des Seminars erfolgt jedoch mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen in der ersten Sitzung. Für einen qualifizierten Abschluß des Seminars wird erwartet, daß a) in einer Sitzung über eine wissenschaftliche Publikation (kurz) referiert wird und daß b) eine schriftliche Hausarbeit (bis zum 13. März '98) angefertigt wird. Ferner sind regelmäßige Teilnahme sowie die Vorlage des Zwischenzeugnisses erforderlich. Lit.: Michael Freyer: Rochows 'Kinderfreund'. Wirkungsgeschichte und Bibliographie, Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 1989 Hermann Helmers: Geschichte des deutschen Lesebuchs in Grundzügen, Stuttgart: Klett 1970 Anmeldung: In der ersten Sitzung	

050256	PD Dr. Helmut Kuntz
Chomsky-Syntax	
(Hauptseminar Germanistische Linguistik) (A 1, A 2)	
2st. Mo 10 - 12, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Chomsky-Syntax (oder besser: Chomsky-Syntaxen) ist ein linguistisches Forschungsgebiet mit nunmehr über 40-jähriger Tradition. Häufig begegnet man - auch auf seiten der Studierenden - einer ambivalenten Einstellung, ist diese Forschungsrichtung doch geprägt einerseits durch eine faszinierende, mentalistische Sprachtheorie, die Anlaß zu zahlreichen Studien auf den Feldern von Psycholinguistik und Spracherwerb gegeben hat, andererseits durch die (oft als abschreckend empfundene) Übernahme und konsequente Weiterentwicklung strikt formaler, methodischer Instrumentarien in der Nachfolge strukturalistischer Ansätze. Den Weg zunehmender Differenzierung, Reflexion und Abstraktion möchte dieses Seminar sowohl in theoretischer als auch in arbeitstechnischer Hinsicht chronologisch, d.h. analog der forschungsgeschichtlichen Entwicklung nachzeichnen. Referate werden somit vorwiegend auf der (kritischen!) Lektüre der jeweiligen „Zeitzeugen“ (und deren Bewertung aus heutiger Sicht) basieren. Zur Schaffung eines gemeinsamen Grundlagenwissens sei die Lektüre (und Anschaffung) zweier Titel empfohlen: Grewendorf, Günther / Hamm, Fritz / Sternefeld, Wolfgang: Sprachliches Wissen. Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung. 7. Aufl., Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1994. Keller, Jörg / Leuninger, Helen: Grammatische Strukturen - kognitive Prozesse. Ein Arbeitsbuch. Tübingen (Narr) 1993. Die Teilnehmerzahl wird auf 40 beschränkt. Anmeldung: ab Juli in meiner Spr4chstunde: Mo 11 - 12 Uhr.	

050257	Prof. Dr. Hans-R. Fluck
Konzepte eines fachsprachlichen DaF-Unterrichts	
(Hauptseminar Germanistische Linguistik/Angewandte Germanistik/Deutsch als Fremdsprache/Fachdidaktik) (A 3, A 6, C 3)	
2st. Mo 12 - 14, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 20.04.1997	
Nähere Angaben lagen bei Redaktionsschluß nicht vor! Bitte beachten Sie die Informationen am Schwarzen Brett und in der Homepage des Instituts.	

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

OBERSEMINARE

050261 Prof. Dr. Dietrich Hartmann

Kolloquium zur Lexikographie und Lexikologie

(Oberseminar Germanistische Linguistik)

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: nach Vereinbarung

Die Arbeit an dem Wörterbuch der Ruhrgebietssprache wird fortgesetzt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Bitte nehmen Sie in einer meiner Sprechstunden Rücksprache mit mir. Zur ersten Sitzung werden die bisherigen und neuen Teilnehmer schriftlich eingeladen.

050262 Prof. Dr. Wolfgang Boettcher / Annette Wolff, M.A.

Fallbesprechungsgruppe für Tutorinnen und Tutoren

(Oberseminar Germanistische Linguistik / Angewandte Linguistik)

2st. nV.

Beginn der Veranstaltung: nach Vereinbarung

Diese Veranstaltung ist den Tutorinnen und Tutoren vorbehalten, die in den tutoriumsunterstützten Einführungsübungen mitarbeiten.

Sie dient der Selbstreflexion der Tutorinnen und Tutoren in ihrer Rolle als Moderatorinnen bzw. Moderatoren von Kleingruppenprozessen. Zugleich vermittelt sie Einblicke in die Ablaufsstrukturen, die Ablaufsbedingungen und die Steuerungsmöglichkeiten in studentischen Kleingruppen.

Damit vermittelt sie grundlegende Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) für einen Lehrberuf und eine Vielzahl anderer Berufstypen.

050263 Prof. Dr. Dietrich Hartmann
Kolloquium für Prüfungsdandidaten (Oberseminar Germanistische Linguistik) 2st. n.V.
Beginn der Veranstaltung: n. V.
Die Veranstaltung dient dazu, auf schriftliche und mündliche Prüfungen des laufenden und folgenden Semesters vorzubereiten und alle damit zusammenhängenden Fragen zu beantworten. Dazu wird eingeladen.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Dr. Dorothee Lindemann, Dr. Berndt Volkmann

Rittertum.

Zur Darstellung einer Lebensform in der höfischen Literatur des Mittelalters

10. Xantener Tage zur deutschen Literatur im Mittelalter

**im Norberthaus in Xanten am 12. und 13.01.1998
(Anreise in eigenem PKW/Fahrgemeinschaften)**

Beginn: 12.01.98, 10 Uhr

Ende: 13.01.98, 17 Uhr

Diese Veranstaltung richtet sich an alle, die sich für mittelalterliche Kultur und Literatur interessieren, insbesondere Studienanfänger der Mediävistik.

Wir laden Sie zu einem 2-tägigen Seminar ins mittelalterliche Xanten ein, wo wir uns - abseits vom Uni-Betrieb - anhand einer kleinen Textsammlung (mit Übersetzung!) mit dem Phänomen des Rittertums in der höfischen Gesellschaft und Literatur beschäftigen wollen.

Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sind dafür **nicht** erforderlich.

Mit der Besichtigung des mittelalterlichen Xanten haben wir die Möglichkeit, auch etwas von der mittelalterlichen Kultur wahrzunehmen.

Ansonsten wird noch genügend freie Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen bleiben. Interesse? Dann ab zur Anmeldung.

Unkostenbeitrag (für Übernachtung und volle Verpflegung)

DM 40,-

Bitte bei der Anmeldung bezahlen!

Vorbesprechung/Anmeldung/Absprache von Fahrgemeinschaften:

Mittwoch, 12.11.97; 13 Uhr in GB 4/131

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

EINFÜHRUNGSÜBUNGEN

050270 Dr. Ulrich Krewitt

Einführung in das Mittelhochdeutsche (A 4, B 3)

3st. Plenum: 2st. Di 14 - 16, GB 04/414

Gruppe 1: 1st. Di 16 - 17, GB 04/511

Gruppe 2: 1st. Di 17 - 18, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Die dreistündige Übung gibt eine Einführung in die Hapterscheinungen der deutschen Lautgeschichte, der mittelhochdeutschen Flexionssysteme, Syntax und Lexik sowie der Verslehre. Die Übungsgruppen dienen der Vertiefung und Wiederholung des umfangreichen Stoffes und der Arbeit an den Texten; hierzu ist Vorbereitung erforderlich.

Arbeitsgrundlage:

Hilkert Weddige, Mittelhochdeutsch. Eine Einführung, München 1996 (C.H.Beck)

Weitere Hilfsmittel werden im Verlauf der Übung angegeben.

Leistungsnachweis durch Klausur (Übersetzung, grammatische und metrische Aufgaben) am Ende des Semesters.

Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.
Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger!

050271	Dr. Ulrich Krewitt
Einführung in das Mittelhochdeutsche (A 4, B 3)	
3st. Plenum: 2st. Mi 14 - 16, GB 04/414 Gruppe 1: 1st. Mi 16 - 17, GB 04/511 Gruppe 2: 1st. Mi 17 - 18, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die dreistündige Übung gibt eine Einführung in die HAUPTERSCHEINUNGEN der deutschen Lautgeschichte, der mittelhochdeutschen Flexionssysteme, Syntax und Lexik sowie der Verslehre. Die Übungsgruppen dienen der Vertiefung und Wiederholung des umfangreichen Stoffes und der Arbeit an den Texten; hierzu ist Vorbereitung erforderlich. Arbeitsgrundlage: Hilbert Weddige, Mittelhochdeutsch. Eine Einführung, München 1996 (C.H.Beck) Weitere Hilfsmittel werden im Verlauf der Übung angegeben. Leistungsnachweis durch Klausur (Übersetzung, grammatische und metrische Aufgaben) am Ende des Semesters. Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger!	

050272	Prof. Dr. Peter Wiehl
Einführung in das Mittelhochdeutsche (A 4)	
3st. Plenum: 2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 04/414 Gruppe 1: 1st. Mi 10 - 11, GB 4/131 Gruppe 2: 1st. Mi 11 - 12, GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die Übung soll in das Mittelhochdeutsche (ca. 1050 - ca. 1350), d.h. in seine Lautung, Flexion, Syntax und Lexik/Semantik einführen. Hierbei wird der Schwerpunkt auf den sprachlichen Veränderungen vom Mhd. zum Neuhochdeutschen liegen. Ältere Sprachstufen (Althochdeutsch, Germanisch, Indogermanisch) werden nur punktuell herangezogen. Es soll die Befähigung erlangt werden, sprachliche Veränderungsprozesse erkennen und einordnen sowie leichte mhd. Texte lesen und übersetzen zu können. Da mhd. Literatur fast durchgängig in Versen geschrieben wurde, gehört auch das Erlernen der mhd. Metrik zum Pensum dieser Übung. Im Plenum werden Grammatik, Sprachgeschichte und Verslehre vermittelt, in den Arbeitsgruppen werden diese Stoffe im Textzusammenhang aufgezeigt und eingeübt. Arbeitsmittel: Paul/Wiehl/Grosse: Mittelhochdeutsche Grammatik. 23. Aufl. Tübingen 1989. Matthias Lexer: Mhd. Taschenwörterbuch. 37. Aufl. Textgrundlage: Der Stricker. Erzählungen, Fabeln, Reden. Hg. v. Otfried Ehrismann, Stuttgart 1992. (Reclam UB 8797) Leistungsnachweis durch Klausur am Semesterende. Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger!	

050275	PD Dr. Heinz H. Menge
Einführung in das Althochdeutsche (A 4, B 3)	
2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die Übung führt in die Sprache und Literatur des Althochdeutschen ein. Ziel der Veranstaltung ist es, die Fertigkeit zu erwerben, mittelschwere ahd. Texte zu übersetzen. Grundlagen: Althochdeutsches Lesebuch. Zusammengestellt und mit einem Wörterbuch versehen von Wilhelm Braune. Fortgeführt von Karl Helm. 17. Aufl. Bearb. von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen: Niemeyer, 1994. Wilhelm Braune: Abriß der althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen. 15., verb. Aufl. Bearbeitet von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen: Niemeyer, 1989. Leistungsnachweis: Abschlußklausur (Wiederholungsklausur Beginn des Sommersemesters) Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr.	

050276	PD Dr. Else Ebel
Einführung in das Altsächsische (A 4)	
2st. Di 12 - 14, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Bei den Teilnehmern dieser Einführungsveranstaltung werden Vorkenntnisse in den älteren germanischen Sprachen nicht vorausgesetzt. Anhand der altsächsischen Sprache, einer der beiden altniederdeutschen Sprachen, die an der Zweiten Lautverschiebung nicht teilgenommen haben, führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen ausgegeben. Als Lektüre ist der „Heliand“ gewählt worden, eine Evangelienharmonie aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Grammatik: Abriß der ahd. Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen. Von W. Braune, bearb. von E.A. Ebbinghaus (beliebige Aufl.). Text: Heliand, Studienausgabe in Auswahl. Hrsg. von B. Taeger (ATB 95), beliebige Aufl. Zu Semesterende findet eine Abschlußklausur statt. <u>Anmeldung:</u> ist nicht erforderlich.	

050277	PD Dr. Else Ebel
Einführung in das Gotische	
2st. Di 16 - 18, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Bei den Teilnehmern dieser Einführungsveranstaltung werden Vorkenntnisse in den älteren germanischen Sprachen nicht vorausgesetzt. Anhand der gotischen Sprache führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein und zeigt den Bezug dieser Sprachen zueinander auf. Die grammatischen Übungen sind eng mit der Texterschließung verbunden. Einige Schriften älterer Autoren, die die Geschichte des gotischen Volkes betreffen, werden kurz besprochen, und es werden Lichtbilder zur Kulturgeschichte der Germanen gezeigt. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Text: Braune/Ebbinghaus, Gotische Grammatik, Tübingen, Verlag Niemeyer (beliebige Aufl.). Zu Semesterende findet eine Abschlußklausur statt. <u>Anmeldung:</u> ist nicht erforderlich.	

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

ÜBUNGEN

050278 PD Dr. Heinz H. Menge

Mittelniederdeutsche Lektüre: „Reinke de vos“**(Übung Germanistische Mediävistik) (A 4, B 2, B 3)****2st. Do 8.30 s.t. - 10, GB 05/707****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Goethes Epos "Reineke Fuchs" hatte eine ganze Reihe von Vorläufern. Einer von ihnen ist der 1498 in Lübeck erschienene "Reynke de Vos".

Dieser gereimte Text stellt einen der Höhepunkte der mittelniederdeutschen Literatur dar. "Mittelniederdeutsch", auch "Hansesprache" genannt, wurde nicht nur in Norddeutschland, sondern überall dort, wo die Hanse Handel trieb, als Schriftsprache gebraucht. Es hatte das Altniederdeutsche ("Altsächsische") abgelöst und wurde im Laufe des 16. Jahrhunderts durch das "Meißnische Deutsch", dem späteren Neuhochdeutsch, verdrängt. Synchron gesehen ist die 'Schwestersprache' weniger das Mittelhochdeutsche als vielmehr das Frühneuhochdeutsche.

In der Lektüreübung soll der "Reynke" in Auszügen besprochen werden. Dabei wird auch eine Einführung in die mittelniederdeutsche Sprache und Literatur gegeben.

Text: Da die modernen Editionen von "Reynke de Vos" vergriffen sind (die Reclam-Ausgabe ist eine Übersetzung!), wird die Grundlage für die Lektüre ein Reader sein, der zu Beginn des Semesters erworben werden kann.

Anmeldung: in der ersten Sitzung

050279	Prof. Dr. Manfred Eikermann
Mären	
(Übung Germanistische Mediävistik) (B 1, B 3, B 6)	
2st. Mo 10 - 12, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Wer mittelalterliches Erzählen in seiner staunenswerten Vielfalt und Kreativität kennenlernen will, findet im Märe ein lohnendes und zudem vergnügliches Beobachtungsfeld: Mären sind kurze Verserzählungen, die von List, Betrug und Gewalt im Zusammenleben der Menschen, auch von der schicksalhaften Macht der Liebe handeln. Nicht zufällig hat man die Texte daher mit der modernen Novelle verglichen, wie sie in Giovanni Boccaccios 'Decameron' hervortritt. Doch entfaltet das Märe eine eigene literarische Tradition, in deren Fortgang sich die mittelalterlichen Autoren verschiedenste Erzählformen, Stilniveaus und Anwendungsbezüge erschließen: Bereits im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts setzt diese Tradition mit den exemplarisch-didaktischen Mären des Strickers ein; wichtige Entwicklungsschritte vollziehen sich dann im 14. und 15. Jahrhundert bei Autoren wie Heinrich Kaufringer oder Hans Rosenplüt, die das Märenerzählen in seiner Eigenart und seinen Möglichkeiten zum Thema machen. Die Übung soll den Zugang zur eigenständigen Beschäftigung mit mittelhochdeutscher Literatur eröffnen. Das schließt die Beschäftigung mit einigen zentralen Fragen der Literaturgeschichte und Erzähltextanalyse ein. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre und zur Übernahme eines Kurzreferats. Eine Textsammlung wird zur Verfügung gestellt (Unkostenbeitrag ca. 3.- DM). Anmeldung: in meinen Sprechstunden (GB4/150)	

050280 Dr. Johannes Singer

Hartmann von Aue: „Iwein“

(Übung Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3)

2st. Do 10 - 12, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Hartmanns <<Iwein>>-Roman gilt sowohl in sprachlicher als auch in literarischer Hinsicht als klassisches Werk der mittelhochdeutschen Literatur und ist deshalb vielleicht wie kein anderer literarischer Text dazu geeignet, in die Sprache, die Thematik und den 'Sinn' der höfischen Literatur einzuführen. Nach K. Ruh zeigt der Roman „den Weg eines miles electus zu sich selbst, indem dieser zunächst in der Aventure des Beginnenden das gewinnt, was die persönliche Wertschätzung und das persönliche Glück des Ritters ausmacht: Ritterpreis und Frauenminne, höchste Güter, die nach selbstverschuldetem Verlust neu zu erringen und neu, nämlich als gesellschaftsbezogene Werte, zu verstehen und zu bewähren sind.“

Text:

Hartmann von Aue: <<Iwein>>. Hg. von G. F. Benecke und K. Lachmann, neu bearb. von L. Wolff. Textausgabe. Berlin: de Gruyter

Zur Einführung:

K. Ruh: Höfische Epik des deutschen Mittelalters. I. Von den Anfängen bis zu Hartmann von Aue. 2., verbesserte Aufl. Berlin 1977

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

050281	Dr. Ulrich Krewitt
Nibelungenlied	
(Übung Germanistische Mediävistik) (A 4, B 2, B 3)	
2st. Di 18 s.t. - 19.30, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung ist der erfolgreiche Abschluß einer Einführung in das Mittelhochdeutsche. Neben Interpretationsfragen werden wichtige Kapitel der Grammatik, Verslehre und Semantik besprochen. Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit (mündliche Vorbereitung) sind Voraussetzung für einen Seminarschein. Texte werden in der ersten Sitzung ausgegeben. Anmeldung: ist nicht erforderlich.	

050282	Dr. Dorothee Lindemann
Alexander und Aeneas	
(Übung Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3)	
2st. Do 12 - 14, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Zwei ungewöhnliche Helden reizten die mittelalterlichen Autoren (nicht nur die deutschen) zum Neuerzählen ihrer Geschichte: zum einen der historische Großkönig Alexander (356-323 v.Chr.), erzogen vom besten Lehrer, den je ein Herrscher gehabt hat (Aristoteles!), politisch ungeheuer erfolgreich, aber eben auch - und zudem sehr früh - sterblich; andererseits der Trojaner Aeneas, der zum Ahnherr der Römer wird. In der Übung werden wir den Lebens- und Leidensweg von Alexander und Aeneas lesen in ihrer mittel(hoch)deutschen Adaptation (Straßburger Alexander, Eneasroman Heinrichs von Veldeke). Dabei liegt der Schwerpunkt beim Alexanderroman auf Alexanders Indienfahrt, beim Eneasroman auf der Liebesgeschichte zwischen Aeneas und Dido, ferner der Unterweltfahrt des Aeneas. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse des Mittelhochdeutschen sowie die Bereitschaft zur Mitarbeit. Eine Textsammlung wird zur Verfügung gestellt. Anmeldung: GB 4/151. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.	

050283 Dr. Jörg Meier

Mittelalterliche Fachliteratur

(Übung Germanistische Mediävistik) (A 4, A 5, B 2, B 3)

2st. Mi 14 - 16, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Wenngleich die Sprache der Kirche, der Verwaltung und des Unterrichts in der mittelhochdeutschen Zeit noch immer Latein war, beginnt man auch im deutschsprachigen Gebiet, wie im übrigen Europa, allmählich in den Volkssprachen zu schreiben.

Neben einigen volkstümlichen religiösen Schriften werden in der Übung vor allem Texte der Rechts- und Urkundenliteratur sowie der Artesliteratur gelesen und interpretiert. Die Besonderheiten und der Wert des mittelalterlichen Fachschrifttums sollen - in einem interdisziplinären Kontext - erarbeitet werden.

Grundlegende Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sind erforderlich.

Voraussetzung für die Erlangung eines Seminarscheins sind eine aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten.

Eine **Textsammlung** wird zu Beginn der Übung zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: in meinen Sprechstunden

050284 Heiko Hartmann, M.A.

Zwischen Himmel und Hölle. Bilder vom Menschen in der deutschen Literatur des frühen Mittelalters

(Übung Germanistische Mediävistik) (B 3)

2st. Fr 10 - 12, GB 04/257

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

Was erwartet uns nach dem Tod? Wie sieht das Jenseits aus? Wie sollen wir im Diesseits leben? Was geschieht am Ende der Zeiten? Welche Eigenschaften zeichnen einen christlichen Herrscher aus? - Solche und andere Fragen beschäftigen die Autoren der ersten schriftlich aufzeichneten Dichtung in deutscher Sprache. Die Themen geben bereits einen Hinweis darauf, wer die Verfasser sind: Geistliche, im frühen Mittelalter die einzigen des Lesens und Schreibens Kundigen, die die Pionierleistung vollbringen, in einer noch ganz vom Lateinischen dominierten Kultur zum ersten Mal die Volkssprache, d.h. das Althochdeutsche, zu verschriftlichen. Es sind daher vor allem catechetische und liturgische Schriften, die vom 8. bis zum 10. Jahrhundert entstehen: Biblepik, Taufgelobnisse, Beichtformulare, Gebete, aber auch Heldenlieder und Rechtstexte. Sich mit dieser Literatur zu befassen bedeutet einerseits, der sprachhistorisch und ästhetisch überaus reizvollen althochdeutschen Sprache zu begegnen, andererseits Einblicke in Menschen- und Weltbilder einer vergangenen Epoche zu gewinnen.

In dieser Veranstaltung, die sich an 'Einsteiniger' richtet, wollen wir in gemeinsamer Lektüre das Übersetzen aus dem Althochdeutschen üben, uns dabei mit den wichtigsten grammatischen Phänomenen dieser Sprache vertraut machen und uns über die geistigen und gesellschaftlichen Hintergründe informieren, die die Texte (*Memento mori*, *Ludwigslied*, *Muspilli*, Passagen aus Otfrids *Evangelienbuch*) inhaltlich und formal prägen. In der Diskussion sollen grundlegende Aspekte der frühmittelalterlichen Literatur - z.B. das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Verfahren christlicher Text- und Geschichtsdeutung oder die Frage nach Autoren und Auftraggebern - erörtert werden.

Von den Teilnehmern erwarte ich Interesse für die literarischen Anfänge der deutschen Sprache, aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats. Grundkenntnisse des Alt- oder Mittelhochdeutschen sind von Vorteil, jedoch nicht unabdingbar, da wir bei besonders schwierigen Texten neuhochdeutsche Übersetzungen zur Rate ziehen werden.

Ein Textheft wird in der ersten Sitzung gegen einen Unkostenbeitrag ausgegeben. Um abschätzen zu können, für wie viele Teilnehmer es bereitgestellt werden muß, bitte ich Interessenten darum, sich bis zum 1.10.1997 in die **Anmeldeliste** am schwarzen Brett (GB 4/Nord, gegenüber den Schließfächern der Bibliothek) einzutragen.

Literatur zur Vorbereitung:

1) Zum Althochdeutschen: Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, 6. Aufl., erarb. unter der Leitung von Helmut Langner, Stuttgart/Leipzig 1993, bes. S. 62-82 (Sprachgeschichte) u. S. 172-221 (Grammatik).

2) Zur Literaturepoche: Horst Dieter Schloßer: Die literarischen Anfänge der deutschen Sprache. Ein Arbeitsbuch zur althochdeutschen und altniederdeutschen Literatur, Berlin 1977, bes. S. 14-63.

3) Zur Anschaffung empfohlen: Gerhard Köbler: Taschenwörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes, Paderborn u.a. 1994 (UTB 1823). [39,80 DM]

050285	Dr. Bernd Bastert
Die sogenannte nachklassische Artusepik	
(Übung Germanistische Mediävistik) (A 4, B 2, B 3)	
2st. Mo 12 - 14, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Unser Bild des Artusromans wird meist bestimmt von den literarischen Entwürfen Hartmanns und Wolframs. Daneben existieren um 1200 jedoch ebenfalls Artusromane, die quer stehen zu den formalen und inhaltlichen Idealkategorien, die die germanistische Mediävistik lange tradierte. Die berühmtesten sind wohl der 'Wigalois' des Wirnt von Grafenberg sowie der 'Lanzelet' des Ulrich von Zatzikhoven, mit beiden wußte die Forschung noch bis vor kurzem wenig anzufangen. Erst in letzter Zeit beginnt sich die althergebrachte Einschätzung zu wandeln, und beide Texte rücken zurecht zunehmend in das Blickfeld des Forschungsinteresses. Neben der intensiven Lektüre wird vor allem die Arbeit an einem unvoreingenommenen Textverständnis der spannenden und interessanten, aber im allgemeinen wenig bekannten Artusromane 'Lanzelet' und 'Wigalois' im Mittelpunkt des Seminars stehen. Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die an der Einführung ins Mhd. bereits mit Erfolg teilgenommen haben. Textgrundlagen: Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet. Eine Erzählung. Hrsg. von K.A. Hahn (1845). Mit einem Nachwort und einer Bibliographie von F. Norman. Neudruck Berlin 1965. Wigalois, der Ritter mit dem Rade. Von Wirnt von Gravenberc. Hrsg. von J.M.N. Kapteyn. Bonn 1926 (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde; 9). Für beide Texte wird eine Textsammlung erstellt. Anmeldung: in der ersten Sitzung	

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

PROSEMINARE

050286 Prof. Dr. Manfred Eikermann

Hören und Sehen, Schreiben und Lesen in der deutschen Literatur des Mittelalters**(Proseminar Germanistische Mediävistik) (B 1, B 3, B 6)****2st. Di 12 - 14, GB 04/511****Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997**

Die Literatur des Mittelalters war wesentlich eine Literatur zum Hören und Sehen: Sie trat geradezu selbstverständlich in Vortrag und Aufführung an die Öffentlichkeit, während die 'stille' Lektüre, die seit dem 18. und 19. Jahrhundert die Haltung des gebildeten Lesers bestimmt, eine seltene Ausnahme blieb. Wie die poetologischen Partien vor allem der höfischen Epik zeigen, galten die mittelterlichen Literaturwerke denn auch nicht als 'Bildungsgut' oder gar als 'kulturelle Pflichtübungen', sondern das Vorlesen und der Vortrag von Literatur hatte gemeinschaftsbildende Funktion: „Beim geselligen Zuhören erlebte das Hofpublikum sich als eine Gruppe mit gemeinsamen Interessen und gemeinsamen Leitvorstellungen.“ (Joachim Bumke)

Das Seminar soll die für höfische Dichtung des 12. und 13. Jahrhunderts charakteristischen Formen der Produktion und Rezeption von Literatur an einem breit gestreuten Textmaterial und unter verschiedensten Gesichtspunkten erarbeiten (Terminologie, bildungsgeschichtliche Voraussetzungen, Buchkultur, Autor und Werk, Legitimation von Dichtung u.a.m.). Das Ziel ist es, in Gespräch und gemeinsamer Arbeit das methodische Handwerkszeug für die eigenständige Beschäftigung mit älterer Literatur zu vermitteln und einzuüben.

Eine Textsammlung wird zur Verfügung gestellt (Unkostenbeitrag ca. 3.- DM).

Zur Vorbereitung empfehle ich:

Max Wehrli: Literatur im deutschen Mittelalter. Eine poetologische Einführung. Stuttgart 1984 (= Reclams Universal-Bibliothek 8038), S. 47-67.

Anmeldung: in meinen Feriensprechstunden (GB 4/150).

050287	Dr. Ulrich Krewitt
--------	--------------------

Ezzos Gesang und „Summa theologiae“
--

(Proseminar Germanistische Mediävistik) (A 4, B 2, B 3)
--

2st. Mi 18 s.t. - 19.30, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

„Ezzos Werk ist von der größten Bedeutung in der Entwicklung der deutschen Literaturgeschichte.“

So urteilt G. Ehrismann über ein Werk, das zu Unrecht fast nie im akademischen Unterricht wirklich gelesen wird. Es verlangt von uns den Schritt von der „normalisierten“ Textbearbeitung hin zu seinen literarischen Produktionsbedingungen. Dabei ist nach seinem Zusammenhang mit der zeitgenössischen Kulturpolitik, seinen literarischen Vorbildern und seinem Publikum zu fragen, besonders aber auch nach den Unterschieden seiner beiden überlieferten Fassungen. Wir erfahren - erstaunlich genug für ein so frühes Werk - Hinweise über die Entstehung des Gedichtes: seinen Auftraggeber, seinen Dichter und sogar seinen Komponisten. Der Text gibt religiöse Topoi zu erkennen als Zeugnisse einer wechselnden Spiritualitätsgeschichte.

Starke inhaltliche Übereinstimmungen mit Ezzos 'Cantilena de miraculis Christi' zeigt die von W. Scherer sogenannte frühmittelhochdeutsche 'Summa theologiae' (andere Titel lauten 'De trinitate' oder „Die Schöpfung“)

Sie behandelt Trinität, Schöpfung und Sündenfall, Erlösung und Wirken des Heiligen Geistes durch die Gnadenmittel der Kirche bis hin zu den Letzten Dingen. Während das Leben Jesu ausgespart ist, wird analog der fröhscholastischen Sentenzenliteratur ein Lehrgedicht der Inhalte des christlichen Glaubens geboten.

Die beiden Werke sollen nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich untersucht und verglichen werden nach Wortschatz, Satzbau, Stil und Metrik.

Texte werden zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: Rechtzeitig in den Sprechstunden.

050288 Dr. Berndt Volkmann / Dr. Michael Bernsen

Romanische Liebeslyrik und Minnesang

(Proseminar Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)

2st. Fr 10 - 12, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

Die volkssprachliche Liebeslyrik des Mittelalters ist eine gesamteuropäische Erscheinung. Es handelt sich um gesungene Vortragsdichtung, die sich in verschiedenen Gattungen in einer kunstvollen Einheit aus Melodie, Reim, Strophenbau, Syntax und gedanklichem Inhalt zeigt. Ihre Zentren sind gegen Ende des 11. Jahrhunderts und während des 12. Jahrhunderts die führenden Adelshöfe der Provence, Nordfrankreichs, Deutschlands und Italiens. Im 13. Jahrhundert geht diese Liebesdichtung allmählich als Lesedichtung auch auf die Städte über.

Das Seminar ist als Einführungsveranstaltung gedacht, wobei Germanisten und Romanisten von den z.T. unterschiedlichen Ansätzen und Fragestellungen ihrer Fächer profitieren können. Es soll ein Überblick über entscheidende Entwicklungsschritte der Liebesdichtung dieser Epoche vermittelt werden. Zudem sollen die Teilnehmer die unterschiedlichen Gattungen des Minnesangs kennenlernen.

Die im Seminar zugrunde gelegten Texte werden den Teilnehmern - jeweils mit einer deutschen Übersetzung - in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

Einen ersten orientierenden Überblick über wichtige Texte der Epoche mit jeweiliger Interpretation bieten die Bände:

- H.Bergner/P.Klopsch/U.Müller/D.Rieger/F.Wolfzettel (Hrsg.) *Lyrik des Mittelalters*. 2 Bde, Reclam, Universal-Bibliothek. 7896 [8]. 7897 [6], Stuttgart 1983.

Zur einführenden Lektüre sei empfohlen:

- I.Kasten, *Frauendienst bei den Trobadors und Minnesängern im 12. Jahrhundert*. Zur Entwicklung und Adaption eines literarischen Konzepts (Germanisch-Romanische Monatsschrift, Beiheft 5) Heidelberg 1986.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Sprechstunde: Freitags 12-13 Uhr, GB 4/40.

050289 Dr. Dorothee Lindemann

Alexander und Aeneas**(Proseminar Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3)****2st. Do 10 - 12, GB 04/358****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Zwei Helden der Antike werden im Mittelalter zu Trägern eines neuen ideologischen Programms: der Großkönig Alexander (356-323 v. Chr.) und der Trojaner Aeneas, sagenhafter Ahnherr der Römer. Der Kleriker Lamprecht und Heinrich von Veldeke nehmen - nach französischem Vorbild - das Wagnis auf sich, die Geschichte dieser berühmten Helden in der Volkssprache zu erzählen.

Ihre Romane spielen für die deutsche Literatur eine wichtige Rolle. Zum einen beginnt hier die in der Folgezeit immer wichtiger werdende Rezeption der französischen bzw. anglo-normannischen Literatur. Mit dem Alexanderroman Lamprechts (um 1150) emanzipiert sich die deutsche Literatur gleichzeitig von der bis dahin vorherrschenden geistlichen Thematik. Und schließlich wird die antike Tradition instrumentalisiert zur Etablierung eigener Wertvorstellungen und neuer Inhalte: Der Aeneasroman Veldekes (ca. 1175-1185) ist vielleicht der erste Liebesroman in deutscher Sprache, er wird zum Wegbereiter für die neue Gattung des höfischen Romans.

Daß sich mittelalterliche Autoren antiken Themen zuwenden, ist zunächst erstaunlich; man muß sich deshalb die Frage stellen, worin die Gründe für dieses Interesse zu suchen sind und woher die Verfasser überhaupt das für ein solches Unternehmen notwendige Wissen beziehen, auf welche Traditionen sie zurückgreifen. Ferner ist zu fragen, wie sie mit dem Problem fertig werden, den „heidnischen“ Stoff der Vorstellungswelt eines mittelalterlichen, christlich geprägten Publikums anzupassen, wie also die Romane im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation verankert sind. Von diesen Leitfragen ausgehend, sollen die Teilnehmer des Seminars mit den literarischen, geschichtlichen, ideologischen und kulturellen Hintergründen vertraut werden, vor denen mittelalterlichen Romane zu lesen sind.

Grundkenntnisse des Mittelhochdeutschen und Bereitschaft zur Mitarbeit im Seminar sind Voraussetzung für die Teilnahme. Der Besuch meiner Lektüreübung wird empfohlen, ist aber nicht obligatorisch.

Textgrundlage:

Heinrich von Veldeke, Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller, ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1986 (Reclam 8303).

Für Lamprechts Alexanderroman wird eine Textsammlung erstellt.

Zur Einführung empfehle ich:

Epische Stoffe des Mittelalters, hrsg. von Volker Mertens und Ulrich Müller. Stuttgart 1984, S. 247-289.

Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen, hrsg. von Horst Brunner. Stuttgart 1993, S. 21-42 und 75-96 (Reclam 8914).

Anmeldung: in meiner Sprechstunde (Raum GB 4/151)

050290	Dr. Bernd Bastert
Karl der Große in der deutschen Literatur des Mittelalters	
(Proseminar Germanistische Mediävistik) (A 4, B 2, B 3)	
2st. Mo 16 - 18, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Karl der Große gehört zu den nicht eben häufigen mittelalterlichen Figuren, die bis heute im historischen Bewußtsein präsent geblieben sind. Jede Epoche hat ihn dabei nach ihren eigenen Vorstellungen modelliert - gegenwärtig dominiert gerade das Bild vom 'Baumeister Europas'. Auch in der volkssprachigen Literatur des Mittelalters hat diese offenbar höchst wandelbare Gestalt Spuren hinterlassen. Im Seminar werden wir einige jener Texte interpretieren und ihre Eigenarten zu verstehen suchen. Die Bandbreite reicht vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, von bekannteren Beispielen wie dem <i>Rolandslied</i> des Pfaffen Konrad bis zu relativ unbekannten, dafür aber um so reizvolleren Varianten des Karlsthemas, etwa <i>Karl</i> und <i>Elegast</i> oder <i>Karlmeinet</i>. Dabei werden ganz überraschende Wendungen des üblicherweise geläufigen Karlsbildes auftreten, der nicht nur als Gottesstreiter und Heiliger, sondern (was nicht in jedem Fall ein Widerspruch sein muß!) zuweilen ebenso als tyrannischer Ehemann, als ein der Nekrophilie nicht abgeneigter Liebhaber oder als ordinärer Dieb begegnet Textgrundlagen: Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1993 (Reclam 2745). Für die übrigen Texte wird eine Textsammlung erstellt. Anmeldung: in der ersten Sitzung	

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

HAUPTSEMINARE

050292 Prof. Dr. Peter Wiehl

Oswald von Wolkenstein

(Hauptseminar Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)

2st. Di 16 - 18, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Oswald von Wolkenstein (1376?-1445), südtiroler Ritter, Gutsbesitzer, Gotteshausmann, Richter, Weltreisender, Vertrauter und Gesandter des Kaisers, Gefangener und Gefolterter, mehr Schuldner als Gläubiger, Liebhaber, Ehemann und Vater, vor allem aber exzellenter Liedermacher, Komponist und Sänger: Der 'letzte Minnesänger', 'der größte deutsche Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe' - der erste deutsche Dichter, der biographisch faßbar ist.

Das Seminar beschäftigt sich mit den vielfältigen Themen seiner Lieder (Reisen, Minne, Ehe, Politik, Religion, Gefangenschaft, Trinken, Tanzen...), mit der Mischung von Autobiographischem und Fiktionalem, von Traditionellem und Originellem, mit Sprache, Stil und Formkunst, mit der Übertragung der Melodienotationen und der Texte.

Textgrundlage:

Die Lieder Oswalds von Wolkenstein. Hg. v. K.K. Klein. Tübingen. (ATB 55).

Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:

Dieter Kühn: Ich, Oswald von Wolkenstein. Biographie.

Anton Schwob: Oswald von Wolkenstein. Biographie. Bozen 1977.

Walter Röll: Oswald von Wolkenstein (Erträge der Forschung 160). Darmstadt 1981.

Anmeldung mit Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses in meinen Sprechstunden; hier auch Themenabsprache für Hausarbeiten.

050293 Prof. Dr. Peter Wiehl

Gottfried von Straßburg: Tristan und Isold

(Hauptseminar Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)

2st. Mi 12 - 14, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Der umfangreiche und vieldeutige Liebesroman Gottfrieds von Straßburg ist in seiner Gesamtheit in einem Semester auch nicht annähernd zu behandeln. Daher sind Akzente zu setzen: Bestimmte Partien oder Themen sollen eingehend betrachtet und mit der neuesten Forschungsliteratur verglichen werden. Schwerpunkte sollen sein:

1. Gottfrieds Vorlage
2. Die Gliederung des Romans
3. Die Funktion der Eltern-Vorgeschichte
4. Jugend und Erziehung der Protagonisten
5. Gottfrieds Minnetheorie
6. Ritter und Herrscher in Gottfrieds höfischer Welt
7. Religion und Gott (bes. Gottesurteil)
8. Gottfrieds Literaturtheorie

Es wird erwartet, daß jeder Seminarteilnehmer vor Beginn des Semesters den Roman gelesen hat.

Textgrundlage:

Gottfried von Straßburg: Tristan (Mhd/Nhd). Hg. v. Rüdiger Krohn. 3 Bde. Stuttgart (reclam 4471-73)

Zur Einführung:

K. Ruh: Höfische Epik Bd. 2, Berlin 1980, S. 203-261.

G. Weber/W. Hoffmann: Gottfried von Straßburg (Slg. Metzler). Stuttgart.

Ch. Huber: Gottfried von Straßburg 'Tristan und Isolde' (Artemis Einführung). 1986.

Anmeldung (mit Zwischenprüfungszeugnis) in meinen Sprechstunden.

050294 Prof. Dr. Manfred Eikermann

Minnesang

(Hauptseminar Germanistische Mediävistik) (B 2, B 3, B 6)
--

2st. Mo 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Seit einigen Jahren ist der Minnesang - die höfische Liebeslyrik der Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrhundert - wieder ins Zentrum des mediävistischen Forschungsgeprächs gerückt. Neue Ansätze zur Überlieferung mittelalterlicher Texte, zu Autor und Werk, zu Fiktionalität und Gesellschaftsbezug von Literatur haben in ihm ein ebenso aspektreiches wie ergiebiges Beobachtungsfeld gefunden. Eine Schlüsselrolle kommt dem Minnesang dabei für die Diskussion um die öffentliche Aufführung mittelalterlicher Literatur zu: die Umsetzung der literarischen Texte in Aufführungen vor einem höfischem Publikum und ihre Inszenierung als situationsgebundenes Rollenspiel, das allen Anwesenden die Teilhabe und auch Mitwirkung an der aufgeführten Kunstrealität nahelegt. Die intensive Entwicklung, die der Minnesang bis zum Ende des 13. Jahrhunderts vollzieht, bietet denn auch Gelegenheit, diese für mittelalterliche Literatur so bezeichnende Form der Aufführungs- und Rezeptionsform in ihrer Eigenart und ihren Möglichkeiten zu beobachten.

Das Seminar soll die Aufführungsform des Minnesangs an einer relativ kleinen Reihe ausgewählter und auch durchweg prominenter Liedbeispiele kennenlernen und diskutieren (u.a. Heinrich von Morungen, Reinmar, Walther von der Vogelweide, Neidhart, Johannes Hadlaub). Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Texte.

Textgrundlage:

Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgabe von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearb. von Hugo Moser und Helmut Tervooren. Bd. 1: Texte. 38., rev. Aufl. Stuttgart 1988. - Eine Textsammlung mit weiteren Liedern wird zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung:

Günther Schweikle: Minnesang. 2., korrigierte Aufl. Stuttgart/ Weimar 1995 (= Sammlung Metzler 244).

Anmeldung: in meinen Sprechstunden (GB 4/ Zi. 150).

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK
OBERSEMINAR
050295 Prof. Dr. Peter Wiehl
Examenskolloquium
(Oberseminar Germanistische Mediävistik)
2st. n.V.
Beginn der Veranstaltung: siehe Aushang

Im Examenskolloquium sollen Probleme besprochen werden, die sich vor dem Magister- und Staatsexamen ergeben. Hierbei soll nicht nur auf Klausuren, mündliche Prüfungen und Hausarbeiten eingegangen werden, sondern es soll auch in Hinblick auf eine rationelle Vorbereitung beraten werden. Die Beratung erfolgt zunächst in der Gruppe, danach individuell; auf Wunsch werden individuelle Prüfungssimulationen angeboten.

Angesprochen sind Studierende, die im Fach Mediävistik ihr Examen in etwa einem Jahr (oder früher) ablegen wollen.

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNGSÜBUNGEN

050298 Prof. Dr. Peter-André Alt / Dr. Benedikt Jeßing

Einführung in die Literaturwissenschaft

(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)

2st. Mo 10 - 12, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Die Veranstaltung versteht sich als kompakt gehaltene allgemeine Einführung in verschiedene Bereiche des Faches „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“. Dabei bilden folgende Themengruppen die Schwerpunkte:

Literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken / Bibliotheksbenutzung / Literaturbeschaffung
Textkritik, Editionswesen und Buchgeschichte

Definition von Literatur

Definition von 'Textverstehen'

Rhetorik und literarische Bildlichkeit

Literarische Gattungen: Dramatik · Epik · Lyrik

Geschichte der Germanistik

Literaturwissenschaftliche Methoden

Arbeitsmittel (Textheft und anzuschaffende Bücher) werden in der ersten Sitzung bereitgestellt bzw. benannt.

Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.

Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr, H-GB 10.

050299	Prof. Dr. Peter-André Alt / Dr. Benedikt Jeßing
Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050298 (B 1, B 2)	
2st. Mo 12 - 14, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Ergänzend zur kompakt gehaltenen allgemeinen Einführung dient diese Veranstaltung der Einübung analytischer Verfahrensweisen in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten unterschiedlichster Gattungen (Erzählung, Drama, ●de, Hymne, Elegie, Ballade, poetologische Abhandlung). Dabei wird auch Gelegenheit zu einer praktischen Überprüfung der besonderen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher literaturwissenschaftlicher Methoden geboten. Präsentation der Textauswahl in der ersten Sitzung. Zur Anschaffung empfohlen: Friedrich Schiller, Gedichte, Reclam-Universalbibliothek Bd.7714	

050300 Hochschuldozent Dr. Jost Schneider
Einführung in die Literaturwissenschaft
(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)
2st. Mi 12 - 14, GB 04/411
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997
Die Veranstaltung will einen praxisnahen Einblick in die verschiedenen Forschungsgebiete und Betätigungsfelder der germanistischen Literaturwissenschaft vermitteln und damit ein selbständiges und zielorientiertes Studium ermöglichen. Folgende Themen werden in der Hauptsache behandelt: • Literaturermittlung und -beschaffung • Definitionen von 'Literatur' • Editionsphilologie • Epochen • Gattungen • Analyse von Erzähltexten • Analyse von Dramen • Analyse von Gedichten • Rhetorik • Buchhandelsgeschichte • Zensurgeschichte Die Veranstaltung wird durch eine Textanalytische Übung ergänzt, deren Besuch <i>dringend</i> zu empfehlen ist. <u>Textgrundlage:</u> (bitte bis zum Veranstaltungsbeginn beschaffen): Brackert, Helmut / Stückrath, Jörn (Hrsgg.): Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs. (rowohlts enzyklopädie 523) Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger! Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr, H-GB 10.

050301	Hochschuldozent Dr. Jost Schneider
Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050300 (B 1, B 2)	
2st. Do 12 - 14, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Diese Übung stellt eine unmittelbare Ergänzung zu der von mir durchgeführten Einführungsveranstaltung dar, deren Besuch <i>dringend</i> anzuraten ist. Die im Kommentar zu dieser Einführung aufgelisteten Themen werden in der Übung vertiefend bearbeitet, wobei der Schwerpunkt auf der Aneignung von Techniken zur praktischen Textanalyse liegt. <u>Textgrundlagen</u> (bitte bis zum Veranstaltungsbeginn beschaffen): Blinn, Hansjürgen: Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft. (Fischer 12588) Eicher, Thomas / Wiemann, Volker (Hrsgg.): Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft. (UTB Große Reihe 8124) Bitte bringen Sie das Buch von Blinn zur ersten Sitzung mit!	

050302 Dr. Wulf Wülfing

Einführung in die Literaturwissenschaft

(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)

2st. Do 16-18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Nach der Diskussion derjenigen Erwartungen, mit denen die Teilnehmer(innen) ihr Studium der Literaturwissenschaft beginnen, ist die systematische Einführung in einige Grundbegriffe u.a. folgender Themengebiete geplant:

- 1) Literarische Kommunikation und Medien
- 2) Texte - Textkonstitution
- 3) Editionstechnik / Bücherkunde
- 4) Literarische Rhetorik
- 5) Erzählen
- 6) Sprachliche Kommunikation im Modell

Texte zu den einzelnen Themengebieten stehen zusammen mit dem genauen **Plan** für das Semester, mit einer umfänglichen Literaturliste, Merkblättern für die Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten usw. zu Beginn des Semesters als Reader gegen Erstattung eines Unkostenbeitrags zur Verfügung.

Denjenigen, die sich vor Beginn der Veranstaltung über den Gegenstandsbereich informieren wollen, sei empfohlen: Helmut Brackert / Jörn Stückrath (Hg.): Literaturwissenschaft. Ein Grundkurs, Reinbek 1992 u.ö. (rowohlt's enzyklopädie 523).

Übung 050303 (s.u.) wird in diese Veranstaltung integriert. Eine Teilnahme an der hier vorgestellten 'Einführung' ohne Teilnahme an den 'Textanalytischen Übungen' ist sinnlos.

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 begrenzt.

Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.

Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger!

Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr, H-GB 10.

050303	Dr. Wulf Wülfing
Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050302 (B 1, B 2)	
2st. Fr 16 - 18, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997	
Wichtige Grundbegriffe, die in der 'Einführung in die Literaturwissenschaft' (s.o. 050302) gemeinsam <i>theoretisch</i> erarbeitet werden, werden in dieser Übung von den Teilnehmer(inne)n am Beispiel ausgewählter Texte <i>praktisch</i> angewendet. Diese Übung wird mit der 'Einführung in die Literaturwissenschaft' verschmolzen, so daß je nach Bedarf die 'Einführung in die Literaturwissenschaft' auch <i>freitags</i>, die 'Textanalytischen Übungen' auch <i>donnerstags</i> stattfinden können. <i>Eine Teilnahme an dieser Übung 050303 ist deswegen nur dann sinnvoll, wenn auch die 'Einführung' 050302 besucht wird.</i> <u>Textgrundlage</u>: der oben (vgl. 050302) angekündigte <u>Reader</u>. Die <u>Teilnehmerzahl</u> ist auf 60 beschränkt. <u>Anmeldung</u>: zentrale Anmeldung!	

050304 Dr. Horst Belke

Einführung in die Literaturwissenschaft

(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)

2st. Fr 10 - 12, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

Der Kurs soll Studienanfänger mit Problemen literaturwissenschaftlichen Arbeitens vertraut machen und in einige Theorien der Literaturwissenschaft einführen. Es sollen gleichermaßen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Problembewußtsein vermittelt werden. Der Kurs kann lediglich einige zentrale Fragestellungen literaturwissenschaftlicher Propädeutik berücksichtigen:

1. Textproduktion: Der Autor als literaturtheoretische Instanz
2. Textkritik: Einblick in die Werkstatt des Autors
3. Textmerkmale: Anschaulichkeit, Verfremdung
4. Textanalyse: Die Struktur lyrischer Texte
Die Struktur narrativer Texte
5. Textinterpretation: Hermeneutik, Antihermeneutik
6. Textrezeption: Der Akt des Lesens
Die Appellstruktur literarischer Texte
7. Aktuelle Positionen der Literaturtheorie

Übung 050305 wird in diese Veranstaltung integriert, folglich ist unbedingt eine Teilnahme an *beiden* Veranstaltungen erforderlich.

Begrenzung der Teilnehmerzahl: 60

Anmeldung: **Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131.**
Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger!

Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr, H-GB 10.

050305	Dr. Horst Belke
Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050304 (B 1, B 2)	
2st. Fr 12 - 14, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997	
Dieser Kurs ist als Komplementärveranstaltung zu der von mir angekündigten "Einführung in die Literaturwissenschaft" anzusehen. Die Teilnahme an diesem Kurs setzt die Teilnahme an dem Einführungskurs voraus. Dieser Begleitkurs bietet Möglichkeiten, Problemstellungen des Einführungskurses ergänzend weiterzuführen, durch zusätzliche Beispiele zu vertiefen, Analyseverfahren selbsttätig einzuüben und erworbene Kenntnisse zu sichern. Die Übungen haben vorrangig das Ziel, in Theorie und Technik des Textverstehens einzuführen und Beschreibungsverfahren für die Textanalyse verfügbar zu machen. Nur für Teilnehmer, die auch an der "Einführung in die Literaturwissenschaft" (050304) teilnehmen	

050306	Dr. Bettina Gruber
Einführung in die Literaturwissenschaft	
(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)	
2st. Do 8.30 s.t. - 10, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Das Programm - Was ist Literatur? Aspekte der Analyse von Lyrik, Erzähltexten und Drama sowie Interpretation und Interpretationskritik - wird in den Schwerpunkten vollständig durchgeführt und durch Arbeitsblöcke zur Bücher- und Quellenkunde sowie zur Rhetorik ergänzt. Die Einführungsübung verwendet als Grundlage das von Thomas Eicher und Volker Wiemann herausgegebene <i>Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft</i>. Paderborn u.a. 1996 (UTB für Wissenschaft; Große Reihe 8124) Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger! Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr. H-GB 10.	

050307	Dr. Bettina Gruber
Textanalytische Übungen zu Vorl.-Nr. 050306	
(B 1, B 2)	
2st. Do 10 - 12, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
In den textanalytischen Übungen erfolgt Erörterung und 'Ausprobieren' des Erlernten durch gemeinsame Lektüre.	

050308	PD Dr. Wolfgang Riedel
Einführung in die Literaturwissenschaft	
(Einführungsübung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)	
2st. Di 14-16, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Der Kurs macht in zwei Teilkursen mit den methodischen und sachlichen Grundlagen der neugermanistischen Literaturwissenschaft vertraut. Der Kurs gibt eine Anleitung zur wissenschaftlichen Analyse poetischer Texte (Lyrik-, Prosa-, Drameninterpretation). Er führt in hilfswissenschaftliche Techniken (Bibliographie, Bücherkunde, Arbeiten in Bibliotheken) ein und vermittelt philologische (Edition, Textkritik, Kommentar) und poetologische Grundkenntnisse (Rhetorik, Literaturtheorie, Hermeneutik). Zentrale Anmeldung am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16.10.97, jeweils von 9-12 und 14-16 Uhr in GB 4/131. Siehe auch Info-Teil: Informationen für Studienanfänger! Wir empfehlen Ihnen dringend den Besuch der Ringvorlesung Neuere deutsche Literaturwissenschaft „Dramen von Lohenstein bis Heiner Müller“ (Vorl.-Nr.: 050213) 2st. Donnerstag 14-16 Uhr, H-GB 10.	

050308a	PD Dr. Wolfgang Riedel
Textanalytische Übung zur Vorl.-Nr. 050308	
(B 1, B 2)	
2st. Di 16-18, GB 04/414	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Dieser Kurs dient der Einführung ins philologische Lesen und textanalytische Arbeiten. Die Textbeispiele sind so ausgewählt, daß dieser Kurs zugleich einen ersten Überblick über die stilistischen und konzeptuellen Entwicklungslinien der neueren deutschen Literaturgeschichte, vom Barock bis zur Gegenwart, bietet.	

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

ÜBUNGEN

050309 Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen

Lyrik im 18. Jahrhundert

(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 4, B 6)

2st. Do 10 - 12, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 23. 10. 1997

Die „Poesie“ der Aufklärung (der in der Literaturgeschichtsschreibung mittlerweile zumindest in der Regel der „Sturm-und-Drang“ zugeschlagen wird) steht - sieht man einmal von Klopstock und dem Straßburger/Frankfurter Goethe ab - in keinem besonders guten Ruf; sie ist vor allem darauf hin durchgeforstet worden, inwieweit hier „Wurzeln“ der klassisch-romantischen Lyrikauffassung zu finden seien: was ist „goethisch“ am Leipziger Goethe? So rückte diese Literatur ins trübe Licht des „noch nicht“. Nur was sich in irgendeinen Dienst - zum Beispiel einen didaktischen - nehmen ließ (wie etwa Lessings Fabeln [wenn die denn überhaupt ins Rubrum „Lyrik“ fallen]) fand Gnade. Allerdings hat sich eine seit den 60er Jahren aus dem Dunst der „Genie“-adoration und der „Geistesgeschichte“ herausarbeitende Literaturwissenschaft einigen Gefallen an der Fremdartigkeit der zwischen 1680 und 1770 verfaßten und goutierten Literatur gefunden und darin die letzten Spuren einer vormodernen Literaturauffassung und -praxis gefunden, die in der Rhetorik (also in einer auf Wirkung kalkulierten Schreibauffassung) ihren Grund fand. Solches Interesse setzte diese Literatur wieder in den historischen Kontext ihrer Entstehung und in den Zusammenhang ihres Gebrauchs (alles Dimensionen, die vor dem Hintergrund der klassisch-romantischen Literaturdoktrin und ihrer Idee vom „autonomen“ Kunstwerk als „heterogen“ gegolten haben). Deswegen machten ältere literarische Einteilungsschemata (etwa: Galante, Rokoko, Empfindsamkeit etc.) neueren, an pragmatischen Verknüpfungen orientierten Einteilungen (wie Gelegenheitsdichtung, Weltanschauungspoese, Geistliche Dichtung, politische Literatur u.ä.) Platz.

Textgrundlagen:

Klaus Bohnen (Hrsg.), Deutsche Gedichte des 18. Jahrhunderts, Stuttgart RUB (DM 15.-)
[Texte, die darin nicht enthalten sind, in der Übung aber trotzdem gelesen werden sollen, werden zu einem kleinen 'reader' zusammengestellt]

Walter Killy (Hrsg.), Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse, Bd. IV, 1,2, München 1983

Erste informierende Literatur:

Karl Richter (Hrsg.), Gedichte und Interpretationen: Aufklärung und Sturm und Drang, Stuttgart RUB (DM 17.-)

Gunter E. Grimm u. Frank. R. Max (Hrsg.); Deutsche Dichter. Leben und Werke: Aufklärung und Empfindsamkeit, Stuttgart RUB (DM 15.-)

Hans-Georg Kemper, Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit, Bd. V, 1,2 Tübingen 1991

050310	Prof. Dr. Gerhard Plumpe
Erzählungen Stifters	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 5, B 6)	
2st. Mo 18 - 20, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Die Lektüreübung möchte die Möglichkeit geben, eine Reihe von Erzählungen Adalbert Stifters gemeinsam zu lesen und zu diskutieren. Sie versteht sich ausdrücklich als Übung für Studienanfänger, die Interesse daran haben, sich jenseits der pragmatischen Zwänge von Leistungsnachweisen über ihr Vorverständnis von und ihre Erwartungen an Literatur im Rahmen des akademischen Studiums zu verständigen. Um die Chance eines intensiven Gesprächs auch wirklich nutzen zu können, muß die Teilnehmerzahl sinnvollerweise auf etwa 15 begrenzt werden. Ich bitte daher um rechtzeitige Anmeldung in meiner Sprechstunde. Zur Besprechung vorgesehene Erzählungen Stifters: <i>Der Condor</i>; <i>Abdias</i>; <i>Der Hochwald</i>; <i>Brigitta</i>; <i>Bergkristall</i>; <i>Kalkstein</i>; <i>Nachkommenschaften</i>. Wer sich bereits einen ersten Überblick über Leben und Werk Stifters verschaffen möchte, sei auf Ursula Naumanns Band <i>Adalbert Stifter</i> in der Sammlung Metzler (Band 186) verwiesen.	

050311	Dr. Horst Belke
Schriftstellerinnen im deutschen Vormärz	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)	
Gruppe 1: 2st. Mi 10 - 12, GB 04/411	
Gruppe 2: 2st. n.V.	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Bereits in der Romantik gibt es literarisch aktive Frauen, wie Rahel Varnhagen, Bettina von Arnim u.a., die sich als einzelne in ihren Berliner Salons sowie schreibend für die Besserstellung bzw. Gleichberechtigung von Frauen einzusetzen. Deziert politisch aktiv werden jedoch erst die schreibenden Frauen des Vormärz. Die Übung läßt sich von der These leiten, „daß der eigentliche Beginn der Frauenemanzipation in Deutschland das Jahrzehnt vor der Achtundvierziger-Revolution war ... Das entscheidend Neue ist, daß sich in dieser Epoche erstmals eine größere Anzahl Frauen ihrer untergeordneten Stellung in der Gesellschaft bewußt wird und publizistisch darauf aufmerksam macht.“ (R.Möhrmann) Daneben artikulieren sich diese Frauen literarisch in Gedichten, Autobiographien und Romanen. Im Hinblick auf die Emanzipationsvorstellungen gibt es unter diesen Schriftstellerinnen erhebliche Unterschiede, teils konservative, aber auch Konzepte, die man - von heute her gesehen - durchaus als „feministisch“ bezeichnen kann. Es gilt, diese Tendenzen und Divergenzen, z.B. in der Einschätzung der Ehe, auf der Basis der Texte herauszuarbeiten. Unter sozialgeschichtlichen und ideologiekritischen Aspekten sollen durch exemplarische Textanalysen und biographische Recherchen Anspruch und Leistung folgender Schriftstellerinnen untersucht werden: Fanny Lewald, Luise Mühlbach, Malvida von Meysenbug, Louise Otto-Peters, Louise Dittmar, Mathilde Franziska Anneke, Louise Aston, Ida Hahn-Hahn. Die Auswahl gerade dieser acht Autorinnen ist durch die Entscheidung für die m.E. sehr geeignete Anthologie vorgegeben. Textgrundlage: Renate Möhrmann (Hg.): Frauenemanzipation im deutschen Vormärz. Texte und Dokumente. Stuttgart 1978 (= Reclam UB 9903). Anmeldung: Eintragung in eine Liste am Schwarzen Brett	

050312	Dr. Wulf Wülfing
Die Stadt in der deutschsprachigen Literatur	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)	
Gruppe 1: 2st. Mi 16 - 18, GB 04/414	
Gruppe 2: 2st. n.V.	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Venedig, Florenz, Rom; Paris, London, New York; Warschau, Prag, Moskau - mit jeder dieser Städte lassen sich Autorennamen assoziieren, z.B. (für Freunde des Literaturrätsels) folgende: Johanna Schopenhauer, Heinrich Heine, Rainer Maria Rilke, Thomas Mann, Franz Kafka, Alfred Döblin, Walter Benjamin, Wolfgang Koeppen, Rolf Dieter Brinkmann. Und wer fand wo „nirgends [...] den Begriff der Stadt so erfüllt“? Es geht in dieser Übung um die literarische Inszenierung der Stadt, die u.a. in zahlreichen <u>Textsammlungen</u> zugänglich war/ist, z.B. 1) Atlas. Zusammengestellt von deutschen Autoren, Berlin 1965 (dann auch dtv 513). - 2) Deutsche Großstadtlyrik vom Naturalismus bis zur Gegenwart. Hg. v. Wolfgang Rothe, Stuttgart 1973 (Reclam 9448). - 3) Florenz. Lesarten einer Stadt. Hg. v. Andreas Beyer, Frankfurt a.M. 1983 (insel taschenbuch 633). - 4) Stadtleben. Ein Lesebuch. Unter Mitarb. v. Waltraud Wende-Hohenberger hg. v. Karl Riha, Darmstadt / Neuwied 1983 (Slg. Luchterhand 419). - 5) Reise Textbuch New York. Hg. v. Till Bartels, München 1989 (dtv 3910). - 6) Doris Maurer/Arnold E. Maurer: Venedig. Der literarische Führer, Frankfurt a.M. 1993 (insel taschenbuch 1413). <u>Darstellungen</u> (Auswahl): 7) Lewis Mumford: Die Stadt. 2 Bde., München 1979 (dtv 4326 [E: 1961: The City in History]). - 8) Volker Klotz: Die erzählte Stadt. Ein Sujet als Herausforderung des Romans von Lesage bis Döblin, München 1969 (dann auch rowohlt's enzyklopädie 464). - 9) Karl Riha: Die Beschreibung der „Großen Stadt“. Zur Entstehung des Großstadtmotivs in der deutschen Literatur (ca. 1750 - ca. 1850), Bad Homburg usw. 1970 (Frankfurter Beiträge z. Germ. 11). - 10) Cord Meckseper / Elisabeth Schraut (Hg.): Die Stadt in der Literatur, Göttingen 1983 (Kl. Vandenhoeck-Reihe 1496). - 11) Conrad Wiedemann (Hg.): Rom - Paris - London. Erfahrung und Selbsterfahrung deutscher Schriftsteller und Künstler in den fremden Metropolen, Stuttgart 1988. - 12) Klaus R. Scherpe (Hg.): Die Unwirklichkeit der Städte. Großstadtdarstellungen zwischen Moderne u. Postmoderne, Reinbek 1988 (rowohlt's enzyklopädie 471). - 13) Peter J. Brenner (Hg.): Der Reisebericht, Frankfurt a.M. 1989 (suhrkamp taschenbuch 2097). - 14) Susanne Hauser: Der Blick auf die Stadt. Semiotische Untersuchungen zur literarischen Wahrnehmung bis 1910, Berlin 1990 (Reihe Histor. Anthropologie 12). - 15) Manfred Smuda (Hg.): Die Großstadt als 'Text', München 1992. - 16) Anne Fuchs / Theo Harden. Unter Mitarb. v. Eva Juhl (Hg.): Reisen im Diskurs. Modelle der literarischen Fremderfahrung von den Pilgerberichten bis zur Postmoderne, Heidelberg 1995 (Neue Bremer Beiträge 8). Diese Übung ist als <u>Begleitveranstaltung</u> zum Proseminar 050320 „Berlin in der deutschsprachigen Literatur“ (s.u.) gedacht, kann aber auch unabhängig davon besucht werden. <u>Anmeldung</u> in der ersten Sitzung.	

050313	Dr. Bettina Gruber
Romantischer Roman	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 4, B 5)	
2st. Mi 16 - 18, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Die Übung möchte anhand der Lektüre eines früh- und eines späromantischen Romans die Entwicklung innerhalb der Epoche sowie ihre Bedeutung für die moderne Literatur verständlich machen und in Strategien literaturhistorischen Lesens einüben. <u>Anmeldung:</u> ist nicht erforderlich	

050314	Christian Kluwe, M.A.
Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 5, B 6)	
2st. Di 12-14, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
„Nochmals gesagt, heute ist es mir ein unmögliches Buch, - ich heisse es schlecht geschrieben, schwerfällig, peinlich, bilderwütig und bilderwürrig, gefühlsam, [...] - ein hochmütiges und schwärmerisches Buch, das sich gegen das profanum vulgus der 'Gebildeten' von vornherein noch mehr als gegen das 'Volk' abschliesst, welches aber, wie seine Wirkung bewies und beweist, sich gut genug auch darauf verstehn muss, sich seine Mitschwärmer zu suchen und sie auf neue Schleichwege und Tanzplätze zu locken.“ Steht diese - dem der Neuausgabe von 1886 beigegebenen „Versuch einer Selbstkritik“ entnommene - rückblickende Kennzeichnung bereits unter dem Eindruck der Ablehnung, die der Geburt der Tragödie nach der vernichtenden Kritik Wilamowitz-Möllendorffs in den Kreisen der klassischen Philologie entgegenschlug, so antizipiert sie schon die schillernde Wirkung, die sich über Nietzsches Lebzeiten hinaus mit dem Text verbindet. Die Übung versucht - ausgehend von einer Lektüre der Tragödienschrift - zunächst die Funktion des Ästhetischen in Nietzsches Philosophie zu klären, um von hier aus den Blick sowohl auf die Wirkung in der Literatur seit der Jahrhundertwende als auch auf die von G. Deleuzes Nietzschebuch ausgehende französische Rezeption zu wenden. Als Textgrundlage empfehle ich den hiermit zur Anschaffung empfohlenen Bd. 1 der von G. Colli und M. Montinari bei dtv/de Gruyter herausgegebenen kritischen Studienausgabe (22,80 DM). Zum Beginn des Semesters sollte der Text (ca. 150 Seiten) bereits gelesen sein. In der ersten Sitzung findet eine Vorbesprechung statt, die über den genauen Verlauf der Übung und weitere Literatur informiert. <u>Anmeldung:</u> in der ersten Sitzung	

050315	PD Dr. Werner Jung
Kolloquium zur Vorlesung (Vorl.-Nr. 050218)	
(Übung Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6))	
2st. Mo 14 - 16, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
In diesem Kolloquium sollen eine Reihe literarischer Neuerscheinungen aus der aktuellen Frühjahrs- und Herbstproduktion der Verlage in Absprache mit den Teilnehmern diskutiert werden. Die Bücher - Romane und Erzählungen - werden in der ersten Sitzung zu Beginn des Semesters vorgestellt; vorgesehen sind u.a. Texte von etablierten AutorINNen (Katja Behrens, Hermann Lenz, Paul Wühr) sowie Debüts (u.a. von Barbara Darius oder Sibylle Berg). Anmeldung: ist nicht erforderlich	

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

PROSEMINARE

050319 Dr. Benedikt Jeßing

Das Genie. Geniebegriff und Geniekult im 18. Jhd.**(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1,B 4)****2st. Mo 14 - 16, GB 04/516****Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997**

„Wenn einer zu Fuße, ohne recht zu wissen warum und wohin, in die Welt lief, so hieß dieß eine Geniereise, und wenn einer etwas Verkehrtes ohne Zweck und Nutzen unternahm, ein Geniestreich. [...] Worte, Beiworte, Phrasen zu Ungunsten der höchsten Geistesgaben verbreiteten sich unter der geistlos nachsprechenden Menge dergestalt, daß [...] das Wort Genie eine solche Mißdeutung erlitt, aus der man die Nothwendigkeit ableiten wollte, es gänzlich aus der deutschen Sprache zu verbannen“

Diese spöttische Bemerkung Goethes aus seiner autobiographischen Hauptschrift *Dichtung und Wahrheit* bezieht kritisch-polemisch Stellung zum Abstieg des Begriffes „Genie“ von einer zentralen Kategorie künstlerischer Selbstbestimmung v.a. in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts zu einem Allerweltswort, das alles und jedes nur etwas Ausgefallene zu bezeichnen in der Lage war. Damit bezieht sich Goethe, über 40 Jahre zurückblickend, auch kritisch auf die literarischen Produktionen und ästhetischen Konzeptionen der eigenen Frühzeit.

Die Wertschätzung, die das „Genie“ aber im sogenannten „Sturm und Drang“ erfuhr, stellt als „Geniekult“ gewissermaßen den Höhepunkt einer Begriffsgeschichte dar, die zunächst in England etwa mit den Schriften Youngs und Shaftesburys und in Frankreich mit denen Du Bos' ihren Ausgang genommen hatte, nach einer eher restriktiven Einschätzung durch Gottsched aber dann mit den Schweizern Bodmer und Breitinger und durch Herder und Goethe in die deutschen ästhetischen Debatten Eingang fand. An Ausschnitten aus eben jenen „Genie“-theoretischen Schriften sollen im Seminar zunächst die Entwicklungsstadien der Begriffsgeschichte nachvollzogen werden; verschiedene literarische Umsetzungen der theoretischen Konzeptionen stellen einen weiteren Schwerpunkt der Seminardiskussion dar (z.B. Goethe: *Wanderers Sturmlied*, *Prometheus*), „Geniekult“ und anschließende kritisch-differenzierende Modifikation des Begriffs v.a. bei Schiller, Kant und Goethe bilden den Abschluß der zu behandelnden Texte.

Die zu behandelnden Texte werden in einem Textheft zusammengestellt, das zu Beginn des Semesters käuflich erworben werden kann (für ca. 5,- DM).

Literaturempfehlung: Schmidt, Jochen: *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945*. 2 Bde. Darmstadt 1985.

Um den Materialbedarf richtig einschätzen zu können, bitte ich um eine Anmeldung am schwarzen Brett GB 4/54!

050320 Dr. Wulf Wülfing

Berlin in der deutschsprachigen Literatur

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Fr 14 - 16, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997

Plötzlich reden manche von der 'Berliner Republik'; als werde der 'Umzug' von Parlament und Regierung vom Rhein an die Spree zu einem anderen Staate führen. Droht derlei? Wie schätzten die Schriftsteller(innen) die erst preußische, nun wieder deutsche Hauptstadt ein? Im 'Reigen' der Metropolen waren Rom, Paris und London 'eher' da: Erst im 19. Jahrhundert beginnt Berlin für die Literaten interessant zu werden, z.B. für

1. 1822 Heinrich Heine: Briefe aus Berlin (insel taschenbuch 1322)
2. 1831ff. Karl Gutzkow: Berlin - Panorama einer Residenzstadt. Hg. u. m. einem Nachw. v. Wolfgang Rasch, Berlin 1995 (Märkischer Dichtergarten)
3. 1832ff. Adolf Glaßbrenner: Berlin wie es ißt und - trinkt
4. 1856 Wilhelm Raabe: Chronik der Sperlingsgasse (Reclam 7726)
5. 1882 Theodor Fontane: L'Adultera (Reclam 7921)
6. 1884 Julius Stinde: Die Familie Buchholz (Ullstein 22145)
7. 1887 Theodor Fontane: Cécile (Ullstein 24036-4)
8. 1888 Theodor Fontane: Irrungen, Wirrungen (dtv 2340)
9. 1888 Max Kretzer: Meister Timpe (Reclam 9829)
10. 1890 Theodor Fontane: Stine (dtv 2351)
11. 1893 Theodor Fontane: Frau Jenny Treibel (dtv 2339)
12. 1896 Theodor Fontane: Die Poggenpuhls (Reclam 8327)
13. 1896 Theodor Fontane: Mathilde Möhring (dtv 2350)
14. 1900 Heinrich Mann: Im Schlaraffenland (Fischer 5928)
15. 1929 Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz (dtv 295)
16. 1933 Walter Benjamin: Berliner Kindheit um neunzehnhundert (Bibliothek Suhrkamp 966)
17. 1955 Max Beckmann: Leben in Berlin. Tagebuch 1908-1909 (Serie Piper 325)
18. 1992 Günter de Bruyn: Zwischenbilanz. Eine Jugend in Berlin (Fischer 11967)
19. 1995 Renée Zucker: Berlin ist anderswo (rororo 13117)
20. 1996 Marion Schwarzwälder: Trio Berlin, Susan Cohrs ermittelt
21. 1996 Uwe Timm: Johannisnacht

Textsammlungen: Die Berliner Moderne 1885 bis 1914. Hg. v. Jürgen Schütte u. Peter Sprengel, Stuttgart 1987 (Reclam 8359); Berlin - Provinz. Literarische Kontroversen um 1930. Bearb. v. Jochen Meyer. 2., durchges. Aufl. 1988, Marbach a.N. 1988 (Marbacher Magazin 35); Berlin erzählt. Ausgew. u. m. einer Nachbem. v. Uwe Wittstock, Frankfurt a.M. 1991 (Fischer 10925).

Sekundärliteratur (Auswahl): Klaus Hermsdorf: Literarisches Leben in Berlin. Aufklärer und Romaniker, Berlin/DDR 1987; Literarisches Leben in Berlin 1871-1933. Hg. v. Peter Wruck. 2 Bde., Berlin/DDR 1987; Berlin. Eine Großstadt im Spiegel der Literatur / Literary Images of a City. Hg. v. Derek Glass u.a., Berlin 1989; Mirioslaw Ossowski: Der „Berliner Roman“ zwischen 1880 und 1900, Rzeszów 1989; LiteraturOrt Berlin. Hg. u. m. einem Vorw. v. Günther Rühle, Berlin 1994.

Als Begleitveranstaltung wird die Übung 050312 „Die Stadt in der deutschsprachigen Literatur“ angeboten (s.o.; dort auch weitere Literatur zum Thema *Stadt*).

Anmeldung in der ersten Sitzung.

050321 Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Leben und Schreiben. Die Literatur der 70er Jahre

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 5, B 6)

2st. Mi 10 - 12, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Nachdem die 70er Jahre in der Mode und in der Pop-Kultur zurückgekehrt sind, will diese Veranstaltung den Blick auf die Literatur dieser Zeit richten. Eingebettet zwischen die Jahre des politischen Aufbruchs um und nach 68 und die Popularisierung des Postmoderne-Gedankens in den 80er Jahren stellen die 70er ein Spannungsfeld vielfacher Strömungen dar. Politische Programmatiken der 68er Generation werden in modifizierter Form weitergedacht und stoßen auf die Bewegung der "Neuen Subjektivität", die sich nur zum Teil als apolitisch begreift, zu ihrem anderen Teil aber die Kategorie der subjektiven Erfahrung als Basis eines alternativen politischen Denkens formuliert. Öko- und Frauenbewegung finden gleichermaßen ihren Niederschlag in der Literatur dieser Zeit, für die das Stichwort "Authentizität" so etwas wie eine Leitvokabel wurde, wie nicht zuletzt an der reichhaltigen autobiographischen Textproduktion der 70er Jahre abzulesen ist. Das Proseminar will Programme, Strategien und Rhetoriken des Authentischen und der 'Betroffenheit' kritisch durchleuchten, um die alte und immer noch virulente Frage aufzugreifen, in welcher Weise das 'Leben' und die Literatur aneinander verwiesen sind. Als Einstieg in die Thematik des Seminars wird der Film *Deutschland im Herbst* (1977) von Rainer Werner Fassbinder, Alexander Kluge und Heinrich Böll dienen. Folgende Texte stehen auf dem Programm: Ingeborg Bachmann, *Simultan* (1972), Hubert Fichte, *Versuch über die Pubertät* (1974), Thomas Bernhard, *Die Ursache* (1975), Peter Handke, *Die Stunde der wahren Empfindung* (1975), Verena Stefan, *Häutungen* (1975), Bernhard Vesper, *Die Reise* (1977), Botho Strauß, *Groß und Klein* (1977), Lyrik von Nicolas Born, Rolf Dieter Brinkmann, Sarah Kirsch u. a.

Lektüre zur Einführung:

Michael Rutschky, *Erfahrungshunger. Essay über die siebziger Jahre* (1980).

Qualifikationen für den Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit

Anmeldung und Themenübernahme: in den Feriensprechstunden der Seminarleiterin (Anschläge beachten!)

050322	Dr. Horst Belke
Judentum in deutschsprachigen Romanen des 20. Jahrhunderts	
(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)	
2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Das Seminar thematisiert vier Romane von vier Autoren jüdischer Herkunft: Sie erzählen von jüdischen Schicksalen in unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlichen Regionen. Die Romane sollen der Chronologie ihres Erscheinens folgend analysiert werden: 1. Die Juden von Zimndorf (1897) Jakob Wassermann (1873 - 1934), der zu seinen Lebzeiten bei vielen Lesern sich außerordentlicher Beliebtheit erfreute, schrieb diesen Roman mit 24 Jahren. „Der Text besitzt aufgrund seiner komplexen jüdischen Thematik und der facettenreichen Darstellung der Dekadenz-Erscheinungen im Fin de siècle eine eminente kulturhistorische Bedeutung, außerdem ist die eigentümliche, teils naturalistische, teils lyrisch-expressive Form durchaus bemerkenswert.“ (Gunnar Och) 2. Jud Süß (1925) Lion Feuchtwanger (1884 - 1958) erzählt in diesem Buch, das ihn weltberühmt gemacht hat, Aufstieg und Fall des Josef Süß Oppenheimer, der Anfang des 18. Jh. als Bankier und Finanzberater am württembergischen Hof zu Macht und Einfluß kam. 3. Hiob (1930) Joseph Roth (1894 - 1939) gestaltet in diesem Roman das Leben des von immer neuen Schicksalsschlägen heimgesuchten jüdischen Dorfschullehrers Mendel Singer, „wohl eines der schönsten Bücher, das zwischen den Weltkriegen erschienen ist.“ (H. Böll) 4. De Vriendt kehrt heim (1932) Arnold Zweig (1887 - 1968) nimmt in diesem Roman stofflich Bezug auf die Ermordung des Dichters und Politikers J.I. de Haan im Jahre 1924 in Jerusalem. „Zweig benutzte den historischen Mordfall als Gerüst für den De Vriendt-Roman und verschmolz dessen Handlung mit den ebenfalls authentischen Auseinandersetzungen zwischen arabischen und jüdischen Nationalisten im britisch besetzten Palästina des Jahres 1929.“ (J. Bernhard) Vor dem Hintergrund der heutigen spannungsvollen Situation in Israel kann der Roman durchaus Aktualität beanspruchen. Texte: Wassermann, Jakob: Die Juden von Zimndorf (= dtv 12163). Feuchtwanger, Lion: Jud Süß (= Fischer Tb 1748). Roth, Joseph: Hiob (= KiWi 6). Zweig, Arnold: De Vriendt kehrt heim (= AtV 5202). Anmeldung: Liste am Schwarzen Brett	

050323 Dr. Thomas Hecken

Literatur und Popkultur

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 4, B 5)

2st. Do 16 - 18, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre, gab es in den Literaturwissenschaften Stimmen, die eine objektive, nicht wertende Betrachtung der Trivialliteratur einklagten. Es blieb aber zumeist bei der Forderung. Den Antrieb zur Beschäftigung mit den Produkten der Unterhaltungsindustrie bildete zwar die Absicht, gegen ein elitäres Bildungsverständnis und jene ästhetischen Theorien anzugehen, die zur schönen Literatur einfach eine allein vom klassischen Werturteil diktierte Auswahl rechneten; ein gesteigertes Interesse im Sinne der Literaturkritik, gar eine ausgesprochene Neigung zu den Gegenständen der Untersuchung, dürfte man aber auch in diesen Untersuchungen wohl vergeblich suchen. Mittlerweile, zwanzig Jahre später, ist es dagegen schon in größerem Maße üblich, Hollywoodfilme, Phänomene der Popmusik, Rezeptionsweisen von Fernsehserien zum Ausgangspunkt nicht nur grundsätzlicher Überlegungen zu machen.

Allerdings findet auch hier eine Beschränkung auf die bevorzugten Medien der Popkultur statt; selbst Bestseller scheinen nicht vom Ruch der alten, zeitkonsumierenden Lektüreform des Buches befreit. Intellektuell wird dadurch die Aussage und die Aussageweise von Pop (der schnelle, direkte sinnliche Reiz, der optische, rhythmische Effekt) noch einmal übersteigert. Bezeichnenderweise war es allein die Bildende Kunst, die dank der Zitierung und Verfremdung von Gebrauchsgegenständen wie von Signets der populären Kultur einer intellektuellen Nobilitierung trivialer Effekte lange vorgearbeitet hat. Davor fanden sich nur vereinzelt im Zeichen der Bohème, wie etwa bei Rimbaud, Werke klassischer Literatur und Produkte der Unterhaltungsliteratur manchmal sogar nicht nur gleichermaßen geschätzt.

Im Seminar soll diese Tradition bis in die Gegenwart verfolgt werden - und der Weg, der von kulturkritischen Betrachtungen über Diskussionen zur Trivialliteratur bis zu dem geht, was sich im anglo-amerikanischen Sprachraum unter dem Namen der 'Cultural Studies' versammelt. Ein zentraler Gesichtspunkt ist dabei die Frage, ob Interpretationsverfahren, die in den Literaturwissenschaften angewandt werden, auch zur Analyse von Filmen, Werbebildern etc. taugen. Äußerer Anlaß dieser Frage ist die momentan öfter vorgetragene Aufforderung, die Literaturwissenschaft institutionell stärker als Kulturwissenschaft auszuprägen, wohl auch zur Legitimation einer 'praxisfernen' wissenschaftlichen Ausbildung gedacht, die sich angeblich durch einen solchen Schritt stärker aktuellen Entwicklungen im Kultur- und Medienbereich öffne.

Literatur

Theodor W. Adorno, Max Horkheimer, Dialektik der Aufklärung, Frankfurt/M. 1969 (1944).

Roland Barthes, Mythen des Alltags, Frankfurt/M. 1964.

Umberto Eco, Apokalyptiker und Integrierte, Frankfurt/M. 1984.

Niels Werber, Die Form des Populären;

Ralf Hinz, Cultural Studies; beide in: „Der Reiz des Trivialen. Künstler, Intellektuelle und die Popkultur, hrsg. v. T. Hecken, Opladen 1997.

Günther Fetzter, Wertungsprobleme in der Trivialliteratur, München 1980.

Anmeldung ist nicht erforderlich

050324 Dr. Niels Werber

Theorien des Romans**(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2)****2st. Do 10 - 12, GB 04/511****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Den Roman kann man vielleicht als *die* Gattung der Moderne bezeichnen. Friedrich Schlegel hat in seinem *Gespräch über die Poesie* (1800) definiert: „Der Roman ist ein romantisches Buch“. Diese zunächst „nichtsagende Tautologie“ erhält erst auf den zweiten Blick definitivische Schärfe. Schlegel weist darauf hin, daß im Gegensatz zum Schauspiel und wohl auch zu den rezipierten Epen oder Gedichten der Roman „für die Lektüre“ bestimmt sei. Der Roman ist immer ein *Buch*. Und es ist ein *modernes* Buch, denn „das Romantische und das Moderne“ gilt Schlegel „völlig gleich“. Zu einem *romantischen* Buch wird der Roman dadurch, daß er die Grenzen der Gattung überschreitet und alle Gattungen der Poesie zu integrieren vermag. „Ja, ich kann mir einen Roman kaum anders denken, als gemischt aus Erzählung, Gesang und andern Formen.“ Der Roman erweist sich insofern als typisch für die Romantik, als an ihn Hoffnungen auf eine Entdifferenzierung geknüpft sind.

Zwar meint Schlegels Antonio, daß eine „Theorie des Romans [...] selbst ein Roman sein“ müsse, doch hat dies zahlreiche Autoren und auch ihn selbst nicht daran gehindert, dieser Gattung poetologische, philosophische, ästhetische oder literaturwissenschaftliche Reflexionen zu widmen. Die Auseinandersetzung mit der seit dem 17. Jahrhundert so beliebten wie berüchtigten Form soll anhand exemplarischer Texte - vor allem der Dokumente, die Lämmert et. al. zusammengestellt haben - bis ins 20. Jahrhundert verfolgt werden. Am Leitfaden der Gattungsgeschichte durch drei Jahrhunderte wird es möglich werden, zumindest skizzenhaft auch die Problematik der Epochen der Literatur und ihrer Reflexionstheorien zu diskutieren.

Romantheorie. Dokumentation ihrer Geschichte in Deutschland. (2 Bände.), hrsg. u. a. von Lämmert, Eberhard / Eggert, Hartmut / Hartmann, Karl-Heinz. DM 39,80 cpl., ISBN: 3-89547-888-1, LIBRI-Nr.: 6915221.

Gerhard Plümpe: *Epochen moderner Literatur*, ●pladen 1995, Westdeutscher Verlag.

050325 Dr. Niels Werber

„Populäre“ Medien als Umwelt der Literatur**(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 4, B 5)****2st. Do 16 - 18, GB 04/411****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Wenn die Literatur nicht der Gesellschaft inkomparabel gegenübersteht, sondern ein Teil von ihr ist, dann liegt es nahe, nach dem Verhältnis der Literatur zu ihrem Kontext zu fragen. Systemtheoretisch formuliert lautet die Frage: welche evolutionären Beziehungen bestimmen das Verhältnis des Literatursystems zu seiner *Umwelt*, sei es nun die psychische Umwelt der Autoren und Rezipienten oder die in einen Plural von Funktionssystemen zerfallene soziale Umgebung.

Dieses Seminar will aus einer Vielzahl von Kontexten einen herausgreifen: die Medien. Mit Medien ist zweierlei gemeint: zum einen geht es um technische Möglichkeiten der Verbreitung und Speicherung von Information - etwa durch gedruckte Bücher, gefunkte Sendungen und Tapes oder gemaltete Files und Disketten. Die moderne (!) Literatur setzt diese medialen Möglichkeiten als existenznotwendig voraus. Technische Medien sind in diesem Sinne Umwelt der Literatur. Zum zweiten ist die Literatur als Subsystem der Kunst umgeben von anderen, „populären“ Formen der Kunst, die sich am einfachsten dadurch von der Literatur unterscheiden lassen, daß sie andere Verbreitungsmedien voraussetzen: Kino-Film, TV, Computer-Simulationen, Cyberspace. Literatur als typische Kunst-Form des gedruckten Buchmediums befindet sich somit in einer Situation zweifacher Konkurrenz: sie muß sich als Printmedium profilieren gegen audiovisuelle oder künftig wohlmöglich immersive Medien und sie muß sich als Form der Kunst bewähren gegen die Formen der populären Medien wie Movies, Games, Shows, Bilder etc. Diese Situation ist zwar historisch noch recht neu, verändert aber den gesamten Bestand des literarischen Erbes. Shakespears Dramen müssen sich mit ihren Verfilmungen messen lassen, Kafkas Romanwelt wird mit Videogames konkurrieren, die für die Lektüre des Buches benötigte Aufmerksamkeit droht von der zerstreuten Anteilnahme an den Neuen Medien absorbiert zu werden. In diesem zweifachen Sinn geht es um populäre Medien als Umwelt der Literatur und zugleich um ihre Zukunft.

Bolz, Norbert / Kittler, Friedrich A. / Tholen, Christoph: *Computer als Medium*, DM 68,00, ISBN: 3-7705-2870-0, LIBRI-Nr.: 7399308, Fink Verlag

Bolz, Norbert. *Am Ende der Gutenberg-Galaxis*, München 1993, Fink Verlag

Linz, Martin, *High Noon. Literaturwissenschaft als Medienwissenschaft*. DM 58,00, ISBN: 3-484-34013-4, LIBRI-Nr.: 4541723, NIEMEYER Verlag

Winkels, Hubert, *Leselust und Bildermacht. Über Literatur, Fernsehen und neue Medien*. DM 36,00, ISBN: 3-462-02623-2, LIBRI-Nr.: 2835177, KIEPENHEUER U. WITSCH

Elm, Theo / Hiebel, Hans H: *Medien und Maschinen. Literatur im technischen Zeitalter*. DM 56,00, ISBN: 3-7930-9070-1, LIBRI-Nr.: 6397573, ROMBACH VERLAG

Plumpe Gerhard, Werber, Niels: *Beobachtungen der Literatur*, Opladen 1995, Westdeutscher Verlag.

Luhmann, Niklas, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, Westdeutscher Verlag.

050326 Dr. Joachim Wittkowski

Fabeln und Parabeln

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Angewandte Germanistik/Fachdidaktik) (B 2, C 4)

2st. Mo 18 s.t. - 19.30, GB 05/707

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Fabeln und Parabeln finden sich in der Geschichte der europäischen Literatur von der Antike bis zur Gegenwart. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich eine umfangreiche Sekundärliteratur mit Fabeln und Parabeln beschäftigt. Dabei gilt das Interesse der Forschung ebenso ihrer Geschichte wie ihrer Form, die u.a. von der Allegorie abzusetzen ist. Der erste inhaltliche Schwerpunkt des Seminars gilt also der literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema.

Als didaktische Dichtung haben Fabeln und Parabeln einen angestammten Platz in der Schule; das gilt auch für den Deutschunterricht, und zwar in beiden Sekundarstufen. Das Seminar wird sich mithin fachdidaktisch mit den Möglichkeiten des Unterrichtseinsatzes von Fabeln und Parabeln befassen.

Das Seminarprogramm umfaßt zudem einen Aspekt der Angewandten Germanistik: Anthologien mit Fabeln erfreuen sich nach wie vor einer großen Beliebtheit. Ausgehend von einer Sichtung der auf dem Buchmarkt verfügbaren Sammlungen will das Seminar versuchen, eigene Konzepte für eine Fabel-Anthologie zu entwickeln und zu erproben.

Die **Anmeldung** erfolgt wahlweise in einer meiner Sprechstunden, durch Listeneintrag (Tür GB 4/58) oder in der obligatorischen Vorbesprechung am 6.10.1997 um 18.00 im Seminarraum.

Textgrundlage des Seminars ist der von Reinhard Dithmar herausgegebene Band *Fabeln, Parabeln und Gleichnisse* (UTB 1892).

050327	Thomas Lischeid / Prof. Dr. Gerhard Plumpe
Bücherverbrennung	
(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 5, B 6)	
2st. Di 18 - 20, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Im März 1995 wurde auf dem Berliner ●pernplatz ein Denkmal zur Erinnerung an die berüchtigte NS-Bücherverbrennung errichtet, gewissermaßen als „kleines Pendant“ zu dem weiterhin kontrovers diskutierten Holocaust-Denkmal der Hauptstadt. Dieses Ereignis läßt vermuten, daß Rituale öffentlich-feierlicher Bücherverbrennung allgemein eine Provokation für eine sich als modern verstehende Politik, Wissenschaft oder Kunst darstellen, eine Provokation, die offenkundig mit dem Symbolgehalt solcher Autodafés zusammenhängen. Das Seminar möchte sich der Herausforderung des Themas stellen, indem es sich einen Überblick über die politisch-ästhetische Geschichte der Symbolhandlung „Bücherverbrennung“ bemüht. Aufgrund der Fülle der historischen Beispiele empfiehlt sich eine historische Schwerpunktsetzung. Ein Blick in die Vormoderne, insbesondere auf Mittelalter und Neuzeit in Europa, zeigt das Ritual in seiner historischen Hochphase, die mit dem 18. Jahrhundert an ihr Ende gelangt, wenngleich es auch im 19. Jahrhundert sporadisch fortlebte (vgl. die Verbrennung der Bücher August von Kotzebues durch die Burschenschaften). Die historische Gegenrechnung ist beispielhaft zu verfolgen in der Auseinandersetzung heutiger Literatur mit dem Motiv, in Romanen wie Umberto Ecos <i>Der Name der Rose</i>, Ray Bradburys <i>Fahrenheit 451</i> oder Elias Canettis <i>Die Blendung</i>. So gesehen erscheint die NS-Bücherverbrennung des Jahres 1933 als ein eher singuläres Phänomen im Rahmen der europäischen Moderne, was aber die Frage nach deren Ursachen und Folgen, gerade auch in bezug auf die Funktion moderner Literatur und Medien, nur um so interessanter erscheinen läßt. Für das Seminar wird ein Reader erstellt; um dessen Herstellung vorbereiten zu können, bitten wir Interessenten um Anmeldung unserer Sprechstunde bis Mitte September. Darüber hinaus wird die Kenntnis der oben genannten Romane von Eco, Bradbury und Elias erwartet.	

050328 Dr. Ralph Köhnen

Dekadenz/1900

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Mi 14 - 16, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Nirgends leidet und stirbt es sich schöner als in Literatur, Kunst oder Musik um 1900, wenn dort der Schwanengesang auf das Leben wie auch auf künstlerische Traditionen angestimmt wird. Die bevorzugten Motive der Lebensabgewandtheit, Naturferne und Krankheit zeigen vor allem eines: die Abneigung gegen das Gewöhnliche, gegen die Empirie, und so wird der Lebenswelt wie auch der Welt naturwissenschaftlicher 'Tatsachen' das Urteil gesprochen. Damit wird künstlerisch eine Einsicht umgesetzt, wie sie grundlegend bereits Nietzsche in der *Geburt der Tragödie* formuliert hatte: daß die Welt keinen Grund an sich hat, sie vielmehr nur als ästhetisches Phänomen gerechtfertigt ist.

Und darin zeigt sich eben auch: der Untergang der Künstler- oder Erzählfigur ist ein trainiertes Scheitern, eines, das am Untergang die Gefühlsintensität, aber auch die künstlerischen Mittel auf einen Höhepunkt zu treiben sucht, der sich als unüberbietbares Ultimum darstellt. Das lange Leiden wird dann in ästhetischen Verfeinerungen fruchtbar: Dekadenz ist Formgewandtheit, Krankheit und Blässe werden zum treibenden Motiv für die Subtilisierung von Kunst, und mit der dekadenten Lebenshaltung erodieren auch bis dahin gültige künstlerische Formen. Um dies zu zeigen, sollen Texte von Rilke und Thomas Mann besprochen werden, wo eine dekadente Motivik zum Anlaß genommen wird, um mit erzählerischen Innovationen zu experimentieren, darüber hinaus der *Bebuquin* von Carl Einstein - von diesem selbst als 'Totenbuch des Ich' bezeichnet -, wo surreale Erlebnisskizzen eines Subjekts gegeben werden, aber auch Walter Benjamins autobiographische Denkbilder in der *Berliner Kindheit um 1900*, die einmal versuchsweise unter Aspekten der Dekadenz gelesen werden sollen.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Textgrundlage:

Carl Einstein: *Bebuquin* (Reclam Bd. 8057)

Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge (Insel Tb 630)

Thomas Mann: *Wälsungenblut* (z.B. Fischer Tb 5778)

Walter Benjamin: *Berliner Kindheit um 1900* (Bibliothek Suhrkamp Bd. 966)

Hugo von Hofmannsthal: Brief des Lord Chandos (in Ges. Werken unter 'Ein Brief')

Zur Einführung empfohlen: Wolfdietrich Rasch: Die literarische *Décadence* um 1900. München 1986; Karl Heinz Bohrer: Der Abschied. Theorie der Trauer: Baudelaire, Goethe, Nietzsche, Benjamin. FfM 1996

050329 Dr. Ralph Köhnen

Schlüsseltexte der Didaktik

(Proseminar Fachdidaktik) (C 1, C 4)

2st. Mi 16 - 18, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Nachrichten von zunehmender Lesemüdigkeit bei Schülern und Studierenden machen die Runde, und mittlerweile gibt es nicht nur in Form der 'Stiftung Lesen', sondern auch in universitären Forschungsprojekten umfangreiche Recherchen zur Lese(r)förderung. Wie auch immer man dieses Phänomen bewertet (das sich, sieht man sich die Untersuchungen genauer an, als gar nicht so eklatant darstellt), so scheint sich jedenfalls als Einsicht zu bestätigen: je kreativer der Textumgang ist, umso interessanter ist auch die Lektüre, und in dem Maße, wie der Text aktiv bearbeitet wird, kann das Gelesene auch besser in Erlebniszusammenhängen verarbeitet und schließlich erinnert werden.

●b man nun, wie dies bereits Novalis bemerkte, den Leser als einen 'erweiterten Autor' sehen kann und wie dies im Rahmen didaktischer Konzepte einzufordern sein könnte, soll im Rückgang auf so sicher geglaubte Grundlagenbegriffe wie 'Text', 'Autor' und 'Leser' diskutiert werden. Entsprechend will Didaktik heute nicht mehr in 'Lebenshilfe' machen - wie noch bis in die 60er Jahre, in der Unterrichtspraxis aber oft noch bis in die Gegenwart, wenn der Text eine Vorbildfunktion für das eigene Leben haben soll und dabei ganz unkritisch ausgelegt wird. Diskutiert wird vielmehr seit den 70er Jahren der Begriff des produktiven Handelns mit Texten - dies besonders vor dem Hintergrund der Rezeptionsästhetik -, wobei die Positionen pendeln zwischen historistischen und aktualistischen Begründungen, Kanon und offener Lektüre, Wissenschaftspropädeutik und Selbstverwirklichung und nicht zuletzt zwischen analytisch-interpretierenden und synthetisch-kreativen Verfahren. Die Seminardebatte soll vor allem darum gehen, welche Kompetenzen nun Leser unter bestimmten Bedingungen haben können und wie weit die Spielräume sein können, welche Risiken und Chancen sich gleichermaßen ergeben. Dieses Problem soll schließlich durch das Thema der interaktiven Bearbeitung von Texten in Computerprogrammen aktualisiert werden.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Textgrundlage ist eine Aufsatzsammlung, die mit Semesterbeginn zum Kopieren zur Verfügung gestellt wird.

050330	Doerte Bischoff, M.A.
Else Lasker-Schüler: Autorschaft und Maskerade	
(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 6)	
2st. Di 14 - 16, GB 04/511	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Else Lasker-Schüler 'boomt'. Zahlreiche Ausstellungen, Theaterinszenierungen, Würdigungen in Feuilletons, Aufnahmen gesprochener Texte und vertonter Gedichte sowie eine Reihe neuer wissenschaftlicher Aufsätze und Monographien deuten seit einiger Zeit darauf hin, daß die „deutsch-jüdische“ Dichterin, wie sie häufig tituliert wird, augenblicklich wachsende Popularität genießt. Das läßt sich nur zum Teil mit den medienwirksamen - nicht selten auf fragwürdige Weise philosemitischen - Gedenkritualen erklären, die rechtzeitig zum 50. Todesjahr überall inszeniert wurden. Grund für die (Wieder-)Entdeckung gerade der lange Zeit kaum beachteten Prosa und des im Exil entstandenen Dramas <i>IchundIch</i> ist darüberhinaus ein Perspektivenwechsel in der literaturwissenschaftlichen Diskussion, der es ermöglicht hat, Texte, die lange als unverständlich, unausgereift oder unliterarisch galten, in der ihnen eigenen Komplexität und Radikalität zu erschließen. Im Seminar soll danach gefragt werden, inwiefern die Texte vertraute Lektüreerwartungen irritieren, indem sie zentrale Ordnungskategorien, wie die Oppositionen 'männlich' und 'weiblich', 'innen' und 'außen' oder 'heilig' und 'gefährlich', destabilisieren. Darüberhinaus geht es um die Konsequenzen eines solchen Verfahrens für den Status der Texte, denn offenbar werden nicht nur die Grenzziehungen auf der Darstellungsebene hinterfragt: die Abgrenzbarkeit der Texte, ihre Konstitution als lesbare Einheiten, wird zum Problem. Indiz für das charakteristische Spiel mit Identitäten und Sinnkonstruktionen ist nicht zuletzt die berühmte Figur des <i>Prinz von Theben</i>, der nicht nur Protagonist mehrerer Prosatexte und Briefromane der mittleren Periode ist, sondern in dessen Maske Lasker-Schüler auch zu öffentlichen Auftritten erschien, mit dessen Namen sie private und offizielle Briefe signierte... Viele Aspekte vor allem der Prosa, die sich vordergründig als Exotik oder Exzentrik verbuchen lassen - die Anleihen bei <i>Tausendundeiner Nacht</i>, die Vorliebe für Tätowierungen, die Zentralität des Tanz-Motives, die Kriegs- und Opferszenarien, die monströsen Körper etc. - lassen sich ebenso als Schwellenfigurationen lesen, deren dezentrierende Funktion im einzelnen zu untersuchen ist. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Theorieansätzen aus den Bereichen <i>Gender Studies</i>, Dekonstruktion und Psychosemiotik voraus. Alle diesbezüglich relevanten Texte werden gemeinsam erarbeitet. <u>Literatur:</u> Die Ausgabe der Gesammelten Werke (dreibändig) ist gerade bei Suhrkamp wieder neuauflagt worden, leider aber nur als gebundene (98,-). Textgrundlage für das Seminar ist vor allem der zweite Band <i>Prosa und Schauspiele</i> (64,-). Nach Bedarf wird zu Beginn des Semesters ein Reader kopierter Texte zusammengestellt. <u>Zum Einlesen empfiehlt sich:</u> Sigrid Bauschinger: Else Lasker-Schüler. Ihr Werk und ihre Zeit, Heidelberg 1980 Feßmann, Meike: Spielfiguren. Die Ich-Figuration Else Lasker-Schülers als Spiel mit der Autorrolle, Stg. 1992 Klüsener, Erika: Else Lasker-Schüler mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek b. Hamburg 1980 (Rowohlt-Monographie, mit Bibliographie, zur Anschaffung empfohlen) Kuckart, Judith: Im Spiegel der Bäche finde ich mein Bild nicht mehr. Gratwanderung einer anderen Ästhetik der Dichterin Else Lasker-Schüler, Ffm 1985 Foucault, Michel: Was ist ein Autor?, in ders.: Schriften zur Literatur, Ffm 1988. Anmeldung und Vorbesprechung: Mittwoch, 2.7.97, 16 c.t. in 04/257	

050331 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner M. Litt. Cantab.

Heinrich von Kleist

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 5, B 6)

2st. Di 10 - 12, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Heinrich von Kleist (1777 - 1811) ist der große Unzeitgemäße zu Zeiten der Weimarer Klassik und der Romantik. Mit seiner Gestaltung menschlicher und sozialer Konflikte erreicht er auch heute noch einen interessierten Leserkreis. In der Spanne von weniger als einem Jahrzehnt entsteht sein bis heute beunruhigendes literarisches Werk.

Das hier angekündigte Proseminar stellt sich die Aufgabe, in dieses Gesamtwerk einzuführen. Im Mittel von Referaten sollen die Dramen und Erzählungen Kleists, seine Kurzprosa und seine Briefe erörtert werden. Als Grundlage dienen dazu neben den Ausgaben Helmut Sembdners, auf die für alle wissenschaftliche Zwecke stets zurückzugreifen ist, die vergleichsweise preisgünstigen Textausgaben in der Reclamschen Universal-Bibliothek mit ihren mehrfachen Ergänzungsbänden der Erläuterungen und Dokumente. Gestützt auf diese Textgrundlage soll in Fragen der Text- und Editions-geschichte eingeführt werden, um dann anschließend die einzelnen Werke und die Briefe zu erörtern.

Geplant ist das Programm entsprechend der chronologischen Folge von Kleists Werken:

- *Die Familie Schroffenstein*;
- *Amphitryon*;
- *Penthesilea*;
- *Der zerbrochene Krug*;
- *Robert Guiscard, Herzog der Normänner*;
- *Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe*;
- *Erzählungen*;
- Kleists Beiträge zum *Phöbus*;
- Kleists Beiträge zu den *Berliner Abendblätter*;
- *Die Hermannsschlacht*;
- *Prinz Friedrich von Homburg*;
- Kleists Briefe.

Eine rechtzeitige, möglichst noch während des Sommersemesters 1997 oder in der vorlesungsfreien Zeit verbindlich vereinbarte Übernahme von Referaten erleichtert die Erstellung eines Zeitplans für die Arbeit im Seminar.

Feriensprechstunden: siehe Anschlag an der Tür zu Zimmer GB 4 / 153;

Sprechstunden im Vorlesungszeitraum: montags 15 - 16 Uhr und nach Vereinbarung.

050332 Dr. Stefan Hesper

Buchenwald bei Weimar. Literatur und Holocaust

(Proseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 5, B 6)

2st. Mi 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

„Kaum begannen wir zu erzählen, verschlug es uns schon die Sprache. Was wir zu sagen hatten, begann uns nun selber unvorstellbar zu werden Dieses Mißverhältnis zwischen der Erfahrung, die wir gemacht hatten und dem Bericht, der darüber möglich war, bestätigte sich in der Folge immer mehr. Wir hatten es also tatsächlich mit einer jener Wirklichkeiten zu tun, von denen es heißt, daß sie die Vorstellung übersteigen. [...] Unvorstellbar, das ist ein Wort, das sich nicht teilen läßt, das nicht einschränkt. Es ist das bequemste Wort. Läuft man mit diesem als Schutzschild umher, diesem Wort der Leere, wird der Schritt sicherer, fester, fängt sich das Wissen wieder.“ So, mit der Nennung und Problematisierung des Schreibens über das Unvorstellbare, des Über-Lebens in einem Konzentrationslager, beginnt und endet das berühmte Buch von **Robert Antelme, Das menschliche Geschlecht**. 2 Jahre nach der Befreiung des Lagers Buchenwald, am 11. April 1945, hat Robert Antelme seine Erlebnisse in einem Kommando des Konzentrationslagers Buchenwald, in seinem einzigen Buch, veröffentlicht. Mithilfe des Buches von Antelme sowie verschiedenen anderen Romanen und dokumentarischen Berichten über das Konzentrationslager Buchenwald will das Seminar in die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Schreibens über das Unvorstellbare, den Holocaust einzuführen versuchen. Welche Möglichkeiten zu erzählen gibt es überhaupt? Welche Probleme bringt z.B. die Wahl einer fiktionalen oder dokumentarischen Erzählung mit sich? Das Buch von Robert Antelme (als dtv-Taschenbuch erhältlich) bildet die Grundlage des Seminars! Darüberhinaus wird ein Reader mit dokumentarischen und theoretischen Texten erstellt.

Primärliteratur:

Erich Maria Remarque, Der Funke Leben
 Bruno Apitz, Nackt unter Wölfen
 Ernst Wiechert, Der Totenwald
 Jorge Semprun, Was für ein schöner Sonntag
 Elie Wiesel, Die Nacht

Sekundärliteratur:

Eugen Kogon, Der SS-Staat (div. Ausgaben)
 Sarah Kofmann, Erstickte Worte, Wien 1988
 James E. Young, Beschreiben des Holocaust, Frankfurt am Main 1992
 David A. Hackett (Hg.), Der Buchenwald-Report. Bericht über das
 Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar, München 1996.

Anmeldung: in der ersten Sitzung.

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

HAUPTSEMINARE

050335 Prof. Dr. Martin Bollacher

Novellen von Goethe bis Fontane

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 4, B 5, B 6)

2st. Do 16 - 18, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Fand die Novelle als kürzere, eine 'neue' und unerhörte Begebenheit darstellende Prosaerzählung - zumeist in Form einer mehrere Novellen miteinander verbindenden Rahmenerzählung - in den romanischen Ländern seit der Renaissance eine weite Verbreitung, so war es in Deutschland erst Goethe, der 1795 mit seinen *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten* an die romanische Novellistik anknüpfte (Übersetzungen aus dem Französischen) und eine reichhaltige deutschsprachige Erzähltradition begründete. Goethe steht damit zwar am Anfang der deutschen Novellenkunst, doch emanzipierte sich die Novelle im Laufe des 19. Jahrhunderts von ihren 'klassischen' Ursprüngen und erwies sich als ein in der Form wie im Gehalt höchst wandlungsfähiges, modernes Erzählgenre, das die verschiedenartigsten poetologischen, sprachtheoretischen und ideologischen Positionen widerzuspiegeln vermag.

Folgende Texte sollen behandelt werden:

- J.W. Goethe: *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten* (insbes. die Geschichte des Marschalls von Bassompierre und die Prokurator-Novelle), 1795;
Novelle, 1828.
- H.v. Kleist: *Die Marquise von O...*, 1808; *Die Verlobung in St. Domingo*, 1811.
- J.v. Eichendorff: *Das Marmorbild*, 1819.
- E.T.A. Hoffmann: *Das Fräulein von Scuderi*, 1820.
- G. Büchner: *Lenz*, 1839.
- J. Gotthelf: *Die schwarze Spinne*, 1842.
- A. Stifter: *Brigitta*, 1843.
- P. Heyse: *L'Arrabbiata*, 1854.
- G. Keller: *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, 1856;
Das Fähnlein der sieben Aufrechten, 1861.
- W. Raabe: *Die schwarze Galeere*, 1861.
- C.F. Meyer: *Das Amulett*, 1873.
- Th. Storm: *Viola tricolor*, 1874.
- Th. Fontane: *L'Adultera*, 1880/1882.

Alle Texte sind in Taschenbuchform - z.B. bei Reclam - erhältlich.

Zur Einführung: Benno von Wiese: *Novelle*. Stuttgart 1963 u.ö. (im Buchhandel leider vergriffen).

Vorbesprechung: **Mittwoch, 3.7.1997, 12 uhr in Raum 4/60.**

Anmeldung: nach Erscheinen des Vorlesungsverzeichnisses in GB 4/59;

Teilnehmerzahl: 50.

050336 Prof. Dr. Peter-André Alt

Das politische Drama von der frühen Neuzeit bis zur Weimarer Klassik

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 4, B 6)

2st. Di 12 - 14, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Politische Themen gehören zum zentralen Motivbestand des barocken, aufgeklärten und klassischen Dramas. In keiner anderen literarischen Gattung läßt sich die Auseinandersetzung mit Macht, Usurpation und Gewalt, Recht und Ordnung, Staat und Individuum, Privatinteresse und sozialer Öffentlichkeit vergleichbar prägnant in Szene setzen. Anhand der Dramengeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts ist der Wandel politischer Konzepte und mit ihm die Evolution anthropologischer Entwürfe zu studieren. Der Weg führt dabei von der Idee des absolutistischen Ordnungsstaates und seinem auf die Vorstellung des Gottesgnadentums gegründeten Souveränitätsmodell (Gryphius) über die vorrationalistische Lehre von der Staatsklugheit (Lohenstein), das Hobbessche Muster des Herrschaftsvertrages (Schlegel) bis zu Naturrechtsdiskussion, ständepolitischem Konservatismus und Autonomiegedanken (Goethe, Schiller). Neben Bezügen zur politischen Geschichte im Spektrum von Dreißigjährigem Krieg und Französischer Revolution werden die im Drama vermittelten Ordnungsvisionen, die in ihnen bezeichnete Logik sozialer Systeme, aber auch wirkungsästhetische Fragen (Geschichte und Drama, Funktionen der Tragödie, literarische Modellierung von Individualität, Darstellungsleistung von Allegorie und Emblematik) zu erörtern sein.

Gelesen werden: Andreas Gryphius, *Leo Armenius oder Fürsten=Mord* (1650), Daniel Casper von Lohenstein, *Cleopatra* (1680), Johann Elias Schlegel, *Canut* (1741), Friedrich Schiller, Don Karlos (1787), Johann Wolfgang Goethe, *Egmont* (1788), Friedrich Schiller, *Wallenstein*-Trilogie (1800) (Textgrundlage jeweils die Reclam-Taschenbuchausgabe). Das Seminar ist arbeitsintensiv konzipiert; gründliche Lektüre sämtlicher Texte wird zu Beginn vorausgesetzt.

Zur Einführung: **Friedrich Sengle:** Das historische Drama in Deutschland. Geschichte eines literarischen Mythos, Stuttgart 1969 (2.Aufl.)

Zur Vertiefung: **Harald Steinhagen:** Wirklichkeit und Handeln im barocken Drama. Historisch-ästhetische Studien zum Trauerspiel des Andreas Gryphius, Tübingen 1977; **Gerhard Spellerberg:** Verhängnis und Geschichte. Untersuchungen zu den Trauerspielen und dem 'Arminius'-Roman Daniel Caspers von Lohenstein. Bad Homburg v.d.H. u.a. 1970, **Peter-André Alt:** Tragödie der Aufklärung, Tübingen, Basel 1994, **Walter Müller-Seidel:** Die Geschichtlichkeit der deutschen Klassik. Literatur und Denkformen um 1800, Stuttgart 1983, **Achim Aurnhammer** u.a. (Hg.): Schiller und die höfische Welt, Tübingen 1990

Zu soziologischen Hintergründen: **Niklas Luhmann:** Staat und Staatsräson im Übergang von traditionaler Herrschaft zu moderner Politik, in: N.L.: Gesellschaftsstruktur und Semantik. Bd.3, Frankfurt/M. 1989, S.65-149

Persönliche Anmeldung (mit Übernahme eines Referatthemas) in der Sprechstunde am Montag, dem 7.Juli 1997 von 15 - 17 Uhr in GB 4/53

050337	Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen
--------	---------------------------

Der Aufstand der Jugend: Von Wedekind bis Baldur von Schirach

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 5, B 6)
--

2st. Di 10 - 12, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Nur die Alten und die Pädagogen träumen davon, daß die Geschichte sich über sie hinaus und durch sie hindurch verlängere, daß die Zukunft die (allenfalls bessere) Gegenwart sei. Dem liegt ein Bild von der Geschichte als einer Genese zugrunde, deren telos schon im Beginn, in jedem Fall aber in der Gegenwart begraben liegt. Auch das Fortschritts-Modell ist nur eine Variante davon. In der neueren Geschichte hat es immer wieder Oppositionen gegen die Hoffnung auf solche Kontinuität und gegen die ihr entsprechende soziale Praxis gegeben: Seine Generation habe, sagte ausgerechnet Goethe, ihre Identität „im Widerspruch“ gegen die Zeit gefunden, und er fragte, ob sein „heilig glühend Herz“ nicht alles selbst vollendet habe (wobei allerdings diese Metapher schon ein Erbstück war). 1813, nach der „Völkerschlacht“ bei Leipzig, meinte man einen „Völkerfrühling“ das Band der Freiheit durch die Lüfte schwenken zu sehen, und nach dem letzten Weltkrieg wollten angry young men - im Zorn zurückblickend - die überkommene Welt und ihre Garanten in Trümmer legen.

Das sieht nach einer Kette von Wiederkünften der Aufbrechenden aus. Der 'Aufstand der Jugend' um die letzte Jahrhundertwende zeichnet sich vor diesem Hintergrund allerdings durch seine Breite und durch seine Intensität aus; er wird nachgerade zu einem der Signete der Epoche. Die 'schöne Literatur' spielt - sieht man auf den historischen Effekt - selbst als Speichermedium für solche revolutionäre Aufbruchsstimmung nur eine nebensächliche Rolle. Aber dennoch läßt die Fülle der Literatur zwischen Wedekinds mitleidspathetischem *Frühlings Erwachen*, den kulturevolutionären Aufbrüchen der Jugendbewegung, Arnolt Bronnens rotzigem *Recht auf Jugend*, Hasenclevers pathetischer Mordsphantasie *Der Sohn*, Kafkas abrechnendem *Brief an den Vater*, Brechts schmatzend übers Land ziehenden *Baal*, Peter-Martin Lampels sozialrevoltierender *Revolte im Erziehungshaus* und Baldur v. Schirachs brauntriefendem H.J.-Fahnengebausche den Gestus einer Opposition erahnen, die sich im Geiste des Generationsaufstands konzeptualisierte und inszenierte.

050338	Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen
Dt. Lyrik des 20. Jahrhunderts - unterm „Höhenkamm“	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 5, B 6)	
2st. Mi 10 - 12, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Daß uns in der Fülle der historischen Erscheinungen nicht ein Schwindel erfaßt und daß wir nicht - im Staub des Vorgefallenen versinkend - den Überblick verlieren, dafür sorgt die Literaturgeschichte, und je einbändiger um so rigoroser. Wer immer die schönen Lyrik-Wälder auf dem 'Höhenkamm' so hoch da droben aufgebaut und die Hofmannsthal, George, Rilke, Benn, Brecht, Celan und Fried zu einer übersichtlichen Reihe geordnet hat, er/sie hat zwar unser Genick ein wenig steif und unsern Blick ein wenig starr werden lassen, aber er/sie hat doch auch - nach welchen Kriterien und für welche Dauer? - Ordnung in der Flucht der Erscheinungen geschaffen. Das hat allerdings auch seinen Preis. Die Autoren und ihre Texte stehen in solcher Sichtweise notgedrungen für etwas anderes, für einen Stil wie die 'Moderne', für eine Epoche wie den 'Symbolismus', für eine Literaturdoktrin wie das 'Politische Gesicht'. Im Schatten dieses 'Höhenkamms' der Literatur herrscht zwar auch nicht die große Freiheit, aber die nicht subsumierende Lektüre, die nicht aufs Repräsentative aus ist, nimmt an solchen Autoren und an solchen Texten eher das Einzelne wahr, das, was nicht (mehr?) an der Stelle eines Allgemeinen steht, und sie schult den Sinn für das Individuelle, das nicht das Beliebige ist. Mit solchem Interesse sollen Gedichte von Gustav Falke (1853-1916) oder Richard Beer-Hofmann (1866-1945), Hans Carossa (1878-1956) oder Karl Krolow (*1915), Elisabeth Borchers (*1936) oder Robert Gernhardt (*1926) gelesen werden. Es wird einen reader geben. Zu empfehlen ist aber das 'Hausbuch' deutscher Lyrik: Karl Otto Conrady (Hrsg.), Das Große Deutsche Gedichtbuch, München 1991 u.ö.	

050339	Hochschuldozent Dr. Jost Schneider
---------------	---

Brecht

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)
--

2st. Do 8.30 s.t. - 10, GB 04/411
--

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

‘Linken’ Autoren wie Biermann, Grass oder Brecht scheint nach der Wende von 1989 der Wind heftig ins Gesicht zu blasen. Doch gerade im Falle Brechts ist ganz gewiß nicht mit dem Verschwinden eines Klassikers von den Bühnen oder aus den Schulbüchern zu rechnen. Denn erstens sind Brechts Werke zu vielschichtig, als daß die Veränderung bestimmter Rezeptionsbedingungen ihnen den Todesstoß zu versetzen vermöchte. Zweitens enthält die von ihm vertretene Spielart des neomarxistischen Denkens gerade in Zeiten der ‘Globalisierung’ und der Ökonomisierung aller Lebensbereiche ein noch keineswegs ausgeschöpftes *Analysepotential*. Und drittens hat es in der Brecht-Rezeption schon mehrere Zwischenphasen gegeben, in denen der Autor für obsolet erklärt wurde (vor allem Anfang der 50er und 60er sowie Ende der 70er Jahre), ohne daß ihm dies à la longue (allzusehr) geschadet hätte.

Das Hauptseminar soll eine Einführung in das Brechtsche Gesamtwerk liefern; als Textgrundlage dient deshalb die 20bändige Taschenbuchausgabe bei Suhrkamp (DM 168,--). Wer diese Ausgabe nicht kaufen will, kann die zu behandelnden Texte aus den in unserer Fachbibliothek und in der UB vorhandenen Exemplaren dieser Edition kopieren.

Anmeldung: nach Erscheinen des Vorlesungsverzeichnisses in GB 4/58.
Teilnehmerzahl: 50

050340 Prof. Dr. Gerhard Plumpe

Interpretation und Interpretationskritik

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 5)

2st. Di 18 - 20, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Daß die Interpretation der überlieferten literarischen Texte zu den vornehmsten Aufgaben der Literaturwissenschaft gehört, scheint so selbstverständlich zu sein, daß Zweifel am Sinn des Interpretierens nachgerade als Infragestellung der Literaturwissenschaft als Fachdisziplin wirken mögen. Kann es eine Literaturwissenschaft, die nicht interpretiert, überhaupt geben? Steht sie noch vor Aufgaben, wenn sie auf das Geschäft der Interpretation verzichtet? Trotz der offenkundigen Unvermeidlichkeit der Interpretation ist an ihr Kritik laut geworden, spätestens seit Susan Sontags polemischem Essay *Against Interpretation* (1964) oder Hans Magnus Enzensbergers ironischem *Vorschlag zum Schutze der Jugend vor den Erzeugnissen der Poesie* (durch ihre Interpretation!) (1976). Siegfried J. Schmidt forderte 1979 geradezu die Bekämpfung des *häßlichen Lasters der Interpretation*, der *sacred cow* aller Literaturwissenschaftler.

Was aber sind die Alternativen wissenschaftlicher Beschäftigung mit literarischen Texten? Interpretiert man nur im Banne der Hermeneutik? Was machen strukturelle Analysen anders? Ist die „dekonstruktive“ Lektüre etwa keine Interpretation?. Können Systemtheoretiker darauf verzichten, Texte zu „verstehen“? Was heißt überhaupt: Textinterpretation? Und was bedeutet es, sie etwa zu vermeiden?

Das Seminar wird in einem ersten Arbeitsschritt versuchen, ein angemessenes Verständnis des Begriffs der *Interpretation* im Kontext seiner philosophischen Voraussetzungen zu erarbeiten. Dann soll überlegt werden, welche Konzepte von Interpretation es jeweils sind, die die Kritiker attackieren und durch Alternativversionen von Lektüre und Analyse zu ersetzen suchen. Vielleicht kann auf diese Weise ein Zugang zu Grundproblemen gegenwärtiger Literaturwissenschaft eröffnet werden, die sich Interpretieren ebenso stellen wie ihren Kritikern.

Für das Seminar wird ein Reader mit den wichtigsten Texten erstellt. Um seine Herstellung vorbereiten zu können, bitte ich um **Anmeldung** in meiner Sprechstunde bis Mitte September. Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich das aufschlußreiche Buch von Axel Spree: *Kritik der Interpretation. Analytische Untersuchungen zu interpretationskritischen Literaturtheorien*. Paderborn u.a. 1995

050341	Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf
Literatur in der Stadt: Zum Beispiel Bochum	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft / Angewandte Germanistik) (B 2, B 5, B 6)	
2st. Di 10 - 12, GB 04/516	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Das in Zusammenarbeit mit Studierenden vorbereitete Seminar versucht, eine wissenschaftliche Fragestellung - Literatur und Stadt - mit einem doppelten Anwendungsbezug zu verbinden: Zum einen soll die zunächst allgemein gehaltene Frage nach den Beziehungen zwischen literarischer Produktion und städtischem Umfeld bzw. nach den Repräsentationsformen der Stadt im Medium der Literatur im Hinblick auf den konkreten Fall Bochum perspektiviert werden, zum anderen wollen wir versuchen, die Ergebnisse unserer Recherchen in populärwissenschaftlicher Form, d.h. in Gestalt einer dokumentierenden Broschüre, festzuhalten. (Die Stadt Bochum wurde um Mitwirkung und Unterstützung gebeten.) Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars werden dabei mit den vielfältigen Problemen der Umsetzung wissenschaftlich-abstrakter Probleme für ein nichtwissenschaftliches Publikum konfrontiert, wie z. B. Themenfindung, Recherche, verständliche und Interesse weckende Schreibweise, Layoutfragen usw. Am Anfang des Seminars werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen: Literatur und Stadt in Mittelalter und früher Neuzeit, Mythos "Stadt", literarische Stadtbeschreibungen der Moderne, die Stadt im Film. Ein zweiter Themenblock gilt Bochumer Autoren, die in Kurzporträts und Textanalysen vorgestellt werden sollen (Carl Arnold Kortum, Felix Wilhelm Beielstein, Heinrich Kämpchen, Gerhard Mensching u. a.). Schließlich soll die Frage nach dem literarischen Bild Bochums gestellt werden (Texte von Felix Wilhelm Beielstein, Urs Jaeggi, Brigitte Kronauer, Werner Schmitz u. a.). Eine Erkundung der gegenwärtigen literarischen Szene Bochums und ihrer Institutionen steht am Ende des Semesters. <u>Lektüre zur Vorbereitung:</u> - Felix Wilhelm Beielstein, <i>Rauch an der Ruhr</i> (1932) - Urs Jaeggi, <i>Brandeis</i> (1978) - Brigitte Kronauer, <i>Frau Mühlenbeck im Gehäus</i> (1980) - Karl Riha, <i>Die Beschreibung der "Großen Stadt": Zur Entstehung des Großstadtmotivs in der deutschen Literatur (ca. 1750 - ca. 1850)</i>, Bad Homburg v. d. H. u. a. 1970. - Volker W. Degener, Hugo Ernst Käufer (Hrsg.), <i>Sie schreiben in Bochum. Bio-bibliographische Daten, Fotos und Texte von 23 Autoren</i>, Duisburg 1980. - Cord Meckseper (Hrsg.), <i>Die Stadt in der Literatur</i>, Göttingen 1983. Um das Seminar arbeitsfähig zu halten, wird <u>die Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt</u>. <u>Vorbesprechung:</u> 3. 7. 1997 12 Uhr c. t. Raum H-GB 30 Anmeldung: im Anschluß an die Vorbesprechung und in den Feriensprechstunden (Anschläge beachten)	

050342	Prof. Dr. Harro Müller-Michaels
Familiendesaster in der Literatur	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Angewandte Germanistik/Fachdidaktik) (B 5, B 6, C 4)	
2st. Mi 10- 12, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Väter herrschen über Kinder, Söhne töten die Väter, Töchter machen den Eltern Schande, Mütter spielen intrigante Spiele-Literatur ist seit ihren Anfängen voller dramatischer Familienszenen. Die Desaster sind sozialgeschichtlich zu fassen, bieten aber häufiger archetypische Muster für Grundkonflikte der Menschen; manchmal wird die Familie gar zum Modell der ganzen Menschheit. Im Seminar sollen exemplarische Familiengeschichten behandelt und auf ihren zeitgenössischen Gehalt, sowie die überzeitliche Bedeutung befragt werden. Es werden u.a. vorkommen: Sophokles' „Antigone“ und Lessings „Nathan“, Goethes „Iphigenie“ und Schillers „Die Räuber“, Kellers „Frau Regel Amrain und ihr Jüngster“ und Fontanes „Effi Briest“, Kafkas „Brief an den Vater“ und Ruth Rehmanns „Fragen an einen Vater“, Brechts „Mutter Courage“ und Jelineks „Die Ausgesperrten“. „Buddenbrooks. Verfall einer Familie“ wird Gegenstand der Vorlesung sein	

050343 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner M. Litt. Cantab.

Erzählen in Sternescher Manier

**(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft/
Hauptseminar Komparatistik) (B 2, B 4, B 5)**

2st. Mo 16 - 18, GB 04/414

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Das Hauptseminar, das auch für Studierende der Komparatistik angeboten wird, wendet sich dem Werk Laurence Sternes (1713 - 1768), seiner Aufnahme in Deutschland und seinen deutschen Nachahmern zu. Sterne ist der bedeutendste englische Schriftsteller zwischen Aufklärung und Empfindsamkeit. Vor allem in seinem neunteiligen Roman *The Life and Opinions of Tristram Shandy* (1760 - 1769) und *A Sentimental Journey through France and Italy* (1768) erweist sich Sterne als Meister der Phantasie und Charakterschilderung, der die feinsten Nuancen des Seelenlebens wiederzugeben weiß. Mit Humor und Ironie gestaltet er köstliche Typen seiner Handlungsträger, die sich durch menschliche Absonderlichkeiten und Exzentrität auszeichnen und alle von einer „ruling passion“, ihrem Steckenpferd, beherrscht sind. Da Sterne als Erzähler das chronologische Zeitgerüst preisgibt und mit einer uneingeschränkten Lust den mährischen Abschweifungen huldigt, wird er zu einem der großen Anreger für Erzählweisen der Moderne.

Diesen beiden Hauptwerken Sternes und ihrer Aufnahme und Nachwirkung in Deutschland soll sich das Hauptseminar zuwenden. Neben der einleitenden Erarbeitung dieser beiden Romane soll die Aufnahme dieser Werke in der zeitgenössischen deutschen Buchkritik dargestellt werden, dann die konkurrierenden Übersetzungsversuche, unter denen derjenige von Johann Joachim Christoph Bode (1730 - 1793), an dem Lessing mitwirkte, die bedeutendsten sind. Diese Übersetzungen - *Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien* (1768) bzw. *Tristram Schandis Leben und Meynungen* (1774) - führten nicht nur zur deutschen Literatur der Epoche der Empfindsamkeit; sie lösten einen Sterne-Kult bei den deutschen Zeitgenossen aus - etwa den Kult der Lorenzo-Dosen im Jacobi-Kreis - und hatten vielfältige Nachahmungen zur Folge, die von Wieland über Jean Paul bis hin zu Günter Grass reichen. Diese Literatur soll an repräsentativen Beispielen hinsichtlich der Sterne-Nachfolge im Seminar vorgestellt werden.

Englischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, schaden aber auch nicht. Die Arbeit erfolgt auf der Grundlage der Bodeschen Übersetzungen, die in mehreren Ausgaben im Buchhandel greifbar sind. Die Auswahl der Sterne-Nachahmungen wird auf in Bochum verfügbare Titel eingeschränkt. Vorschläge der Teilnehmer sind dafür durchaus willkommen!

Zur Einführung in das Thema verweise ich auf die Arbeiten von Harvey Waterman Thayer: *Laurence Sterne in Germany* (New York 1905); Peter Michelsen: *Laurence Sterne und der deutsche Roman des 18. Jahrhunderts* (Göttingen 1962; 2. Auflage 1972); ferner allgemein auf den Ausstellungskatalog *Weltliteratur. Die Lust am Übersetzen im Jahrhundert Goethes* (Marbach 1982; = Marbacher Kataloge 37).

Eine rechtzeitige, möglichst noch im Sommersemester 1997 oder in der vorlesungsfreien Zeit verbindlich vereinbarte Übernahme von Referaten erleichtert die Erstellung eines Zeitplans für den Ablauf des Seminars.

Anmeldungen zur Teilnahme und Vereinbarung von Referaten ab sofort in meinen Sprechstunden. *Feriensprechstunden*: siehe Anschlag an der Tür zu Zimmer GB 4 / 153;

Sprechstunden im Vorlesungszeitraum: montags 15 - 16 Uhr und nach Vereinbarung.

050344 PD Dr. Wolfgang Riedel

Geisteswissenschaft - Diskurswissenschaft - Kulturwissenschaft: Wo stehen die Philologen heute?

(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 5, B 6)

2st. Mi 16 - 18, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997

Die Geisteswissenschaften stehen unter Druck. Der Konflikt der „zwei Kulturen“ (C.P. Snow) scheint verloren, die literarische („humanistische“) Intelligenz durch die naturwissenschaftliche ins endgültige geistige Abseits gedrängt (Stichwort „Third Culture“). Die Geisteswissenschaften (Humanities): keine Wissenschaften, sondern Spielwiesen bloßen Meinens, „elaborierte Diskurse des Nicht-Wissens, ein akademisches Luxusphänomen ohne hinreichende gesellschaftliche Nützlichkeit und (wissenschafts-)politische Legitimation. Die Selbstverteidigungsversuche der Geisteswissenschaftler fallen nicht selten schwächlich aus. Zu sehr haben sie sich dem Wissenschaftsbegriff der Naturwissenschaften unterworfen, der ihre eigene Arbeit nicht zu beschreiben vermag, vielmehr ihren Gegnern alle Mittel in die Hand gibt, diese Arbeit als nicht-wissenschaftlich zu disqualifizieren. Die Klimax dieser Defensive bildeten die Theorien des „postmodernen Wissens!“. Angesichts der Präpotenz der hard sciences im heutigen Wissenschaftsgefüge liefen sie auf nichts anderes als auf eine Kapitulationserklärung hinaus. Um aus dieser selbstgestellten Ironiefalle wieder herauszukommen, setzen die neuesten Selbstbehauptungsstrategien nun auf den Begriff der „Kulturwissenschaft“ (vgl. Hartmut Böhme, Hg.: Literatur und Kulturwissenschaften, 1996). Auch er, erkennbar genug, ein Gegenbegriff zur „Naturwissenschaft“. Ein tragfähiger? Hier möchte das Seminar ansetzen. Worauf können philologische, historische, kunst- und im weitesten Sinne kulturwissenschaftliche Disziplinen, die ersichtlich keine Naturwissenschaft sein können, ihren Anspruch gründen, gleichwohl Wissenschaft zu sein. Welche Möglichkeiten gibt es für sie, sich im Ensemble der Erkenntnisformen zu legitimieren und dem Alleinvertretungsanspruch der Naturwissenschaften entgegenzutreten? Das Seminar diskutiert folgende Ansätze und Probleme:

1. Kulturwissenschaftliche Erkenntnis und das Apriori der Metapher (Hans Blumenberg: Paradigmen zu einer Metaphorologie, 1960; Hayden White: Metahistory, 1973/1994).
2. Kultur als „symbolische Form“ (Ernst Cassirer: Philosophie der symbolischen Formen, 1923-29; Susanne K. Langer: Philosophie auf neuem Wege, 1942/1984).
3. Kultur als diskursive Ordnung (Claude Lévi-Strauss: Strukturelle Anthropologie, 1958/1967; Michel Foucault: Die Ordnung des Diskurses, 1972/1991)
4. Die Unvermeidlichkeit der Interpretation (Hans-Georg Gadamer: Wahrheit und Methode, 1960; Clifford Geertz: Dichte Beschreibung, 1987)
5. Erkenntnis und Erinnerung, Gesellschaft und Gedächtnis (Joachim Ritter: Die Aufgabe der Geisteswissenschaften in der modernen Gesellschaft, in: ders.: Subjektivität, 1974 u.ö.; Odo Marquard: Über die Unvermeidlichkeit der Geisteswissenschaften, in: ders.: Apologie des Zufälligen, 1985 u.ö.).

050344	PD Dr. Wolfgang Riedel
Geisteswissenschaft - Diskurswissenschaft - Kulturwissenschaft: Wo stehen die Philologen heute? (Fortsetzung)	
6. Biologie des Erkennens: Neurobiologie und radikaler Konstruktivismus (Humberto Maturana: Erkennen. Ausgewählte Arbeiten zur biologischen Epistemologie, 1985; Siegfried J. Schmidt (Hg.): Der Diskurs des radikalen Konstruktivismus, 1987; Gerhard Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit. Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen, 1994). 7. Natur und Geschichte. Neuere Verschiebungen im naturwissenschaftlichen Wissenschaftsparadigma und ihre Folgen für eine Neubestimmung des Verhältnisses von Natur- und Geistes-/Kulturwissenschaften (Carl Friedrich von Weizsäcker: Die Geschichte der Natur, 1948/1992; Die Einheit der Natur, 1971/1995; Ilya Prigogine: Vom Sein zum Werden. Zeit und Komplexität in den Naturwissenschaften, 1979/1992). Anmeldung: in der ersten Sitzung.	

050345	PD Dr. Wolfgang Riedel
Hölderlin	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 2, B 4, B 6)	
2st. Mi 14 - 16, GB 05/707	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Das Seminar wird folgende Schwerpunkte besitzen: 1. Naturideal und hymnische Dichtung. Hölderlin, Rousseau, Schiller. 2. „Hyperion“ (1797-99). Experimentalroman, „sentimentalische Dichtung“, Vereinigungstopie. 3. Die philosophischen Studien der neunziger Jahre (Spinoza, Fichte). Hölderlin in der Frühgeschichte des Deutschen Idealismus. 4. Die „Empedokles“-Fragmente (1797-1800. „Trauerspiel“, Theologie des Opfers. 5. Späte Gedichte; Poésie pure und weißes Rauschen. Zur Einführung: G. Kurz: Hölderlin. In: W. Killy (Hg.): Literatur Lexikon. Bd. 5. Gütersloh, München 1990, S. 379-389 (mit Lit.); S. Wackwitz: Friedrich Hölderlin. Stuttgart 1985 (SM 215; mit Lit.). Zur Vorbereitung: Hölderlin lesen! Die Kenntnis des Hölderlinschen Werks bei Seminarbeginn vorausgesetzt. Anmeldung: in der ersten Sitzung.	

050346	PD Dr. Georg Stanitzek
„Philister“	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B 1, B 2, B 4, B 5)	
2st. Mi 12 - 14, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
Es soll eine Geschichte des Philisters - oder vielmehr, kaum davon zu trennen; der Rede über ihn - erarbeitet werden. Dabei verschränken sich Probleme der Wort- und Begriffsgeschichte, Literaturgeschichte und Diskursanalyse. Anhand von Goethes <i>Werther</i> und <i>Wilhelm Meister</i> (in ausgewählten Passagen), Brentanos <i>Der Philister vor, in und nach der Geschichte</i>, Eichendorffs <i>Krieg den Philistern</i>, E.T.A. Hoffmanns <i>Kater Murr</i>, Nietzsches <i>Erster Unzeitgemäßer Betrachtung</i> und weiterer Texte wird eine für die Dynamik der deutschen Bildungs- und Kulturkritik seit dem 18. Jahrhundert entscheidende Figur zu konturieren sein - die in der mokanten Rede über das sog. Politisch Korrekte unlängst einen eigentümlichen Wiedergänger gefunden hat. <u>Anmeldung:</u> in der ersten Sitzung	

050347	PD Dr. Georg Stanitzek
Klassiker der Medientheorie	
(Hauptseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft) (B1, B2, B4, B5, B6)	
2st. Mi 18 - 20, GB 04/411	
Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997	
In der Mediendiskussion wird - über der kurrenten Gegenüberstellung von Literatur und Medien - weitgehend verkannt, daß Fragen der Medialität von Haus aus Gegenstand der Literatur sind und daß gerade Literaturkritiker und -wissenschaftler Medientheorie betrieben und vorgebracht haben. (Lessing, Brecht, Kluge; Benjamin, McLuhan, Kittler - um nur einige Namen zu nennen). Das Seminar wird Elemente eines einschlägigen Kanons erarbeiten - von Josias Ludwigs <i>Fragmenten über den Ideenlauf</i> (1789) bis Avital Ronells <i>Telephone Book</i> (1989) -, und diese Arbeit wird durchgängig auf die Testfragen zulaufen: Was sind Medien, und was ist ein Klassiker? <u>Anmeldung:</u> in der ersten Sitzung	

----- Prof. Dr. Dietrich Hartmann / Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Metonymie in Linguistik und Literaturwissenschaft

(Hauptseminar Germanistische Linguistik / Neuere deutsche Literaturwissenschaft / Angewandte Germanistik) (A 1, B 2)

2st. Mo 14 - 16, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Siehe Kommentartext unter Veranstaltungsnr. 050252 (Hauptseminare Germanistische Linguistik).

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

OBERSEMINARE

050349 PD Dr. Georg Stanitzek

Forschungskolloquium: Autorität - Wert - Kanon

(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

2st. Mo 16 - 18, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Probleme des literarischen Werts haben - weil mehr oder weniger direkt mit solchen der Gegenstandskonstitution verknüpft - für die Literaturwissenschaft zentrale Bedeutung. Im Kolloquium sollen neuere Einsätze diskutiert werden: seitens jüngster kulturwissenschaftlich orientierter Programme, aber auch seitens Sozialgeschichte, Diskursanalyse, Dekonstruktion und Systemtheorie. Welche Kanon-Konzeptionen sind zu unterscheiden (substantialistischer/funktionaler Kanonbegriff)? Wie sind kanon-konstitutive Operationen zu denken (exemplarische Lektüre/literaturhistorische Liste, Kommentar, allg. Rekursion)? Insbesondere wird die Hypothese zu prüfen sein, ob nicht das scheinbar antiquierteste Element in der genannten Begriffstrias: Autorität, eine aktuelle Reformulierung verdient. - Daß die Teilnehmer/innen eigene Arbeiten oder Projekte, die sich auf die genannten Problemkreise beziehen, vorstellen und diskutieren, ist möglich und erwünscht.

050350	Prof. Dr. Martin Bollacher
Probleme der Literaturwissenschaft	
(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	
2st. Mo 10 s.t. - 11.30, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Für Doktoranden, Examenskandidaten und Fortgeschrittene (Besprechung entstehender Arbeiten und Diskussion aktueller Probleme der Literaturwissenschaft). Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden.	

050351	Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen
Probleme der Literaturwissenschaft	
(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	
2st. Fr 10 - 12, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997	
Diese Veranstaltung soll Gelegenheit zu allgemeinen Diskussionen grundsätzlicher literaturwissenschaftlicher Probleme geben, besonders solche methodologischer Natur. Sie soll von der (gemeinsamen!) Lektüre (also nicht von Referaten, Vorträgen o.ä.) einschlägiger Artikel oder eines Buches ausgehen. Die Auswahl ist allein durch unser Interesse bestimmt. Die Veranstaltung rangiert nur deswegen unter der Rubrik „Oberseminar“, weil es keine Scheine gibt, weder ‘Leistungsscheine’ noch ‘Qualifizierte Teilnahme-scheine’; sie findet statt, um Einsichten zu gewinnen, also just for fun. Deswegen steht sie jeder/jedem Interessierten offen.	

050352	Prof. Dr. Gerhard Plumpe
Kolloquium: Polykontexturale Literaturwissenschaft	
(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	
2st. n.V.	
Beginn der Veranstaltung: n.V.	
In meinem Kolloquium sollen Forschungsbeiträge zur Systemtheorie literarischer Kommunikation erörtert werden. Teilnahme nur nach persönlicher Einladung!	

050353	Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf
Literaturwissenschaftliches Kolloquium	
(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	
2st. Mo 16 - 18, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Die Veranstaltung versteht sich als wissenschaftliches Diskussionsforum jenseits studiengangsbedingter Regularien. Sie wendet sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums, Examenskandidatinnen und -kandidaten sowie an Doktoranden und Doktorandinnen. Wir diskutieren entstehende Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Doktorarbeiten), Examenthemen sowie theoretische und literaturwissenschaftliche Neuerscheinungen. Möglich ist ebenfalls die gemeinschaftlich besprochene Bildung eines systematischen Themenschwerpunkts. Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden schriftlich eingeladen bzw. gebeten, sich in der Sprechstunde persönlich anzumelden.	

050355	Prof. Dr. Harro Müller-Michaels / Dr. Ralph Köhnen
Gesamtkunstwerke	
(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)	
2st. Do 16-18, GB 4/131 und als Kompaktseminar	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Der Wettstreit der Künste um die Vorherrschaft ist so alt wie diese selbst und mit allen ehrgeizigen Programmen zu einem eigenen Diskurs oder gar Kunstgenre avanciert, <i>paragone</i> genannt. Doch gab es als Gegenreaktion zu dem 'entweder - oder' auch regelmäßig das Bemühen um das 'und', um die Synthese der Künste. Dabei lassen sich, faßt man den Begriff zunächst einmal weit, historisch verschiedene Formen und Funktionen des Gesamtkunstwerks ausfindig machen. Dies soll an Beispielen, die vom mittelalterlichen Gottesdienst über barocke Formen des Festes, über die Romantik und Richard Wagner bis hin zu zahlreichen Programmen des 20. Jahrhunderts (Kandinsky, Dada, Heiner Müller, die Kasseler documenta etc.) reichen, untersucht werden. Persönliche Anmeldung (im Laufe der Semesterferien) mit Bereitschaft zur Referatübernahme ist erforderlich.	

050356 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner M. Litt. Cantab.

Zur Methodengeschichte der Germanistik

(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: Einladung zur ersten Sitzung erfolgt schriftlich!

Das Oberseminar, zu dem persönlich eingeladen wird, wendet sich in erster Linie an die Examenskandidaten des Veranstalters. Sonstige Interessenten, deren Teilnahme grundsätzlich möglich ist, wollen sich bitte in einer Sprechstunde vorstellen und mit der Anmeldung verbindlich ein Referat übernehmen.

Im Oberseminar werden zunächst in lockerer Folge die entstehenden Doktor- und Magisterarbeiten, welche der Veranstalter betreut, vorgestellt und - vornehmlich unter dem Aspekt der jeweils gewählten Methode - diskutiert. Darüber hinaus gelten weitere Sitzungen einer Beschäftigung mit ausgewählten Dokumenten zur Methodengeschichte der neueren deutschen Literaturwissenschaft. Einzelne historische wie auch heutige Ansätze zur Bestimmung der Neugermanistik und ihrer wissenschaftlichen Methoden sollen dabei in Referaten von den Teilnehmern vorgestellt und diskutiert werden.

Als zusätzliche Schwerpunkte sind Fragen zu historisch-kritischen Editionen und zu deren Kommentar am Beispiel besonders von Johann Georg Hamann und von Matthias Claudius vorgesehen.

Geplant ist des weiteren der Besuch von zwei literarischen Museen in der näheren Umgebung. Absprachen zur Teilnahme, zu den Terminen und vor allem zur verbindlichen Übernahme von Referaten ab sofort in meinen Sprechstunden.

Zur ersten Sitzung wird durch ein Rundschreiben persönlich eingeladen.

Feriensprechstunden: siehe Aushang an der Tür zu Zimmer GB 4 / 153;

Sprechstunden im Vorlesungszeitraum des Wintersemesters 1997/98: montags 15 - 16 Uhr und nach Vereinbarung.

050357 Prof. Dr. Jörg-Ulrich Fechner M. Litt. Cantab.

Examenskolloquium

(Oberseminar Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

2st. n.V.

Beginn der Veranstaltung: Nach Vereinbarung

Das Examenskolloquium dient zur Entlastung der Sprechstunden. Die Beratungen finden nur nach persönlicher Vereinbarung statt

Fragen zur Examensvorbereitung sollten möglichst früh im Verlauf des Hauptstudiums bereits gestellt werden. In diesen Fällen dient die Beratung zur frühen und vorläufigen Information der Studierenden.

Ansonsten - und das dürfte nach den bisherigen Erfahrungen den Hauptteil der Beratungen ausmachen! - sollen in dieser Veranstaltung die jeweils anstehenden Fragen zur Vorbereitung der Prüfungen zum Lehramt bzw. zu den akademischen Abschlußprüfungen mit den Examenskandidaten des Veranstalters sowohl in Einzel- als auch in Gruppengesprächen eingehend und ohne Zeitdruck erörtert werden. Dabei können durchaus auch spezielle Wünsche und Bedingungen - beispielsweise etwa von behinderten oder von ausländischen Studierenden - vorgetragen und entsprechend berücksichtigt werden.

Absprachen zu Einzel- oder Gruppenberatungen, zu den Terminen und zu Gegenständen der Erörterungen ab sofort in meinen Sprechstunden.

Feriensprechstunden. siehe Aushang an der Tür zu Zimmer GB 4 / 153.

Sprechstunden im Vorlesungszeitraum des Wintersemesters 1997/98; montags 15 - 16 Uhr und nach Vereinbarung.

EDV - TEXTVERARBEITUNG

050358 Barbara Kaminski

Textverarbeitung mit Word für Windows 6.0

2st. Mi 18 - 20, GB 5/37

Beginn der Veranstaltung: .22.10.1997

Reichte vor 10 Jahren noch die gute alte Schreibmaschine, so gilt sie heute als vollkommen überholt. Nicht nur für Studierende ist der Computer zu einem unabkömmlichen Hilfsmittel geworden, mit dem vom einfachen Thesenpapier bis hin zur eigenen Dissertation alles erstellt werden kann. Auch in der Berufswelt hat man heute ohne Computerkenntnisse kaum eine Chance. Der Kurs ist für Studenten gedacht, die keine bzw. geringe Vorkenntnisse im Umgang mit der computerunterstützten Textverarbeitung haben. In den ersten Sitzungen wird verstärkt auf die grundlegenden Funktionsweisen des Computers eingegangen. Darüber hinaus wird das Layout von Texten wie z.B. Briefen, Bewerbungsschreiben, Lebensläufen oder Thesepapieren besprochen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen u.a. die Funktionen, die für das Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten relevant sind. Dabei steht nicht das sture Auswendiglernen von Fachbegriffen und Tastenkombinationen im Vordergrund, sondern der routinierte Umgang mit oberflächenorientierten Anwendungsprogrammen.

Vorgesehene Sitzungsthemen:

- ☛ Grundlegende Funktionen des Betriebssystems MS DOS
- ☛ Umgang mit der Benutzeroberfläche WINDOWS
- ☛ Textverarbeitungsprogramm WORD FÜR WINDOWS mit folgenden Schwerpunkten:
 - Erstellen, Bearbeiten, Speichern, Öffnen, Drucken von Texten
 - Gestalten von Texten (Zeichen, Absätze, Seiten)
 - Automatische Silbentrennung und Reichtschreibprüfung
 - Fußnotengestaltung
 - Bearbeiten von Kopf- und Fußzeilen
 - Erstellen von Tabellen
 - Umgang mit Druckformatvorlagen

Leistungsnachweis: durch Abschlußklausur

Anmeldung:

Ab 01.09.1997 durch Eintrag in die Anmeldeleiste im Geschäftszimmer Germanistik GB 4/39. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

SCHULPRAKTISCHE STUDIEN

050359 Dr. Annette Mönnich

Interkulturelles Lernen im Deutschunterricht ?

- Vorbereitung auf das Schulpraktikum -

Blockseminar

Beginn der Veranstaltung: 13. - 16.10.1997

Das Schulpraktikum im WS 1997/98 findet im Februar/März 1998 statt (genauer Termin wird in der ersten Vorbesprechung bekanntgegeben). **Voraussetzung für die Teilnahme ist ein bereits absolviertes Schulpädagogisches Praktikum (SPS)** und möglichst das Fachpraktikum in Ihrem weiteren Studienfach.

Die Anmeldung zum Schulpraktikum im Fach Deutsch ist möglich in der ersten Vorbesprechung

Fr., 24. 10. 1997, 12-14 Uhr in GB 4/131.

Als Vorbereitung auf das Schulpraktikum findet als Zusatzangebot ein Seminar statt, das die wichtigsten Grundlagen für die Planung und Reflexion von Lernprozessen im Fach Deutsch vermittelt. Darüber hinaus reflektieren wir in diesem Semester insbesondere die Frage, wie Literaturdidaktik und die Didaktik der Mündlichen Kommunikation im Unterricht auf die Herausforderung in unserem soziokulturellen Umfeld re-agieren: Inwiefern kann auch der Deutschunterricht zum interkulturellen Lernen beitragen?

Dieses Seminar wird als **Blockveranstaltung** durchgeführt.

Termin: Mo., 13. Oktober 1997 - Do., 17. Oktober 1997, jeweils 8.30-14.30 Uhr.

Anmeldung und Vorbesprechung für das Seminar

bereits in der letzten Woche des SoSe 97:

Mittwoch, 2. Juli, 12-14 Uhr, Raum siehe Aushang an GB 3/129

Lit.:

Oomen-Welke, I., Umriss einer interkulturellen Didaktik für den gegenwärtigen Deutschunterricht, in: Der Deutschunterricht 44 (1991) 6-27

Müller-Michaels, H., Produktive Lektüre. Zum produktionsorientierten und schöpferischen Literaturunterricht, in: Der Deutschunterricht 44 (1991) 584-595

KOLLOQUIUM ZUR EXAMENSVORBEREITUNG

050360 Dr. Berndt Volkmann

Kolloquium zur Planung und Vorbereitung für das Staatsexamen und die Magisterprüfung

2st. Mi 8.30 s.t. - 10, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 22.10.97

In diesem Kolloquium, das allen Studierenden im **05. Fachsemester (nach der Zwischenprüfung)** nachdrücklich empfohlen wird, werden wöchentlich wechselnd im Hinblick auf die verschiedenen Prüfungsordnungen (Staatsprüfung Sekundarstufe II, Magisterprüfungsordnung) Examensprobleme diskutiert. Dabei werden u.a. erläutert:

**Meldetermine und Prüfungsablauf;
Zulassungsbedingungen und -verfahren;
inhaltliche Vorschriften (Teilgebiete, Schwerpunktbereiche);
zusätzliche Forderungen für die "integrierte Prüfung" (SII + I);
Prüferwahl und Zusammensetzung des Prüfungsausschusses.**

Studienorganisation im Hauptstudium zur Vorbereitung von Prüfungsthemen

Das Kolloquium wird in kleinen Gruppen durchgeführt und ist auf jeweils maximal 15 Teilnehmende beschränkt

Anmeldung:

durch Eintragung in eine Liste, die wöchentlich wechselnd an Raum GB 4/40 aushängt.

Sekundarstufe II	alte Magisterprüfungsordnung¹	neue Magisterprüfungsordnung²
22.10.97	29.10.97	05.11.97
12.11.97	19.11.97	03.12.97
10.12.97	17.12.97	08.01.98
15.01.98	22.01.98	29.01.98

¹ gültig für alle Studierenden, die **vor dem SS 1993** für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben waren.

² gültig für alle Studierenden, die **seit dem SS 1993 zum ersten Mal** für einen Magisterstudiengang der Fakultät für Philologie eingeschrieben sind.

Die **Studierenden für das Lehramt** bitte ich, sich rechtzeitig die Informationsbroschüre des Staatl. Prüfungsamts zur 1. Staatsprüfung zu besorgen. Sie ist im Geschäftszimmer des Staatl. Prüfungsamts (Studentenhaus, 1. Stock) erhältlich.

Die **Studierenden für den Magisterabschluß** bitte ich, sich rechtzeitig jeweils die für sie in Frage kommende Magisterprüfungsordnung im Dekanat der Fakultät für Philologie (GB 5/58) zu besorgen.

WORKSHOP für **ExamenskandidatInnen**

WORKSHOP FÜR EXAMENSKANDIDATINNEN

050361 Friederike Bergstedt M.A./ Dorothee Meer M.A.

**Workshop für PrüfungskandidatInnen
(Angebot des MentorInnenprogramms zur Examensvorbereitung)**

Kompaktseminare (zwei Angebote) (Termine und Räume siehe unten im Text)

AdressatInnen:

Dieses Angebot richtet sich an diejenigen, die sich in absehbarer Zeit zur Prüfung melden wollen oder dies bereits getan haben.

Ziel beider Workshops ist es, (angehenden) PrüfungskandidatInnen zu helfen, konkretere Vorstellungen von dem zu entwickeln, was in den einzelnen Prüfungsteilen von ihnen erwartet wird. Dabei wird es zunächst um die Verdeutlichung allgemeiner Anforderungen an Examensarbeiten, mündliche Prüfungen und Klausuren gehen. Darüber hinaus soll diese Veranstaltung PrüfungskandidatInnen jedoch vor allem darin unterstützen, Strategien zu entwickeln, sich vor und während der Prüfungszeit **selbständig** die notwendigen Informationen und die erforderliche Hilfe von KommilitonInnen, Beratungsstellen und den zukünftigen PrüferInnen zu sichern, die sie im Einzelfall benötigen.

Hintergrund:

Viele Gespräche im Zusammenhang des MentorInnenprogramms zur Examensvorbereitung haben deutlich werden lassen, daß eine große Anzahl von PrüfungskandidatInnen nicht zuletzt deshalb vor der Meldung zur Prüfung zurückschreckt, weil ihnen die konkreten Anforderungen in den einzelnen Prüfungsteilen sehr unklar sind. Diese Beobachtung soll in dieser Veranstaltung aufgegriffen werden, um dem Schreckgespenst „Prüfung“ mit einer Mischung aus Informationen, Gesprächen und prüfungsbezogenen Rollenspielen einiges von seinem angstfördernden Potential zu nehmen.

Der konkrete **Ablauf beider Veranstaltungen** soll sich stark an den prüfungsbezogenen Interessen und befürchteten Schwierigkeiten der TeilnehmerInnen orientieren. In jedem Fall angesprochen werden sollen Fragen der PrüferInnenwahl, Probleme bei der Festlegung und Abgrenzung der verschiedenen Prüfungsthemen, Umfang und Grenzen der Prüfungs-vorbereitung sowie Fragen zum Ablauf der einzelnen Prüfungsteile. Darüber hinaus wird es darum gehen, durch Simulationen mündlicher Prüfungen konkretere Vorstellungen von den Anforderungen und möglichen Schwierigkeiten dieses oft wenig trainierten Prüfungsteils zu gewinnen.

Termine:

Die Veranstaltungen bestehen aus einer gemeinsamen zweistündige Vorbesprechung und je zwei zweitägigen Kompaktveranstaltungen (**ganztägig**):

Vorbesprechung: Mi, 15.10.97 von 9 - 11 Uhr in Raum GB 04/411.

Kompaktveranstaltung I: Fr, 31.10.97 und Sa, 1.11.97

Kompaktveranstaltung II: Fr, 28.11.97 und Sa, 29.11.97

WORKSHOP FÜR EXAMENSKANDIDATInnEN**Fortsetzung:**

Beide Veranstaltungen finden (vermutlich) in den Räumen der Oase statt. (Die genauen Uhrzeiten werden in der Vorbesprechung bekanntgegeben.)

Teilnahmevoraussetzung:

Es handelt sich bei dieser Veranstaltung zwar um ein gemeinsames Angebot der Mentorinnen der Fächer Germanistik und Geschichte, Studierende mit anderen Fächerkombinationen sind jedoch herzlich eingeladen, ebenfalls teilzunehmen.

Erwartet wird von allen TeilnehmerInnen die Bereitschaft, sich an der Veranstaltung mit eigenen Wortbeiträgen zu beteiligen und befürchtete Situationen in Form von Rollenspielen einzuüben.

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist pro Workshop auf 20 beschränkt. Bei größerem Interesse besteht die Möglichkeit, weitere Veranstaltungen zu verabreden. Anmelde listen (mit entsprechenden Reservelisten) hängen ab dem 2.7.97, 10 Uhr, an den Türen beider Leiterinnen (GB 3/32 und GA 5/62) aus.

050361a Gabriela Ruhmann

Workshop „wissenschaftliches Schreiben im Studium“

(Angebot des „Schreibzentrums“ am Germanistischen Institut)

Beginn der Veranstaltung: vgl. die Aushänge an GB 3/31 ab Anfang Oktober

zum Inhalt:

Eine wissenschaftliche Hausarbeit zu schreiben umfaßt etliche Entscheidungen und Arbeitsschritte, die man sich meist nicht so recht bewußt macht. Dieser Workshop vermittelt Ihnen einen Überblick über die typischen einzelnen Arbeitsabschnitte, die anfallen, wenn man einen wissenschaftlichen Text schreibt. Einige wesentliche Stationen der Textherstellung, an denen erfahrungsgemäß Schwierigkeiten und Blockaden ausgelöst werden, werden genauer behandelt.

Um die folgenden Themen und das, was sich hinter ihnen verbirgt, wird es im einzelnen gehen:

- was heißt „wissenschaftlich“?
- was heißt „schreiben“?
- wie plant man eine wissenschaftliche Arbeit?
- welche Arbeitsschritte fallen an?
- wie Motivation und Planung zusammenhängen
- ein allgemeines Thema nach und nach eingrenzen
- eigene Ideen kommen lassen, festhalten und damit weitermachen
- Texte verstehen, sich von ihnen lösen und eigene Worte finden.

Schwerpunkte und Reihenfolge ergeben sich aus Voraussetzungen, Problemen und Interessen, die Sie mitbringen.

zur Arbeitsweise:

In diesem Workshop geht es um die Dinge, die man nicht durch Lesen und Zuhören, sondern nur durch Ausprobieren und Verbessern lernen kann. Für einige schwierige Stationen beim wissenschaftlichen Schreiben werden Techniken vorgestellt und eingeübt. Die Übungen verdeutlichen, welche Fragen sich im einzelnen hinter den Schwierigkeiten verbergen, und sie helfen dabei, bestimmte Probleme zu vermeiden oder zu überwinden.

Wenn Sie teilnehmen möchten,

sollten Sie die Bereitschaft mitbringen, sich verbindlich zwei Tage lang auf viel Schreibarbeit, ev. ungewohnte Texte, Details und Fragen einzulassen. Auch sollten Sie willens sein, sich mit den anderen im Seminar über Ihre Fragen zum Schreiben auszutauschen.

Zeit, Ort, Anmeldung:

Der Workshop „Schreiben im Studium“ ist eine **zweitägige Kompaktveranstaltung**. Es können **12 Personen** teilnehmen. Bei Bedarf wird der Workshop öfter angeboten. Veranstaltungstermin(e), Raum und Anmeldeverfahren werden Anfang Oktober durch Aushang an meinem Arbeitszimmer GB 3/31 bekanntgegeben.

Literatur: Welche Literatur für welche Bedürfnisse empfehlenswert ist, wird in der Veranstaltung besprochen.

BERATUNG FÜR PRÜFUNGSKANDIDATINNEN

(MENTORENPROGRAMM)

Dorothee Meer M.A.

Beratung für PrüfungskandidatInnen

(MentorInnenprogramm zur Examensvorbereitung)

GB 3/32

Die Erfahrung, in Anbetracht hochschulischer Abschlußprüfungen alleine dazustehen, sich überfordert zu fühlen und nicht zu wissen, wie die Vielzahl der Anforderungen bewältigt werden kann, ist sicherlich kein Einzelfall. Viele Studierende verschieben aus diesem Grund ihre Prüfung von Semester zu Semester, ohne daß dadurch die befürchteten Probleme geringer würden. Aber auch die, die sich entschieden haben, sich zur Prüfung zu melden, fühlen sich in vielen Fällen hilflos.

Vor diesem Hintergrund finanziert das Rektorat der Ruhr-Universität Bochum das nun seit zwei Jahren existierende institutsübergreifende MentorInnenprogramm zur Unterstützung von ExamenskandidatInnen (mindestens) noch bis Ende dieses Jahres weiter. Im Rahmen dieses Programms bietet das Germanistische Institut weiterhin eine Beratungsstelle zur Unterstützung derjenigen an, die mit Blick auf die Planung und Durchführung ihrer anstehenden Prüfung nach Hilfe suchen.

Zu meiner Person: Ich habe selbst in Bochum studiert und promoviere zur Zeit am Germanistischen Institut zum Thema „Prüfungsgespräche“. Im Laufe meiner nun zweijährigen Tätigkeit ist mir in Gesprächen mit PrüfungskandidatInnen immer wieder aufgefallen, daß die große Mehrzahl der Studierenden ihre Angst vor und während der Prüfungszeit als individuelle Überforderung und persönliches Versagen empfindet. Dabei verlieren sie die Tatsache aus dem Blick, daß Prüfungsangst, zumal an anonymen Hochschulen unserer Größe, eine einleuchtende und vor allem häufige Reaktion ist. Gleichzeitig habe ich allerdings im Laufe meiner Beratungstätigkeit auch die Erfahrung gemacht, daß Prüfungen in vielen Fällen einiges von ihrem „Schrecken“ verlieren, wenn die Betroffenen anfangen, sich mit den realen Schwierigkeiten der Prüfungszeit auseinanderzusetzen. Hierzu möchte ich sowohl in Form von Einzelberatung und Workshops (vgl. die Veranstaltungen unter der Nummer 050361), aber auch im Rahmen von kontinuierlichen Gruppen (vgl. 050362) Gelegenheit geben.

Kontaktmöglichkeit:

Meine Sprechstunde findet **mittwochs** und **donnerstags** von 11-13 Uhr (Raum GB 3/32) und nach Vereinbarung statt. Das gilt in diesem Semester nicht für die vorlesungsfreie Zeit zwischen dem 23.7.97 und dem 11.9.97.

050362	Dorothee Meer M.A.
Kontinuierliche Gruppe für ExamenskandidatInnen	
(Angebot des MentorInnenprogramms zur Examensvorbereitung)	
Termin und Raum: s.u.	
Beginn der Veranstaltungen: s.u.	
AdressatInnen: Dieses Angebot richtet sich (ebenso wie die parallel angebotenen Workshops; vgl. Vorl.-Nr. 050354) an diejenigen, die sich in absehbarer Zeit zur Prüfung melden wollen oder dies bereits getan haben. Ziel einer solchen Gruppe ist es, (angehenden) PrüfungskandidatInnen zu helfen, konkretere Vorstellungen von dem zu entwickeln, was in den einzelnen Prüfungsteilen von ihnen erwartet wird. Dabei wird es zunächst um die Verdeutlichung allgemeiner Anforderungen an Examensarbeiten, mündliche Prüfungen und Klausuren gehen. Darüber hinaus soll diese Veranstaltung PrüfungskandidatInnen jedoch vor allem darin unterstützen, Strategien zu entwickeln, sich vor und während der Prüfungszeit selbständig die notwendigen In-formationen und die erforderliche Hilfe von KommilitonInnen, Beratungsstellen und den zukünftigen PrüferInnen zu sichern, die sie im Einzelfall benötigen. Hintergrund: Viele Gespräche im Zusammenhang des MentorInnenprogramms zur Examensvorbereitung haben deutlich werden lassen, daß eine große Anzahl von PrüfungskandidatInnen nicht zuletzt deshalb vor der Meldung zur Prüfung zurückschreckt, weil ihnen die konkreten Anforderungen in den einzelnen Prüfungsteilen sehr unklar sind. Diese Beobachtung soll in dieser Gruppe aufgegriffen werden, um dem Schreckgespenst „Prüfung“ mit einer Mischung aus Informationen, Gesprächen und prüfungsbezogenen Rollenspielen einiges von seinem angst-fördernden Potential zu nehmen. Häufigkeit und Ablauf der Treffen soll sich an den prüfungsbezogenen Interessen und den von den TeilnehmerInnen befürchteten Schwierigkeiten orientieren. In jedem Fall angesprochen werden sollen Fragen der PrüferInnenwahl, Probleme bei der Festlegung und Abgrenzung der verschiedenen Prüfungsthemen, Umfang und Grenzen der Prüfungsvorbereitung sowie Fragen zum Ablauf der einzelnen Prüfungsteile. Darüber hinaus wird es darum gehen, durch Simulationen mündlicher Prüfungen konkretere Vorstellungen von den Anforderungen und möglichen Schwierigkeiten dieses oft wenig trainierten Prüfungsteils zu gewinnen. Termine: Die erste Vorbesprechung findet am Donnerstag, den 16.10.97 von 9-11 in meinem Zimmer in GB 3/32 statt. Dort werden auch die weiteren Termine verabredet. Teilnahmevoraussetzung: Erwartet wird von allen TeilnehmerInnen die Bereitschaft, sich an der Veranstaltung mit eigenen Wortbeiträgen zu beteiligen und befürchtete Situationen in Form von Rollenspielen einzüben. Die Anzahl der GruppenteilnehmerInnen ist auf 15 beschränkt. Bei größerem Interesse besteht die Möglichkeit, weitere Gruppen einzurichten. Die Anmelde-liste hängt ab dem 2.7.97, 10 Uhr, an der Tür meines Zimmers (GB 3/32) aus.	

050362	Gabriela Ruhmann
Beratung beim wissenschaftlichen Schreiben	
(Angebot des „Schreibzentrums“ am Germanistischen Institut) nach Vereinbarung	
Beginn der Veranstaltung: vgl. die Aushänge an GB 3/31 ab Anfang Oktober	
Im „Schreibzentrum“ gibt es mit Beginn des Wintersemesters 1997/98 Beratung beim wissenschaftlichen Schreiben für Studierende der Germanistik. Hintergrund: Vielen Studierenden fällt es aus verschiedenen Gründen schwer, eine wissenschaftliche Hausarbeit zu schreiben. Ganz besonders bei umfangreicheren Arbeiten in der Abschlußphase des Studiums verdichten sich Fragen, diffuse Unsicherheiten, Ängste, Arbeitsstörungen und Organisationsschwierigkeiten. Die Schreibaufgabe wird zu einem dicken Brocken, den man in der einen oder andern Weise vor sich herschiebt, weil unklar ist, wie man ihn richtig anpacken kann. zu den Beratungsangeboten: Die Beratung im Schreibzentrum ist für Studierende der Germanistik gedacht, die Probleme damit haben, ihre anliegende Studienarbeit zu schreiben. Damit sind alle möglichen Schwierigkeiten gemeint, die sich etwa dadurch bemerkbar machen, daß man bestimmte Arbeitsgänge nicht in Angriff nimmt, in ihnen nicht weiterkommt oder sie nicht abschließen kann. Das Schreibzentrum bietet Ihnen - Einzelberatung - Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben - Selbsthilfegruppen an, die Sie nach einem bestimmten Verfahren nutzen können (s.u.). In allen drei Veranstaltungstypen werden Sie dabei unterstützt, Ihre Studienarbeit in handhabbare Teilschritte zu zerlegen, sich Ihre Unsicherheiten bewußt zu machen, zu sortieren und Lösungswege zu finden. Die Einzelberatung dient vorrangig dazu, die Ursachen Ihrer Schreibprobleme einzukreisen und zu schauen, welche Beratungsmöglichkeiten es im einzelnen dafür gibt. In den Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben werden schwerpunktmäßig die typischen Problemzonen einer wissenschaftlichen Arbeit unter die Lupe genommen, und Sie lernen Kniffe kennen, die Ihnen helfen können, diese kritischen Stationen zu bewältigen. In den Selbsthilfegruppen werden Sie dazu angeleitet, in einer Gruppe von Gleichgesinnten sich längerfristig gegenseitig beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten zu unterstützen. Zeiten, Orte, Ankündigungen: Bisher läßt sich soviel Verbindliches sagen: Für die Einzelberatung sind offene Sprechstunden und Sprechzeiten nach Vereinbarung vorgesehen. Die Workshops sind als zweitägige Blockveranstaltungen geplant. Die Organisation der Selbsthilfegruppen wird sich voraussichtlich im Laufe des Semesters ergeben. Bitte halten Sie ab Anfang Oktober Ausschau nach entsprechenden Aushängen an meinem Arbeitszimmer GB 3/31.	

**SPRECHWISSENSCHAFT
UND
SPRECHERZIEHUNG**

050363 Werner Voss

Übung in freier Rede

(Kompaktveranstaltung)

Gruppe 1: 3 x Sa 9 - 16.45, GB 4/131, ab 25.10.1997

Gruppe 2: 3 x Sa 9 - 16.45, GB 4/131, ab 29.11.1997

Beginn der Veranstaltung: s.o.

Die Studierenden sollen mit dieser Übung in die Sprecherziehung (Fachrichtung „Rhetorik“) eingeführt werden und unterschiedliche Formen der Rede erproben.
Übungen zum Sprechdenken / Kriterien zur Beurteilung sprachlicher sprecherischer und rhetorischer Elemente / Zum Abbau von Kommunikationsbarrieren / Gliederung / Aufbau von Argumentationen / Auswertung und Selbstkontrolle durch Video-Aufzeichnungen.

Anmeldung:

durch Eintragung in eine Liste, die an GB 3/29 aushängt.

050364 Werner Voss

Argumentieren - Debattieren

(Kompaktveranstaltung)

3 x Sa 9 - 16, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 10.01.1998

Unterschiedliche Thesen sollen von den Studierenden in Kurzreden verständlich dargestellt und begründet werden, um auch in einem Redewettstreit argumentativ bestehen zu können. Video-Aufzeichnungen ermöglichen hierbei Auswertung und Selbstkontrolle.

Anmeldung:

durch Eintragung in eine Listse, die an GB 3/29 aushängt.

050365	Dr. Annette Mönnich
Dialog und Dialektik	
2st. Do 10 - 12, GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
- Wie kann man Kommunikationsprozesse analysieren? - Welche verschiedenen Zugangswege gibt es für die Reflexion über Dialoge? - Welche Verbindungen bestehen zwischen „Dialog und Dialektik“? z.B. bei : - Platon, dessen Dialoge durch ein dialektisches Fragen und Antworten geprägt sind - Augustinus, der die Dialektik als wissenschaftliche Fertigkeit zur Disputation und Argumentation ansah - Kant, der Beredsamkeit als Dialektik bezeichnete, die mittels des schönen Scheins Menschen zu hintergehen versucht - Schleiermacher, für den die Dialektik eine Methode bildete, ausgehend von einander widersprechenden Meinungen zu einem verbindlichen Konsens zu gelangen - in der aktuellen Reflexion über interkulturelle Kommunikation, zu deren Kennzeichen die „Dialektik von Eigenem und Fremden“ gehört? Es geht also um eine Einführung in die Gesprächsrhetorik, die mit einer Einführung in die Erforschung der Dialektik verknüpft werden soll. Daher wird die Arbeit im Seminar auch praktische Übungen umfassen. <u>Lit.:</u> Art. <Dialektik>, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hg. von Gerd Ueding, Bd. 2, Tübingen 1994, Sp. 559-609 Geißner, H., Sprechwissenschaft. Theorie der mündlichen Kommunikation, Frankfurt 2. Aufl. 1981 Ders.: Art. <Gesprächsrhetorik>. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hg. von Gerd Ueding, Bd. 3, Tübingen 1996, Sp. 953-964 Gundert, H., Dialog und Dialektik. Zur Struktur des platonischen Dialogs, Amsterdam 1971 Anmeldung dienstags 11-12 Uhr, ab dem 1. Juli im Büro für Sprechwissenschaft/ Sprecherziehung in Raum GB 3/129	

050366 Dr. Annette Mönnich

Das Phänomen Stimme
(mit interkulturellen Vergleichen)

2st. Do 14 - 16, GB 4/131 (mit Blockseminar)

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Stimme ist zentrales Medium für die Prozesse der Kommunikation:

- Die Stimme zu erheben, die eigene Stimme geltend zu machen heißt, sich einzubringen in Prozesse der mündlichen, **rhetorischen Kommunikation**, und zwar vermittelt der physiologischen Stimme. Der entscheidende Schlüssel für das Mitteilen und Erreichen von Sprech-Intentionen ist die **paraverbale Kommunikation**.
- Welche Rolle spielt die paraverbale Kommunikation in der **interkulturellen Kommunikation**? Zu vermuten ist, daß die kulturell divergierenden Muster für den physiologischen Stimmeinsatz zugleich sinnkonstituierende Faktoren für Verständigung oder Nicht-Verständigung/ Fremdheit sind.
- Die Stimme ist das zentrale Instrument für die **ästhetische Kommunikation**. Das gilt nicht nur das Agieren als SchauspielerIn, KabarettistIn, EntertainerIn, sondern für jedes gestaltende Sprechen, z.B. für das narrative Sprechen: „Erzähl doch mal...“
- **Sprechberufe** (LehrerIn, ReferentIn, MediensprecherIn, SprecherIn einer Institution ...) fordern eine physiologisch belastbare Stimme. Jedes Symptom (Kratzen im Hals nach längerem Sprechen, Heiserkeit, Probleme mit der Atmung beim Sprechen) ist ein Impuls, mit einem Stimmtraining zu beginnen.

Lit.:

Gundermann, H., Phänomen Stimme, München Basel 1994

Eckert, Hartwig/ Laver, John, Menschen und ihre Stimmen. Aspekte der vokalen Kommunikation, Weinheim 1994

Anmeldung: dienstags 11-12 Uhr in GB 3/129, ab dem 1. Juli 1997

(Der Termin für das Blockseminar wird ab dem 1. Juli bekanntgegeben.)

050367	Dr. Annette Mönnich
Dichtung hören / Dichtung sprechen. Eine Einführung ins Schallarchiv der RUB	
2st. Fr 10 - 12, GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 24.10.1997	
Wer literarische Texte in der Öffentlichkeit zu Gehör bringen will, ist mit einer spezifischen Form der Kommunikation konfrontiert: Es geht um gelingende <i>ästhetische Kommunikation</i>, die besondere Kompetenzen von den SprecherInnen und HörerInnen fordert. Die Vermittlung dieser Kompetenzen des <i>gestaltenden Sprechens</i> ist Ziel des Seminars. Einer der Schlüssel zu dieser künstlerischen Form der Kommunikation ist die Schulung des Hörens - deshalb wird in diesem Semester Zeit eingeräumt, um gemeinsam Aufnahmen gesprochener Dichtung zu hören, zu analysieren und mit eigenen Sprechfassungen zu vergleichen. Bringen Sie bitte zur ersten Sitzung einen literarischen Text, möglichst ein Gedicht, mit (in Kopiervorlage), den Sie während des Semesters erarbeiten wollen. Kriterium für die Gedichtauswahl ist, daß eine Schallaufnahme vergleichend zur Verfügung steht. Um dies zu überprüfen, können Sie den <i>Katalog des Schallarchivs</i> in der <i>Bibliothek des Germanistischen Instituts</i> nutzen. <u>Lit.:</u> Ritter, H. M., Dem Wort auf der Spur, Köln 1989 Ders., Wort und Wirklichkeit auf der Bühne (Sprechkommunikation. Arbeiten zur Sprechwissenschaft und Sprecherziehung Bd. 4), Münster 1997	

050368 Dr. Annette Mönnich

Rhetorische Kommunikation im interkulturellen Vergleich

Blockseminar

Beginn der Veranstaltung: Mo, 16. 2. - Do, 19.2.1998, 9-16 Uhr

Ziel dieses Seminars ist es,

- eine Einführung in die Rede- und Gesprächsrhetorik
und

- eine Einführung in Grundlagen der interkulturellen Kommunikation
miteinander zu verknüpfen.

Es geht um die Analyse rhetorischer Kommunikation unter (inter-)kulturellen Aspekten und um die Erweiterung der eigenen praktischen Sprechhandlungs-kompetenzen. Daher umfaßt das Seminar Reflexionen und praktische Übungen.

Lit. :

Loenhoff, Jens, Interkulturelle Verständigung. Zum Problem grenzüberschreitender Kommunikation, Opladen 1992

Rehbein, J. (Hg.), Interkulturelle Kommunikation (Kommunikation und Institution Bd. 12), Tübingen 1985

Stembek, E., Zur Lehrbarkeit interkultureller Argumentation und Kooperation, in: N. Gutenberg (Hg.), Kann man Kommunikation lehren? Konzepte mündlicher Kommunikation und ihrer Vermittlung, Frankfurt 1988

Spillner, B. (Hg.), Interkulturelle Kommunikation. Kongreßberichte zur 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Germanistik GAL e.V., Frankfurt 1990

Waldenfels, B., Der Stachel des Fremden, Frankfurt 1990

Anmeldungen dienstags 11-12 Uhr, ab dem 1. Juli 1997

Büro für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung GB 3/129

NIEDERERLÄNDISCH

SPRACHKURSE FÜR HÖRER ALLER FAKULTÄTEN

050370 Christian Beck

Niederländisch für Anfänger

2st. Di 8.30 s.t. - 10, GB 04/411

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Dieser Sprachkurs steht Teilnehmern aus allen Fakultäten offen. Traditioneller Sprachkurs, der auf kontrastiver Basis die Grundlage für Sprechfertigkeit, Hörverständnis, Lese- und Schreibfähigkeit vermitteln soll. Zum weiteren Aufbau der kommunikativen Kompetenz wird die Teilnahme an der Konversationsgruppe des Fachschaftsrates (GB 3/136, Di 10.00 - 14.00 Uhr) empfohlen.

Bedingung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist das Bestehen einer Klausur nach dem Kurs „Fortgeschrittene“.

Als Lehrbuch wird verwendet:

Beersmans, F.: 30 Stunden Niederländisch. Ein Kurzlehrbuch für Anfänger. Langenscheidt.

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

050371 Christian Beck

Niederländisch für Fortgeschrittene

2st. Mo 10 - 12, GB 04/511

Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Sprachkurs sind die aktive Teilnahme am Anfängerkurs oder entsprechende Kenntnisse des Niederländischen.

Parallel zu diesem Kurs wird die Teilnahme an dem E-mail Tandem-Projekt gewünscht, das in Zusammenarbeit mit einer niederländischen Hochschule eine Verbesserung der Schreibfertigkeit im Hinblick auf die Abschlußklausur ermöglicht. Dazu ist eine rechtzeitige Anmeldung für das Deutsch-Niederländische Tandem-Netz (Deu-Ned) im Selbstlernzentrum der Sprachlehrforschung (GB 6/156) erforderlich.

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

050372	Christian Beck
Niederländisch für Fortgeschrittene II	
2st. Mo 12 - 14, GB 04/358	
Beginn der Veranstaltung: 20.10.1997	
Durch Übersetzungs- und Konversationsübungen sollen die Sprachkenntnisse des Niederländischen weiter vertieft und gefestigt werden. Einzelne für Fortgeschrittene besonders relevante grammatikalische Probleme sollen auf kontrastiver Basis erarbeitet werden. Voraussetzung für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluß des Kurses „Niederländisch für Fortgeschrittene“ oder entsprechende Sprachkenntnisse. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Anmeldung: ist nicht erforderlich.	

Wir bemühen uns noch um ein Proseminar Niederlandistik. Bitte achten Sie auf Anschläge an den Schwarzen Brettern vor GB 3/38 und GB 4/Nord sowie die Aktualisierungen der Homepage des Instituts!

SEKTION SKANDINAVISTIK:

Öffnungszeiten des Geschäftszimmers (Raum 3/39):
Mo, Di, Do jeweils 10.30-12.30 Uhr

Öffnungszeiten des Geschäftszimmers in der vorlesungsfreien Zeit:
Di, Do jeweils 10.30-13.00 Uhr
Tel.-Nr. 700-5111

Für eine Studienberatung nehmen Sie bitte die Sprechstunden von Frau Prof. Dr. Kramarz-Bein oder Frau PD Dr. Ebel wahr. Die Sprechstunden-Termine finden Sie im Personalteil am Anfang dieses Studienführers.

Die Studienordnung, Kurzinformationen und ein Studienverlaufsplan sind im Geschäftszimmer erhältlich.

**Die Einführungsveranstaltung für Skandinavisten findet am Montag,
13.10.1997 von 14.00-16.00 Uhr in Raum GB 4/131 statt.**

SKANDINAVISTIK

VORLESUNGEN

050375 Dr. Susanne Kramarz-Bein

Skandinavische Literatur des 20. Jahrhunderts
(Schwerpunkt Sozialrealismus und Psychoanalyse)

2st. Di 12 - 14, GB 04/516

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

In der Vorlesung werden in der Hauptsache die 1930er Jahre behandelt, die Dekade der Psychoanalyse, des Sozialrealismus und der Auseinandersetzung mit dem Faschismus in der skandinavischen Literatur. Vorgestellt wird das Werk der Norweger bzw. Norwegerinnen Sigurd Hoel (darunter: *En dag i oktober*, 1931; *Veien til verdens ende*, 1933 und *Møte ved milepelen*, 1947) und Magnhild Haalke (u.a. *Allis sønn*, 1935) und der dänischen Autoren Hans Christian Branner (u.a. *Om lidt er vi borte*, 1937; *To minutters stilhed*, 1944 und *Rytteren*, 1949) und Martin A. Hansen. Eine Sonderstellung innerhalb der dänischen Literatur nimmt Karen Blixen ein, die in ihrem Werk eigene Wege geht und sich vom herrschenden Geschmack des Sozialrealismus bewußt distanziert. Von der schwedischen Literatur rücken die „Proletärromane“ von Harry und Moa Martinson (u.a. *Nässlorna blomma*, 1935 und *Mor gifter sig*, 1936) in den Vordergrund.

Begleitend zur Vorlesung wird eine Lektüre-Übung angeboten (050391), deren Besuch dringend empfohlen wird, da in der Übung die Textlektüre vertieft wird.

SKANDINAVISTIK

DÄNISCH
SPRACHKURSE (für Hörer aller Fakultäten)
050376 Ellen Højgaard Breidert
Dänisch I
2st. Mo 10 - 12, GB 4/131
Beginn der Veranstaltung: 20.10.97

Einführung in die dänische Sprache, offen für Studierende aller Fakultäten, besonders jedoch für Germanistik- und Skandinavistik-Studierende, die eine Sprachprüfung in Dänisch ablegen wollen.

Als Unterrichtsgrundlage wird benutzt:

„Aktivt dansk“ von Lise Bostrup (Akademisk Forlag Kopenhagen).

Die Bücher werden in der ersten Sitzung vorgestellt und können ggf. gesammelt bestellt werden.

Anmeldung: ist nicht erforderlich

050377 Ellen Højgaard Breidert
Dänisch II
2st. Mo 14 - 16, GB 4/131
Beginn der Veranstaltung: 20.10.97

● Offen für Studierende aller Fakultäten. Teilnahme an einem Anfängerkurs oder ähnliche Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Das Lehrbuch „Aktivt dansk“ wird als Arbeitsgrundlage benutzt.

Eine Klausur kann am Ende des Kurses geschrieben werden..

Anmeldung:

ist nicht erforderlich

050378 Ellen Højgaard Breidert

Dänisch III

1st. Mo 12 - 13, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 20.10.97

Für Studierende aller Fakultäten, die Dänisch lesen und verstehen können. Durch die Lektüre aktueller Zeitungsartikel oder kurzer Prosatexte sollen die Kenntnisse der dänischen Sprache, der dänischen Kultur und Politik vertieft werden.

Themen werden zu Beginn des Semesters gemeinsam festgelegt.

Anmeldung:

ist nicht erforderlich.

SKANDINAVISTK

NORWEGISCH

SPRACHKURSE (für Hörer aller Fakultäten)

050379 Tai Lima M.A.

Norsk I (Anfängerkurs)

2st. Di 9 s.t. - 10.30, GB 4/131

Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997

Dieser Sprachkurs steht Hörern aller Fakultäten offen, besonders Germanistikstudenten, die eine norwegische Sprachprüfung ablegen wollen.

Anhand des Lehrbuches sowie durch mündliche und schriftliche Übungen werden grammatische Grundkenntnisse und Grundwortschatz des Norwegischen (bokmål) vermittelt.

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsscheines sind regelmäßige Teilnahme und das Bestehen einer Klausur am Ende des zweiten Semesters (Norwegisch II).

Das Lehrbuch kann zu Beginn der Übung erworben werden.

Zum Einführungskurs wird eine ergänzende Übung (Vorl.-Nr. 050381) angeboten, deren Besuch zu empfehlen ist.

Anmeldung: nicht erforderlich.

050380	Tai Lima M.A.
Norwegischer Lektürekurs (Oberkurs)	
2st. Di 11s.t. - 12.30, GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997	
Voraussetzung für diesen Kurs sind gute Norwegischkenntnisse bzw. ein erfolgreich abgeschlossener Fortgeschrittenenkurs. Die sprachpraktischen Übungen werden anhand landeskundlicher und literarischer Texte - vorgesehen sind in diesem Semester Novellen - durchgeführt. In der ersten Semesterwoche findet eine Vorbesprechung statt. Anmeldung: ist nicht erforderlich.	

050381	Tai Lima M.A.
Übungen zu Norsk I	
1st. Do 9 s.t. - 9.45 GB 4/131	
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997	
Ziel der Übung ist es, den Lehrstoff des Sprachkurses durch grammatikalische und sprachpraktische Übungen zu ergänzen. Die gleichzeitige Teilnahme an Norwegisch I wird dabei nicht vorausgesetzt, jedoch sind entsprechende Sprachkenntnisse unabdingbar. Anmeldung: nicht erforderlich.	

SKANDINAVISTK SCHWEDISCH SPRACHKURSE (für Hörer aller Fakultäten)
--

Bitte achten Sie für das Lehrangebot Schwedisch auf Aushänge an den Schwarzen Brettern GB 3/39 und GB 4/Nord sowie die Aktualisierungen in der Homepage des Instituts!

SKANDINAVISTIK

EINFÜHRUNGSÜBUNGEN

050388 PD Dr. Else Ebel

Einführung in das Altisländische

2st. Do 12 - 14, GB 04/358

Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997

Bei den Teilnehmern dieser Einführungsveranstaltung werden Vorkenntnisse in den älteren germanischen Sprachen nicht vorausgesetzt. Anhand der altisländischen Sprache führt die Übung in das historische Verständnis der germanischen Sprachen ein. Grammatische Übungen und Lektüre werden miteinander verbunden, und auch die Kulturgeschichte der Nordgermanen wird anhand von Textauszügen und Lichtbildern berücksichtigt. Ein detaillierter Stoff- und Zeitplan wird in der ersten Sitzung ausgegeben. Zu den Teilgebieten der historischen Grammatik werden Tabellen verteilt.

Grammatik:

Kleine Altisländische Grammatik. Von E. Ebel, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum, 6. Aufl. 1992.

Text:

Ein Altisländischer Text (Fotokopie) wird in der ersten Sitzung gegen Unkostenbeteiligung ausgegeben.

Zu Semesterende findet eine Abschlußklausur statt.

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

SKANDINAVISTIK

ÜBUNGEN

050391 Dr. Susanne Kramarz-Bein**Begleitende Lektüre zur Vorlesung****(Übung Skandinavistik)****2st. Di 16 - 18, GB 4/131****Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997**

Die Übung wird begleitend zur Vorlesung (050375) angeboten. Ihr Besuch wird dringend empfohlen, da in der Lektüre-Übung die Textlektüre vertieft wird. In der Übung werden ausgewählte Texte von Sigurd Hoel, Magnhild Haalke, H.C. Branner und Moa Martinson gelesen.

Die Übung kann auch als ergänzende Lektüreübung zur Einführungsveranstaltung in das Studium der Skandinavistik angerechnet werden.

Die Textgrundlagen werden in der ersten Woche zur Verfügung

Anmeldung: nicht erforderlich.

050392 Harald Müller M.A.**Skandinavische Volksmärchen****2st. Mi 10- 12, GB 05/707****Beginn der Veranstaltung: 22.10.1997**

War es Bescheidenheit oder zuversichtliches Selbstbewußtsein, als der norwegische Märchensammler und -herausgeber Jørgen Moe 1852 behauptete, kaum eine der bis dato erschienenen Märchensammlungen könne sich mit den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm messen? - Heute jedenfalls werden seine und Peter Christen Asbjørnsens „Norske Folkeeventyr“ der Grimmschen Sammlung als absolut ebenbürtig angesehen und zählen zu den Klassikern der norwegischen Literatur.

Die Übung möchte aber natürlich nicht nur norwegische, sondern auch dänische und schwedische Märchen vorstellen. Neben der Textarbeit steht auch die märchentheoretische Arbeit im Mittelpunkt, d.h. es werden verschiedene Schulen und Möglichkeiten der Herangehensweise an Märcheninterpretationen diskutiert.

Als Bestandteil der Veranstaltung sollen Kurzreferate von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehalten werden.

Die Textgrundlagen werden in den ersten Wochen zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

SKANDINAVISTIK

PROSEMINARE

050394 Priv.-Doz. Dr. Else Ebel

Die Götterlieder der Edda

(Proseminar Skandinavistik)

2st. Di 14 - 16, GB 05/707**Beginn der Veranstaltung: 21.10.1997**

Bei den Teilnehmern dieses Proseminars wird der erfolgreiche Besuch einer Einführungsveranstaltung in das Altisländische vorausgesetzt. Thema des Seminars sind die Lieder der Älteren Edda, die stofflich zum Kreis der Göttermythen gerechnet werden. Sie werden analysiert und interpretiert; die Forschungsgeschichte wird kritisch aufgearbeitet.

Zu den einzelnen Themenkreisen können Hausarbeiten angefertigt werden. Diese sind auszugsweise in den Seminarsitzungen vorzutragen. Es können auch Kurzreferate gehalten werden.

Textgrundlage:

Edda, die Lieder des Codex regius (Text und Wörterbuch). Beliebige Aufl. von Hans Kuhn (G. Neckel), Heidelberg.

vorbereitende Lektüre:

Kurt Schier, Ältere Edda. In: RGA² (Hoops).

Anmeldung: ist nicht erforderlich

SKANDINAVISTIK

HAUPTSEMINARE

050396 PD Dr. Else Ebel

Die Gattung der þættir**(Hauptseminar Skandinavistik)****2st. Do 14 - 16, GB 05/707****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Hauptseminar ist die erfolgreich abgelegte Zwischenprüfung im Fach „Skandinavistik“. Fortgeschrittene Kenntnisse in der altisländischen Sprache sind erwünscht. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Beschäftigung mit der Gattung der sog. Íslendinga þættir, der Isländer-Kurzgeschichten, die häufig als Bindeglied zwischen den Königssagas und den Íslendinga sögur betrachtet werden. Es werden Probleme der Sagaforschung behandelt; die Textgrundlage wird mit den Seminarteilnehmern abgesprochen. Es können Hauptseminararbeiten angefertigt werden, die auszugsweise in den Sitzungen vorgetragen werden. Auch Kurzreferate können gehalten werden. Die Themen können mit mir in meiner Sprechstunde besprochen werden.

Vorbereitende Lektüre: Jónas Kristjánsson, Eddas und Sagas, Hamburg 1994, S. 311-322.

Eine Textauswahl wird vervielfältigt und zum Selbstkostenpreis ausgegeben.

Anmeldung: ist nicht erforderlich.

050397 Dr. Susanne Kramarz-Bein
Sigurd Hoel: Literatur und Psychoanalyse
(Hauptseminar Skandinavistik)
2st. Do 12 - 14, GB 05/707
Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997
In dem Hauptseminar werden ausgewählte Texte des norwegischen Schriftstellers <u>Sigurd Hoel</u> (1890-1960) gelesen und in den literarischen Kontext gerückt. Sigurd Hoel gilt als einer der Hauptvertreter des skandinavischen psychologischen Realismus, der - beeinflusst von Wilhelm Reich - großes Interesse an der Psychoanalyse hatte und auch den Nationalsozialismus psychoanalytisch erklären wollte. Im Verlauf des Semesters werden Hoels Romane <i>Syndere i sommersol</i> (1927), <i>En dag i oktober</i> (1931), <i>Veien til verdens ende</i> (1933) sowie <i>Møte ved milepelen</i> (1947) analysiert. Da die Textausgaben in Norwegen bestellt werden müssen, bitten wir Interessenten um Voranmeldung im Geschäftszimmer bis zum 30.09.1997.

SKANDINAVISTIK

OBERSEMINARE

050398 PD Dr. Else Ebel**Examenskolloquium****2st. Do 16 - 18, GB 04/358****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Die Veranstaltung ist für Studierende des Faches Skandinavistik gedacht, die sich im Hauptstudium befinden. Es werden Probleme behandelt, die im Zusammenhang mit Examensarbeiten, Klausuren und Vorbereitungen auf die mündliche Prüfung stehen.

Anmeldung: in den Sprechstunden.

050399 Dr. Susanne Kramarz-Bein**Oberseminar für Examenskandidaten****2st. Do 16 - 18, GB 05/707****Beginn der Veranstaltung: 23.10.1997**

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Examenskandidaten in der Neuskandinavistik. Es ist aber auch für Studierende des Faches Skandinavistik gedacht, die sich im Hauptstudium befinden. Besprochen werden Probleme im Zusammenhang mit Examensarbeiten, Klausuren sowie Vorbereitungen auf die mündliche Prüfung. Ferner können in Arbeit befindliche Magisterarbeiten vorgestellt und diskutiert werden.

Anmeldung: in den Sprechstunden.